Heute 20 Seiten

Messe-Ausgabe

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Sonntag, 1. Mai 1938 — Nr. 99

Hitlers Italienreise

(Von unserem Korrespondenten.)

er. **Berlin**, 30. April.

Die Bedeutung der Italienreise des Führers kommt nicht zuletzt in der Zusammensetzung seiner Begleitung zum Ausdruck, zu der fünf Mitglieder des Reichskabinetts, dazu der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, der seit dem Rücktritt Blombergs praktisch die Funktion des Reichskriegsministers ausübt, sowie der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler und Vertreter der drei Wehrmachtsteile gehören. Bemerkenswert ist auch die starke Vertretung des deutschen Außenministeriums. Außer dem Reichsminister von Ribbentrop nehmen vom Auswärtigen Amt der Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker, Staatssekretär Gauleiter Bohle, Ministerialdirektor Dr. Gaus und die Gesandten von Bülow-Schwandte und Aschmann an der Italienreise Hitlers teil. Die Größe der Begleitung des Führers und ihre Zusammensetzung werden in der internationalen Oeffentlichkeit als Zeichen dafür angesehen, daß größere politische Verhandlungen in Rom gepflogen werden sollen und daß es sich durchaus nicht nur um einen rein repräsentativen Besuch handle.

Nach deutscher Ansicht ist hingegen nicht anzunehmen, daß die Begegnung Hitlers mit Mussolini für Europa Ueberraschungen oder gar sensationelle Ergebnisse bringen werde. Es dürften weder neue Verträge noch Abkommen zu erwarten sein, da die beiderseitigen Beziehungen durch das Berchtesgadener Protokoll vom September 1936 und seine inzwischen erprobte Bewährung genügend geklärt sind. Ein Kommentar des „Völkischen Beobachters" spricht von der festgefügten deutsch-italienischen Achse, die durch die ganze Länge des europäischen Kontinents, von der Grenze Dänemarks bis zur Südküste Siziliens verlaufe. Der Berlin-Rom-Bund, zusammengesetzt aus dem festen Block des nationalsozialistischen Deutschlands und dem neuen römischen Reich des faschistischen Italiens, sei Kristallisations-Achse für alle Völker und Länder Europas geworden, die den Charakter des Versailler Systems erkannt und ihre nüchternen Schlußfolgerungen aus dieser Erkenntnis gezogen haben. Bemerkenswert ist die Feststellung dieses Blattes, daß das neue und wieder zu Macht und Größe emporgehobene Deutschland sich vollständig auf seine nordische Sendung konzentriert. Damit wird neuerlich am Vorabend der Italienreise des Führers von dem nationalsozialistischen Zentralorgan gewissermaßen bestätigt, daß zwischen Deutschland und Italien über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessen eine vollkommene Einigung erzielt wird.

Die Themen, die in Rom besprochen werden sollen, ergeben sich zweifellos aus den Ereignissen selbst. Zu ihnen gehören natürlich die spanische Frage, die Lage im Mittelmeer nach der italienisch-englischen Verständigung, vermutlich aber auch die Ergebnisse der in Berlin als bedeutungsvoll anerkannten Gespräche, die jetzt in London zwischen England und Frankreich geführt worden sind. Es läßt sich aber heute schon sagen, daß die deutsch-italienischen Gespräche anderer Natur sein werden als die, die in London geführt worden sind, wo offensichtlich die militärische und die politisch-militante Note vorherrschend gewesen ist. Die bevorstehenden römischen Besprechungen dürften sich hingegen aller Voraussicht nach weniger in Einzelheiten verlieren. Durch sie soll vielmehr die beiderseitige Uebereinstimmung im Grundsätzlichen bestätigt werden. Daraus ergebe sich die Uebereinstimmung in Einzelfragen dann von selbst. Das entspricht der dynamischen Auffassung, die man in Rom und Berlin von dem Gesetz der politischen Entwicklung hat, und die die Lösung aktuell werdender Probleme von Fall zu Fall sucht, ohne sich vorher durch Eventualbeschlüsse die Hände zu binden. Die deutsch-italienische Staatsmännerbegegnung wird deshalb in Berlin als ein Beitrag für den Frieden angesehen.

London lehnt neue Verpflichtungen ab

Die englisch-französischen Ministerbesprechungen beendet

Die amtliche Mitteilung

London, 30. April. Nach Abschluß der englisch-französischen Besprechungen in London wurde folgende amtliche Mitteilung herausgegeben:

Während ihres Aufenthaltes in London hatten die Herren Daladier und Bonnet eine Anzahl von Besprechungen mit dem Premierminister, dem Außenminister und anderen britischen Ministern. Im Verlauf dieser Besprechungen erörterten sie in dem Geiste gegenseitigen Vertrauens, das die Beziehungen zwischen den beiden Ländern leitet, die hauptsächlichen Fragen, die gegenwärtig für die Erhaltung des Friedens von Bedeutung sind.

Die französischen und britischen Minister prüften die Ergebnisse der kürzlichen Besprechungen zwischen Lord Perth, dem britischen Botschafter in Rom, und dem italienischen Außenminister, die bereits in dem englisch-italienischen Abkommen aufgeführt sind. Die französischen Minister haben diesen Beitrag zur Befriedung in Europa gebilligt.

Die englischen Minister haben ihrerseits der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Besprechungen, die die französische Regierung soeben mit der italienischen Regierung begonnen hat, zu ebensolchen befriedigenden Ergebnissen führen werden.

Die französischen und englischen Minister waren der Ansicht, daß die Beruhigung im Mittelmeer, die sich aus diesem Abkommen ergeben würde, zur Durchführung der Entschließung vom 4. November 1937 über die Zurückziehung von Ausländern, die sich am spanischen Bürgerkrieg beteiligen, beitragen und den Abschluß eines Abkommens für die Zurückziehung von Kriegsmaterial erleichtern würde.

Sie haben ihre volle Aufmerksamkeit der Lage in Mitteleuropa zugewandt, und sie stimmen im allgemeinen über die Aktion überein, die wahrscheinlich sich als die beste erweisen würde, um die Probleme dieses Gebietes friedlich und gerecht zu lösen.

Sie haben ferner gewisse Fragen geprüft, welche die Lage im Fernen Osten betreffen, und haben die Gelegenheit ergriffen, gewisse Fragen zu erörtern, die zurzeit auf der Tagesordnung für die nächste Sitzung des Genfer Rates erscheinen.

Die beiden Regierungen haben beschlossen, soweit als erforderlich die Kontakte zwischen den Generalstäben fortzusetzen, die gemäß dem Abkommen vom 19. März 1936 geschaffen wurden.

Nach den sehr freien und vollständigen Erörterungen, die stattgefunden haben, wird wieder einmal anerkannt, daß Großbritannien und Frankreich durch eine enge Gemeinschaft der Interessen vereint werden, **und die französischen und britischen Minister sind übereingekommen, daß es unter den gegenwärtigen Umständen von höchster Bedeutung ist, daß die beiden Regierungen ihre Politik der Konsultation und Zusammenarbeit, was die Verteidigung anbetrifft, fortfahren zu entwickeln,** nicht nur in ihrem gemeinsamen Interesse, sondern auch in dem Interesse der Ideale des nationalen und internationalen Lebens, die diese beiden Länder einen.

Die französischen Minister bereits wieder in Paris

Entgegen seinen ursprünglichen Absichten ist der französische Außenminister Bonnet zusammen mit Ministerpräsident Daladier nach Abschluß der englisch-französöchen Besprechungen nach Paris zurückgeflogen. Auch die übrigen Mitglieder der französischen Abordnung haben die Rückreise nach Paris angetreten.

Den anwesenden Journalisten gab Daladier nach seiner Rückkehr folgende Erklärung ab:

„Wir haben vor uns Männer von einer absoluten Offenheit und Redlichkeit gefunden. Wir haben infolgedessen in völligem Vertrauen die wichtigsten Fragen prüfen können, die die Aufmerksamkeit unserer beiden Länder erwecken. **Ich glaube sagen zu können, daß Uebereinstimmung besteht und daß die Beschlüsse, die gefaßt worden sind, nicht verfehlen werden, die glücklichsten Auswirkungen zu haben.** Ich bringe deshalb von meiner Reise nach England einen sehr glücklichen Eindruck mit."

Der deutsche Geschäftsträger bei Halifax

Unmittelbar nach Beendigung der englisch-französischen Besprechungen bat der englische Außenminister Lord Halifax den deutschen Geschäftsträger Dr. Kordt zu sich, um ihn über die englisch-französischen Besprechungen zu unterrichten. Lord Halifax empfing ferner den italienischen Botschafter Graf Grandi und gab ihm ebenfalls den Inhalt der englisch-französischen Besprechungen bekannt.

Englische Erklärungen

In London scheint Wert auf dahingehende Meinungsäußerung gelegt zu werden, daß bei den englisch-französischen Besprechungen über die militärische Zusammenarbeit keinerlei Vereinbarungen getroffen wurden, die über den Rahmen der Vereinbarungen hinausgehen, die im Frühjahr 1936 getroffen worden sind und die seinerzeit auch der deutschen Regierung amtlich zur Kenntnis gegeben wurden.

Ferner wird von englischer Seite ausdrücklich erklärt, daß auch in den Besprechungen über die Tschechoslowakei englischerseits keinerlei neue Verpflichtungen übernommen worden sind.

Zu den verschiedenen Punkten der Besprechungen wurde englischerseits u. a. folgendes erklärt:

In den

Besprechungen über die Verteidigung

habe sich kein neues englisch-französisches Abkommen ergeben. **Es sei lediglich beschlossen worden, die 1936 beschlossenen Generalstabsbesprechungen fortzusetzen. Die bri-**

Jeder Deutsche bekennt sich

am Tage der Arbeit zur deutschen Einheit!

Niemand fehlt daher bei der

traditionellen Maifeier des Posener Deutschtums

Sonntag, 15 Uhr, Handwerkerhaus-Posen. Die Kundgebung ist genehmigt.

Es sprechen: Günther Rinke-Posen, Hans Schmidt-Posen.

Nach der Kundgebung: Volksfest mit Tanz. Es spielt die bekannte Kapelle Lang-Bromberg. Eintritt für das Volksfest: Mitglieder 45 + 5 gr; Nichtmitglieder 90 + 10 gr. Mitgliedskarten oder Ausweise anderer deutscher Organisationen sind mitzubringen.

Haus der Auslandspolen

Warschau, 30. April. (Eigener Bericht.) In Warschau fand eine Pressekonferenz statt, die mit dem Plan des Baues des Hauses für das Auslandspolentum zusammenhängt. Der Vorsitzende des Baukomitees, Helczyński, berichtete, daß bereits schon mehr als 1 Million Złoty zusammengebracht wurden. Es fehlen noch einige hunderttausend Złoty, die man in nächster Zeit durch Sammlungen zusammenzubringen hofft. **Aus diesem Grunde sind auch örtliche Komitees in den Vereinigten Staaten, Belgrad und Kanada entstanden.** Der Redner erklärte, daß das Haus des Polentums in Warschau einen besonders symbolischen Wert haben und die Verbindung mit dem Mutterlande festigen würde. **Das Gebäude wird allen Polen auf der Welt Unterkommen bieten.**

Der „Kurier Poranny" betont, wie notwendig es für die Auslandspolen sei, ein wenig polnische Luft zu atmen und Wissen über Polen durch Kurse im Haus des Polentums zu erhalten. Die nächste Tagung des Weltverbandes der Auslandspolen soll schon in dem neuen Haus stattfinden. Die Tagung ist 1939 fällig. **Man rechnet damit, daß der Bau innerhalb eines Jahres beendet sein wird.**

tischen Minister hätten es in den Besprechungen ausdrücklich klargestellt, daß die Generalstabsbesprechungen keinerlei neue Verpflichtungen Englands darstellten oder darstellen könnten. Es wird englischerseits sodann ausdrücklich betont, daß Lord Halifax den deutschen Geschäftsträger und den italienischen Botschafter hiervon verständigt habe — damit keinerei Mißverständnisse aufkämen — und daß diese in Aussicht genommenen Generalstabsbesprechungen keinerlei Wechsel in der britischen Politik darstellten.

Was die Frage der

Deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei

angehe, so sei als wichtigstes Ergebnis der Besprechungen festzustellen, daß hier die Haltung Großbritanniens eindeutig klargestellt worden sei. Englischerseits sei erklärt worden, daß Großbritannien sich voll und ganz auf der Seite des Friedens einsetzen würde. Der Beitrag, den es hier zu leisten imstande sei, wäre sehr viel größer als man vielfach vermute. Es sei aber weiter auch festgestellt worden, daß Großbritannien hier keine Verpflichtungen übernehmen könnte, die über das hinausgingen, was der Premierminister in seiner seinerzeitigen Erklärung vor dem Unterhaus ausgeführt habe. Großbritannien und Frankreich würden aber ihren Entschluß dahin einsetzen, daß eine Bereitschaft bei allen betroffenen Parteien erzielt wird, die Frage freundschaftlich zu regeln. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß zu einem späteren Zeitpunkt Großbritannien und Frankreich vielleicht auch direkt an Deutschland herantreten würden, um diese Fragen zu lösen. Auch die Frage des wirtschaftlichen Beistandes an die Tschechoslowakei und für andere mitteleuropäische Länder sei von den Franzosen aufgeworfen worden. Man sei jedoch der Ansicht gewesen, daß es sich um eine höchst komplizierte technische Frage handele, und daß beide Länder daher hierin selbständig vorgehen, allerdings, sich auch gegenseitig unterrichten sollen.

In der spanischen Frage

sei französischerseits auf die große Besorgnis hingewiesen worden, die Frankreich wegen der Errichtung eines faschistischen Staates jenseits der Pyrenäen verspüre. Die französischen Minister hätten daraufhin bestimmte Vorschläge, insbesondere im Zusammenhang mit der Wiedererrichtung der Kontrolle und der Freiwilligenfrage gemacht. Englischerseits habe man daraufhin dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß es Frankreich möglich sein möchte, hier einen weiteren Beitrag zur Zurückziehung von Freiwilligen und Kriegsmaterial zu machen, sobald es ein Uebereinkommen mit Italien abgeschlossen habe; dem habe man französischerseits zugestimmt.

In der abessinischen Frage

sei man übereingekommen, einen bestimmten Kurs einzuschlagen. Man habe gemeinsam festgestellt, daß der Zeitpunkt gekommen sei, daß die Mitglieder der Genfer Liga aufgefordert werden sollen, sich ihre freie Hand zurückzunehmen, was die Frage der Anerkennung der italienischen Eroberung angehe. Die englische Anerkennung der italienischen Souveränität werde aber erst nach der Völkerbundsratssitzung erfolgen. Lord Halifax werde England persönlich auf der Ratssitzung vertreten.

Ferner sei die Frage der

Schweizer Neutralität

behandelt worden. Hier sei eine Formel angenommen worden, die als Entschließung auf der nächsten Völkerbundsratssitzung vorgebracht werden soll, um der besonderen Lage der Schweiz Rechnung zu tragen, die bekanntlich neutral zu bleiben wünscht. Endlich sei die fernöstliche Frage kurz gestreift worden.

Insgesamt sei festzustellen, daß die Konferenz zwar keinerlei epochemachende Entscheidungen mit sich gebracht habe, es habe sich jedoch feststellen lassen, daß die Ansichten der beiden Länder über viele internationale Fragen ähnlich seien. Die Konferenz habe damit weiter das ihrige zur Förderung der Freundschaft zwischen England und Frankreich beigetragen.

Militär-Abmachungen mit Paris im Mittelpunkt

Die französische Presse zum Verhandlungsabschluss

Das ganze Interesse der Pariser Morgenpresse richtet sich am Sonnabend auf das Ergebnis der Londoner Ministerbesprechungen. Die Blätter rücken die militärische Uebereinkunft weit in den Vordergrund. Allerdings sind sich die Pariser Zeitungen offensichtlich noch keineswegs im Klaren darüber, wie sie die künftigen militärischen Beziehungen zwischen Frankreich und England nennen sollen. „Defensivbündnis“ schreibt die „Epoque“, „Militärabkommen“ erklärt der „Jour“. „Matin“ und mehrere andere Blätter sprechen von einer „Entente Cordiale“, und „Journal“ beschränkt sich auf die Bezeichnung „militärische Zusammenarbeit“. Ohne Ausnahme beglückwünschen sich die Leitartikler aller Blätter von rechts bis links zur Aussicht auf eine militärische Zusammenarbeit.

Wollen die Blätter in ihren Ueberschriften auch glauben machen, daß zwischen Paris und London hinsichtlich aller anderen Fragen, besonders im Hinblick auf die internationale Politik, völlige Einmütigkeit herrsche, so ergibt sich aus den Kommentaren doch, daß diese Einmütigkeit durchaus nicht voll ist.

Die marxistische und kommunistische Presse fragt, zu welchem Preise die französischen Minister die militärischen Vereinbarungen hätten erkaufen müssen. Ganz besonders unzufrieden sind die Linksblätter mit der Haltung, die die beiden Länder nach dem am Freitag in London veröffentlichten Communiqué Spanien gegenüber einnahmen.

In verschiedenen Blättern findet man den Hinweis in bezug auf die Tschechoslowakei zwischen den französischen und den englischen Ministern, eine tatsächliche Einigkeit wegen der grundverschiedenen Ansichten und Einstellungen nicht erzielt worden sei. Einige Zeitungen weisen auf nicht unbedeutende textliche Unterschiede im französischen und englischen Wortlaut des am Freitag veröffentlichten Communiqués hin. Wenn auch der eine oder andere Leitartikler diese Unterschiede als zufällig und unbeabsichtigt hinzustellen versucht, so müssen sie doch alle zugeben, daß gerade diese „Uebersetzungsirrtümer“ die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich ganz besonders hinsichtlich der Sudetendeutschen zum Ausdruck bringen.

Das Warschauer Interesse an der tschechischen Frage

Die gesamte polnische Presse sieht das Hauptergebnis der Londoner Besprechungen in der Tatsache, daß England zwar zur Vermittlung, nicht aber zu einer militärischen Hilfeleistung zugunsten der Tschechoslowakei bereit sei. Von englischer Seite, so schreibt die Poln. Telegr.-Agentur, sei noch einmal sehr deutlich zum Ausdruck gebracht worden, daß von einer Verpflichtung Englands, der Tschechoslowakei zu Hilfe zu kommen, keine Rede sein könne. Die französischen Minister hätten sich auch im großen und ganzen darauf beschränkt, London zur Unterstützung der tschechischen These über die sudetendeutsche Frage zu bewegen. Die tschechischen Vorschläge aber seien von den britischen Kreisen als „in bestimmten Punkten zu wenig klar“ bezeichnet worden.

„Kurier Warszawski“ läßt sich melden, daß Daladier mit Nachdruck die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Unterstützung der Tschechoslowakei unterstrichen habe, die sich seit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich in einer schwierigen Lage befinde.

Hitler und Mussolini über den Italienbesuch

Deutschland und Italien — eine Gemeinschaft zum Schutze der europäischen Kultur und des Friedens

Rom, 30. April. Der Gegenbesuch des Führers in Italien findet in einer ebenso geschmackvoll ausgestatteten wie bemerkenswert reichhaltigen Sondernummer des parteiamtlichen Organs der Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP., dem „Italien-Beobachter“, eine Würdigung, die ihren besonderen Wert dadurch erhält, daß der Führer und der Duce sowie die markantesten Persönlichkeiten, die sie in Italien begleiten werden, hier selbst in kurzen Erklärungen zu der Bekräftigung der deutsch-italienischen Freundschaft Stellung nehmen:

Der Führer schreibt:

„Feierlich bekunden in diesen Tagen das italienische und das deutsche Volk, die durch den Faschismus und den Nationalsozialismus zu gleicher Willenskraft erstarkt sind und die tiefe Freundschaft verbindet, ihre Gemeinschaft zum Schutz der europäischen Kultur und des Friedens.“

Mussolini erklärt:

„Die Achse Rom—Berlin ist mehr als eine beliebige diplomatische Abmachung, die von den mehr oder weniger vergänglichen Werten der politischen Opportunität abhängig ist. Sie ist vielmehr und vor allem der Ausdruck eines tief empfundenen Gefühls, entstanden im Bewußtsein der beiden Völker durch eine gemeinsame historische Entwicklung im vergangenen Jahrhundert und in der Nachkriegszeit und durch einen gemeinsamen unbeugsamen Willen, das Gut ihrer Zivilisation gegenüber jeder Anfeindung von West, gegenüber jeder Bedrohung von Ost zu bewahren, zu verteidigen und zu stärken.“

Rudolf Heß führt aus:

„Es ist selten in der Geschichte, daß zwei große Völker zwei Männer, die ihnen in Jahrhunderten kaum einmal geschenkt werden, zu gleicher Zeit ihr eigen nennen, noch seltener, daß diese Völker dann in der gleichen Zeitspanne in Freundschaft zueinander zu großen Imperien aufsteigen.

Daß die Männer aber dann im Zenit ihres Ruhmes und als Mittelpunkt der Liebe und Verehrung ihrer Völker sich feierlich in persönlicher Freundschaft vor aller Welt sichtbar und im Jubel ihrer Länder die Hände reichen, das ist ein einmaliger Augenblick in der Entwicklung der Menschheit.

Von weiteren Persönlichkeiten schrieben über die Bedeutung des Führerbesuches in Italien noch: Außenminister Graf Ciano, der Minister für Volkskultur Alfieri, Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Bohle, der deutsche Botschafter v. Mackensen und Landesgruppenleiter Ettel.

Tag des Führerbesuchs — Nationalfeiertag

Die italienische Regierung hat anläßlich des Besuches des Führers und Reichskanzlers ein Gesetz erlassen, in dem es heißt:

Der 3. Mai 1938 (Jahr XVI der Faschistischen Zeitrechnung) ist zum Nationalen Feiertag erklärt worden.

Feiertag im Sinne des Gesetzes werden außerdem der 5. Mai 1938 für die Provinzen Avellino, Benevento, Littoria, Neapel und Salerno und der 9. Mai 1938 für die Provinzen Frosinone, Rieti, Rom, Viterbo, Arezzo, Florenz, Grosseto, Livorno, Lucca, Marta Carrara, Pisa, Pistoia und Siena.

Komplott gegen das Sudetendeutschtum

Tschechische Offiziere bereiteten Putsch vor, der den Sudetendeutschen in die Schuhe geschoben werden sollte

Berlin, 30. April. Wie der „Angriff“ aus Reichenberg meldet, ist in den letzten Wochen in systematischer, zielbewußter Arbeit von einer Offiziersgruppe der tschechischen Wehrmacht, der sogenannten Kriegspartei, eines der ungeheuerlichsten Attentate auf den europäischen Frieden vorbereitet worden. Durch die Gewissenhaftigkeit und das Verantwortungsgefühl eines Sudetendeutschen ist dieses Komplott im letzten Augenblick vor der Katastrophe zum Scheitern gebracht worden.

In der Gegend von Reichenberg—Friedland—Grottau (hier hat man bis zur Stunde die Tätigkeit feststellen können) ist auf Initiative der obengenannten Gruppe tschechischer Militärs ein aus Deutschland ausgebürgertes, steckbrieflich verfolgtes Individuum namens Glaser am Werk gewesen, um unter der sudetendeutschen Bevölkerung, insbesondere auch in den Kreisen der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins, eine Terrororganisation gegen den tschechischen Staat zu bilden.

Nur dem Verantwortungsgefühl eines Mannes der Sudetendeutschen Partei, der eingedenk des Befehls der Parteiführung, sich auf keinerlei Gewaltmaßnahmen einzulassen und bedingungslose Disziplin zu halten, ist es zu danken, daß in letzter Stunde eine Katastrophe, deren Ausmaße gar nicht abgesehen werden können, verhindert wurde.

Als nämlich einer der jungen Leute, mit denen Glaser in Verbindung getreten war, sich an dieses Mitglied der Sudetendeutschen Partei wandte, um sich Rat einzuholen, wurde diese infame Provokation aufgedeckt.

Wenn in letzter Stunde — so schreibt der „Angriff“ — ein Unglück vermieden wurde, so ist das lediglich dem Verantwortungsbewußtsein und der Disziplin der Sudetendeutschen Partei und der sudetendeutschen Bevölkerung zu verdanken. Das ändert nichts daran, daß sich die tschechische Regierung, die zum mindesten diese ungeheuerliche Aktion einer unverantwortlichen Kamarilla von kriegslüsternen, ehrgeizigen Offizieren des tschechischen Generalstabes nicht verhindern konnte, im höchsten Grade schuldig gemacht hat. Es ist jetzt Sache Prags, die verantwortlichen Männer, von denen der Plan zu dieser ungeheuerlichen Provokation ausging, zur Verantwortung zu ziehen.

Amnestie für die Parteigerichtsbarkeit

Eine Verfügung des Führers

Berlin, 30. April. Aus Anlaß der Schaffung Großdeutschlands hat der Führer für die Parteigerichtsbarkeit eine Amnestie erlassen. Die Verfügung des Führers hat, nach Meldung der NSK., folgenden Wortlaut:

1. Parteigerichtliche Verfahren werden wegen Handlungen, die vor dem 10. April 1938 begangen worden sind, nicht eingeleitet, wenn es sich um Verfehlungen handelt, für die eine geringere Strafe als der Ausschluß aus der Partei zu erwarten ist.
2. Im selben Umfang werden anhängige Verfahren eingestellt und erkannte Strafen erlassen, deren Frist noch nicht abgelaufen ist.
3. Die Beschränkung ehemaliger Logenangehöriger in der Partei wird, soweit es sich nicht um Hochgrade handelt, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt des Austrittes aus der Loge aufgehoben.
4. Die Bestimmungen zur Durchführung dieser Verfügung erläßt der Oberste Richter der Partei.

München, den 27. April 1938.

gez. Walter Buch,
Oberster Richter der Partei.

Weitere Austritte aus dem OZN

Warschau, 30. April. (Eigener Bericht.) Dem Beispiel der Abgeordneten Budzinski, Hoppe und Swiatopelk-Mirski sind am Donnerstag die Abgeordneten Wencel, der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes polnischer Kaufleute, und Freymann, der ehemalige Vorsitzende des Försterverbandes, gefolgt. Beide Abgeordnete haben in ähnlicher Weise wie die anderen mit einem Schreiben an General Skwarczynski ihren Austritt begründet. Außerdem ist der Abgeordnete Madeyski, der Schöpfer des Arbeitsfonds und Vorsitzender der Zenomski-Gesellschaft, aus dem OZN ausgetreten. Er war Mitglied der Organisation, gehörte aber nicht dem Parlamentarischen Klub an. Aus dem Hauptrat des OZN hat sich die Schriftstellerin Maria Rodziewicz zurückgezogen. Ferner sind der Leiter der Dorfsektion, Bielecki, und der stellvertretende Vorsitzende des OZN in der Wojewodschaft Nowogrodek, Ingenieur Trzecinski, ausgetreten.

*

Am Freitag fand in der Ressource eine von der Gruppe „Jutro Pracy“ einberufene Versammlung statt, an der einige hundert Personen teilnahmen, darunter 37 Parlamentarier. In der Versammlung erklärten zwei Senatoren und neun Abgeordnete ihren Austritt aus dem OZN, sowie zwei Abgeordnete, die zum OZN, aber nicht zur Parlamentsfraktion gehörten, so daß bisher 18 Parlamentarier das OZN verlassen haben. Unter den neu Ausgetretenen befinden sich sämtliche Anhänger der Gruppe „Jutro Pracy“ sowie Frau Prystor, die Gattin des Senators, und der Abgeordnete Thomas Kozlowski. In der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Treue zum Obersten Führer der Armee und der Wunsch nach Einigung der Nation zum Ausdruck gebracht wird.

Die Ausgetretenen haben vor, sich zu einem gemeinsamen Klub zusammenzuschließen. Es scheint sicher zu sein, daß das OZN durch diese Ereignisse die Mehrheit im Parlament verliert.

Der Direktor der Bank Handlowy zurückgetreten

Warschau, 30. April. (Eigener Bericht.) Der leitende Direktor der Bank Handlowy in Warschau, Mieczyslaw Hoffmann, hat den Bankverbänden mitgeteilt, daß er von seinem Posten zurückgetreten sei. Der Rücktritt steht bekanntlich mit der Kwiatkowski-Rede in Kattowitz in Verbindung. Direktor Hoffmann soll ein Ehrengericht über sein Verhalten verlangen.

Keine britischen Oelkäufe in Mexiko

London, 30. April. Auf Anfrage bestätigte Premierminister Chamberlain im Unterhaus, daß keine englischen Regierungsaufträge für mexikanisches Oel erteilt würden, ehe nicht mit der mexikanischen Regierung eine Regelung über die Enteignung britischen Eigentums in Mexiko getroffen sei.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.
Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull: für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull: für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Im Zeichen der Messe

Sonntag, 1. Mai 1938 — Beilage zum Posener Tageblatt — Nr. 99

Messevorschau

Im Verhältnis zu den Vorjahren hatte die vorjährige 16. Posener Messe einen geringeren internationalen Charakter aufzuweisen. Während nämlich im Jahre 1936 noch elf Staaten durch offizielle Stände vertreten waren, hatten im Vorjahr nur vier Staaten offizielle Ausstellungen veranstaltet. Es waren dies Deutschland, Frankreich, Belgien und Uruguay. In diesem Jahr hat nun die Internationalität der Messe einen neuen Aufschwung erfahren, da diesmal wieder sechs Staaten vertreten sein werden.

Die stärker nach dem Süden hin gerichtete neue Handelspolitik Polens, die besonders durch die Reise des polnischen Außenministers Beck nach Italien betont worden ist, findet ihren offenkundigen Ausdruck in der Zusammensetzung der in diesem Jahr auf der Posener Messe ausstellenden Staaten. Neben Deutschland, Frankreich und Belgien — Uruguay fehlt diesmal — sind auf der jetzigen Messe auch Italien, Jugoslawien und die Tschechoslowakei vertreten. Für Polen ist besonders die Teilnahme Italiens erfreulich, das überhaupt zum ersten Male auf einer polnischen Veranstaltung zu sehen sein wird. Die Engerknüpfung der Handelsbeziehungen Italiens zu Polen, auf deren Konto auch die Beteiligung an der diesjährigen Posener Messe zu setzen ist, darf als Quittung Italiens für die wohlwollende Haltung Polens während der Sanktionen anläßlich des Abessinienkrieges gewertet werden. Der italienische Stand wird unzweifelhaft eine bedeutsame Bereicherung der Messeveranstaltung darstellen und auch das ganze Messegeschäft außerordentlich beleben.

Besondere Bedeutung kommt auch, vor allem schon wegen der bestehenden politischen Spannungen, der Teilnahme der Tschechoslowakei zu. Bevor die Beteiligung dieses Staates gesichert war, mußten erhebliche Widerstände beseitigt werden, und es bedurfte des ganzen Einflusses des Ministerpräsidenten Hodza, damit es zum Vertragsabschluß mit der Messeverwaltung überhaupt kam. Nach Beseitigung der Schwierigkeiten hat sich aber die Tschechoslowakei entschlossen, einen imposanten Stand zu errichten. Auf einer Fläche von 500 Quadratmeter soll alles gezeigt werden, was dieser Staat an Spitzenerzeugnissen hervorbringt, wobei auch die Propaganda für den Fremdenverkehr im Vordergrund steht. Da auch über 45 Privatunternehmen mit Sonderständen vertreten sind, ist damit zu rechnen, daß es zu zahlreichen polnisch-tschechoslowakischen Abschlüssen kommen wird.

Deutschland ist auch in diesem Jahre bestrebt, in einer sachlich und übersichtlich angeordneten Schau einen umfassenden Ueberblick über die deutschen Spitzenerzeugnisse zu bieten und Zeugnis abzulegen von deutscher Tüchtigkeit und deutschem Vorwärtsstreben. Der Anschluß Österreichs an das Reich bringt es mit sich, daß die Handelsbeziehungen Polens zu Deutschland eine starke Erweiterung erfahren müssen. Während der augenblicklich in Berlin stattfindenden deutsch-polnischen Beratungen wird der Einfluß der Schaffung Großdeutschlands auf den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Polen eingehenden Erörterungen unterzogen. Vor allem handelt es sich um die Ausdehnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages auf den gesamtdeutschen Wirtschaftsraum. Schon der diesjährige deutsche Stand trägt der neuen Lage Rechnung und wirbt durch Einverleibung der Erzeugnisse aus Oesterreich für die deutsche Ostmark.

Neben dem offiziellen deutschen Stand sind wieder zahlreiche Privatfirmen mit Sonderausstellungen vertreten. Zu erwähnen sind in erster Linie die deutschen Automobile, die seit ungefähr zwei Jahren in Polen einen immer größeren Zuspruch finden. Da das Autogeschäft auf der vorjährigen Messe sehr gut war und da im verflossenen Jahr über Erwarten viel deutsche Wagen in Polen abgesetzt wurden, verspricht man sich in den Kreisen der deutschen Automobilindustrie von der diesjährigen Messe sehr viel. Dies um so mehr, als die polnische Regierung diesmal der Automobileinfuhr aus Deutschland weitestgehend entgegenkommt. Sie hat nämlich ein Sonderkontingent in Höhe von einer Million Zloty bewilligt, das ausschließlich auf der Posener Messe getätigte Käufe deutscher Wagen bestimmt ist.

Für die Aussichten des des deutschen Geschäfts auf der Posener Messe ist noch ein weiterer Umstand von Bedeutung. Neben dem Sonderkontingent für deutsche Automobile hat nämlich die polnische Regierung auch ein Sonderkontingent in Höhe von 1 400 000 Zloty für deutsche Wagen bewilligt. Von diesem Einfuhrsonderkontingent werden u. a. folgende Waren erfaßt: Samt, Plüsch, Velvet, Linoleum, Pappe, Papier, Bilder, Schleifsteine, Fayenceartikel, Prozellanwaren, Erzeugnisse aus Eisen- und Stahlblech, Fahrradketten, Feilen, Handwerkszeug, Schlösser, Messer, Grubenlampen, Nähmaschinen, Motorräder, Photofilme, Schreibmaschinen, fertige Instrumente, Instrumententeile, Erzeugnisse aus Zelluloid, Federhalter, Bürobedarfsartikel, mechanische Bleistifte usw.

Soweit sich bis jetzt überblicken läßt, wird die diesjährige Messe hinsichtlich der Aussteller, des Ausstellungsraumes und der Besucher die vorjährige Rekordmesse noch übertreffen. Die Stände sind schon seit Wochen vermietet — viele Anmeldungen konnten nicht berücksichtigt werden. Selbst einem ausländischen Staat konnte die von ihm für den offiziellen Stand beanspruchte Fläche nicht in dem angeforderten Umfang zur Verfügung gestellt werden. Auf die Erfolge der letzten Jahre bauend hat die Posener Messeverwaltung beschlossen, eine neue Halle zu bauen, die schon im nächsten Jahre fertig sein soll.

Die Stadt Posen ist zum Empfang der Gäste gerüstet. Mit großer Zuversicht warten Aussteller und Stadtbevölkerung auf den 1. Mai, an dem um 10 Uhr vormittags die offizielle Eröffnung der Messe erfolgt.

Die Eröffnung der Messe wird vom Minister für Handel und Industrie Roman vorgenommen, der in Begleitung des Vizeministers Sokolowski und der Ministerialdirektoren Dittrich, Turski und Szmoniewski bereits am gestrigen Sonnabend in Posen eingetroffen ist.

E. P.

Halle Nr 17. in der Bücher, Papier, Büromaschinen und Lebensmittel untergebracht sind.



Gang durch die Messehallen

Die diesjährige Posener Messe umfaßt wieder 17 Hallen, wobei die ersten Stockwerke des Oberschlesischen Turmes und des „Industriepalastes" gleichfalls belegt sind. Eine Reihe von Firmen hat keine Stände mehr bekommen, weil die Meldungen zu spät erfolgt sind.

Wenn man das Messegelände durch den Haupteingang gegenüber dem Oberschlesischen Turm betritt, dann befindet sich zur Rechten das Informationsbüro, in dem man jede Art von Information erhalten kann. An das Informationsbüro schließt sich in Halle 5 der **offizielle Stand des Deutschen Reiches** an, das wie im Vorjahre an derselben Stelle seine Spitzenwaren zeigt. In der nächsten Halle sehen wir den Stand der **Freien Stadt Danzig**, dem ein Stand **Belgiens** benachbart ist. In weiterer Folge sehen wir die **Tschechoslowakei, Jugoslawien** und die Eisenbahnen **Frankreichs** vertreten. In Halle 7 sind die offiziellen Stände **Italiens und Norwegens** sowie die Stände der **Kurorte** untergebracht. Halle 8 beherbergt die Abteilung der **Volksindustrie**, der immer größeres Interesse entgegengebracht wird, ferner Musikinstrumente und Möbel. In Halle 9 und den anliegenden Säulengängen befindet sich auf einem Gelände von mehr als 5000 Quadratmeter die polnische **Handwerksmesse**, die Erzeugnisse aus dem ganzen Lande umfaßt. Halle 10 hat **Textilerzeugnisse** und **Konfektionswaren** sowie Produkte der **Keramik** und **hauswirtschaftliche Artikel** aufgenommen. In Pavillon 11 ist der Restaurationsbetrieb mit dem Kaffeehaus untergebracht, unmittelbar anschließend haben sich die **Radiofirmen** niedergelassen. In Halle 12 befindet sich die Abteilung der **Elektrotechnik**. Halle 13 beherbergt Ausstellungsgegenstände der **Maschinenindustrie** und des **Hüttenwesens**. In Halle 14 folgen dann die **Werkzeuge**, im Erdgeschoß der Halle 15 zeigt das **Baugewerbe** seine Erzeugnisse, während im ersten Stockwerk derselben Halle noch weitere Metallerzeugnisse, Geräte und Baubeschläge zu finden sind.

In Halle 1 befindet sich der **Autosalon**, der von Jahr zu Jahr immer mehr Interesse unter den Besuchern der Messe weckt. Der Autosalon ist in diesem Jahre so umfangreich, daß in Halle 3 ein weiterer Teil der Autos, Motorräder usw. untergebracht werden mußte. In Halle 17 werden im Erdgeschoß **Schreibmaschinen** sowie Erzeugnisse der **Papierindustrie** und des **chemischen Gewerbes** ausgestellt, während das erste Stockwerk wie im Vorjahre von der **Lebensmittelindustrie** belegt worden ist.

Vor dem Oberschlesischen Turm haben Baumaschinen Aufstellung gefunden, während der Säulenplatz zwischen den beiden großen Längshallen wie immer **landwirtschaftliche Maschinen** beherbergt.

Die diesjährige Messe umfaßt 44 800 Quadratmeter unter Dach und Fach, während etwa 11 000 Quadratmeter unter freiem Himmel belegt worden sind.

Entwicklungsgang der Posener Messe

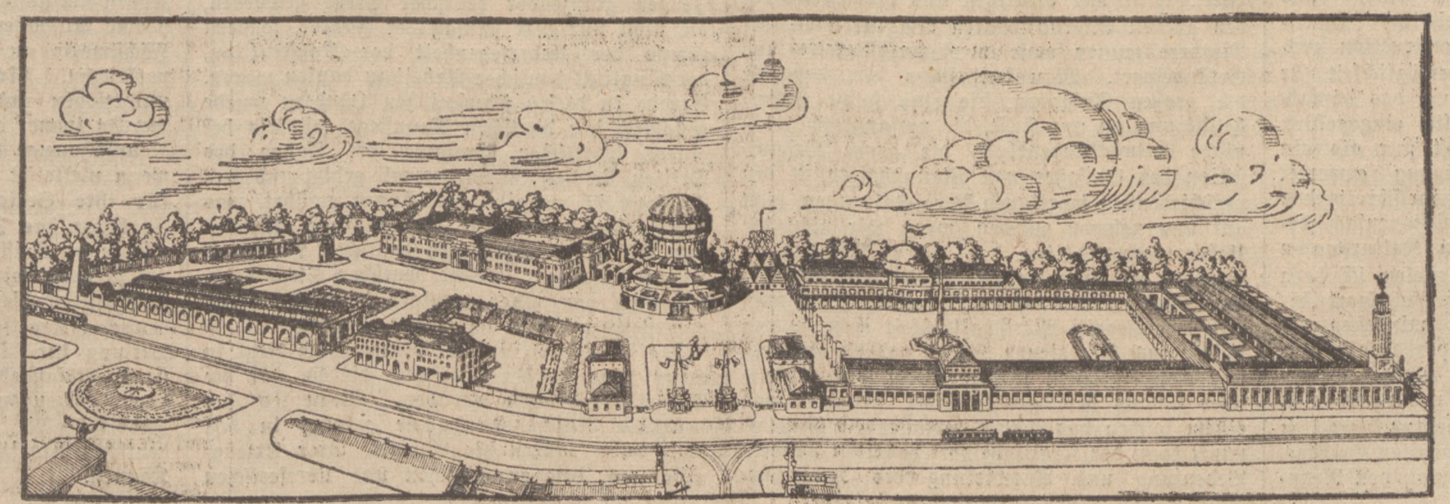
Im Jahre 1920 wurde der Grundstein zur Posener Messe gelegt. Neben dem Oberschlesischen Turm baute man damals zwei kleine Pavillons, und dann sind im Laufe der Jahre die großen Bauten hinzugekommen, die die Posener Messe zu einer der ersten Messen in Europa nicht nur in ihrem architektonischen Ausbau, sondern auch in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung gemacht haben. Die Beteiligung des Auslandes war im Anfang so stark, daß man sich im Jahre 1924 veranlaßt sah, die Messe als Internationale Messe aufzuziehen. Die spätere Zeit mit ihren Krisenerscheinungen hat auch an dem Gebäude der Posener Messe gerüttelt, aber ihr festes Gefüge hat die Zeit der Krise überdauern lassen, während viele andere Messen Europas den Todesstoß erhielten. Seit etwa 3 Jahren ist die Messe wieder stark im Vordringen begriffen. Allerdings scheint sich ihr Charakter einer Internationalen Messe immer mehr zu der einer Landesmesse zu wandeln. Im Jahre 1932 betrugen die Umsätze auf der Posener Messe etwas mehr als 4 Millionen Zloty. Vor 2 Jahren waren es bereits 50 Millionen, während im vergangenen Jahre gar 90 Millionen überschritten worden sind. Im Vorjahre rückte die Posener Messe mit dem von ihr eingenommenen Gelände auf den 3. Platz in Europa. Auch die diesjährige Messe verspricht einen großartigen Verlauf zu nehmen und ihre Wichtigkeit als Mittler der internationalen Wirtschaft zu erweisen.

Tagungen während der Messe

Nach Informationen der Messeleitung werden im Laufe der Messe folgende Tagungen abgehalten: Am 2. Mai tagen die Vertreter der Volksindustrie und der reisenden Kaufmannschaft, am 4. Mai veranstaltet die Wojewodschaftsgruppe der elektrotechnischen Industrie eine Zusammenkunft, am 5. Mai findet eine Generalversammlung des Verbandes der Kommunalsparkassen statt, am 6. Mai tagt das Einfuhrkomitee des Außenhandelsrates, der 7. Mai bringt eine Tagung der Industrie- und Handelskammern und eine Landestagung der Wirtschaftspolitiker.

Die erwarteten Messegäste

Außer dem Handelsminister Roman werden in Posen zur Messe u. a. folgende Vertreter erwartet: Vizeminister Sokolowski, Direktor Marian Turski vom Exportinstitut, der Generaldirektor des polnischen Verrechnungsinstituts, Siebeneichen, der Vizemarschall des Schlesischen Sejms, Dr. Wlodzimierz Dąbrowski, mehrere Präsidenten und Vizepräsidenten der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern sowie der Landwirtschaftskammern, der Präsident des Städteverbandes, Barciszewski, Dr. Juraj Slavik als Vertreter der Tschechoslowakei, der Generaldirektor des Exportinstituts in Prag, Dr. Zdenko Fafl, ferner Dr. Morgenstern als Vertreter des Ausstellungs- und Messeausschusses der Deutschen Wirtschaft, Direktor Dr. Kleist als Vertreter des Reichsaußenministers, Direktor Werner Boening vom Deutsch-Polnischen Institut in Berlin, Dr. von Gregory, der Präsident der Deutsch-Polnischen Handelskammer, eine ganze Reihe von Vertretern der Wirtschaftskreise aus Pommern, Vertreter aus der Schweiz, der italienische Botschaftsrat Franco Pietrabissa und Prof. Petroni als Vertreter des Exportinstituts in Rom, der Hohe Danziger Völkerbundskommissar Prof. Dr. Karl Burckhardt und Dr. Barth vom Danziger Senat.



Blick auf das Messegelände

Das schöne Posen

Bauten aus verschiedenen Zeiten und Kulturwelten

Wenn auch die Zahl der Gebäude, die wegen ihres künstlerischen Wertes besonders beachtenswert sind, in unserer Stadt im Verhältnis zu der Größe und Einwohnerzahl Posens nicht sehr groß ist, so ist Posen — gemessen an den europäischen Städten gleichen Umfangs — doch eine der schönsten Städte, weil das Stadtbild durch die vielen Anlagen, Gärten und alten Friedhöfe zum Bild einer Gartenstadt wird. Auch hat die Kulturgrenze der slawischen und germanischen. Welt der Stadt Posen eine reizvolle Eigenart verliehen, weil sich da und dort die Kultureinflüsse der jeweiligen Herrschaft in Bauten und Stadtviertelanlagen erhalten haben.

Zu Beginn der historischen Zeit, etwa um 960, war das Posener Gebiet ein Teil des polnischen Staates, um 1200 brachte die große deutsche Kolonistenwelle germanisch-deutsche Kultureinflüsse, 1793 fiel das Gebiet unter preußische Herrschaft, um nach 125 Jahren dem neuerstandenen polnischen Staate eingegliedert zu werden. Entsprechend diesen Kulturwellen ist die Stadt vom Wartheufer aus nach Westen gewachsen, entsprechend diesen Kulturwellen sind in den einzelnen Stadtteilen sehenswerte und interessante Bauten erstanden.

Der älteste Stadtteil ist Schrodka,

eine altpolnische Siedlungsanlage um den viereckigen Schrodkamarkt. Dort steht die älteste Kirche Posens, die kleine Johanneskirche, ein spätromanischer Ziegelbau aus dem 13. Jahrhundert mit einer Grabkapelle der Malteserritter und einem historisch interessanten Taufstein aus 1722. Ueber die Cybinabrücke kommt man auf die Dominsel, wo die Residenz des Primas von Polen, der Dom selbst, die Häuser der Domherren, das Priesterseminar, die alte kleine Marienkirche, die Psalteri[illegible]s mittelalterliche Wohnhaus einer g[illegible]en Brüderschaft, — daneben das von den Posenern Domherrn 1884 errichtete Denkmal des Dichters Kochanowski stehen. Der Dom ist äußerlich und baulich ein einfacher, 1431 begonnener, am Ende des 18. Jahrhunderts umgebauter Ziegelbau, aber in seinem Innern eine Schatzkammer wertvoller Kunst. Die Türringe am Westportal sind eine kunstvolle Schmiedearbeit aus dem 15. Jahrhundert. Fünf bronzene Grabplatten aus der Werkstatt Peter Vischers, im Ostteil die im byzantinischen Stil von Chr. Rauch erbaute „goldene“ Kapelle, Statuen polnischer Könige und der ersten Polenfürsten, die Wappen des polnischen Uradels sind die Prachtstücke dieser Kunstschätze.

Zum Dom gehört

die Wallischei,

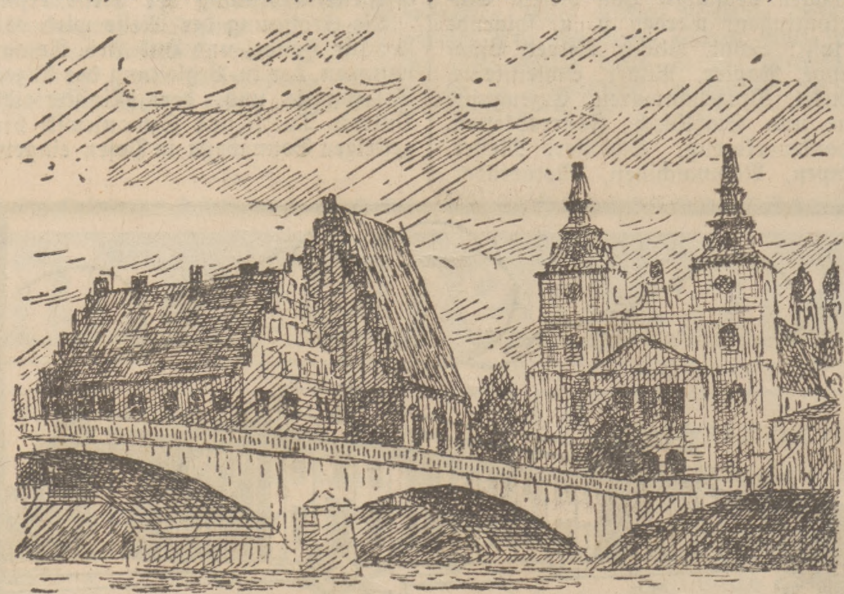
die rein polnischen Charakter trägt und einige typische alte Häuser aufweist.

Eine Brücke über den Hauptarm der Warthe führt in die Grabenvorstadt, die schon Merkmale der einstigen Zugehörigkeit zur alten deutschrechtlichen Stadt zeigt. Dort befindet sich die älteste evangelische Kirche, die Kreuzkirche, ein Spätbarockbau mit unvollendetem Turm, mit kunstvoll konstruierter Holzkuppel aus der Zeit 1776—86, mit einem in den Jahren 1926/27 vollständig erneuerten, prächtigen Innern. In der Grobla 25 ist das **Deutsche Haus** Posen, der Mittelpunkt des Vereinslebens unserer Volksgruppe.

An die Grabenstadt schließt sich die

Altstadt

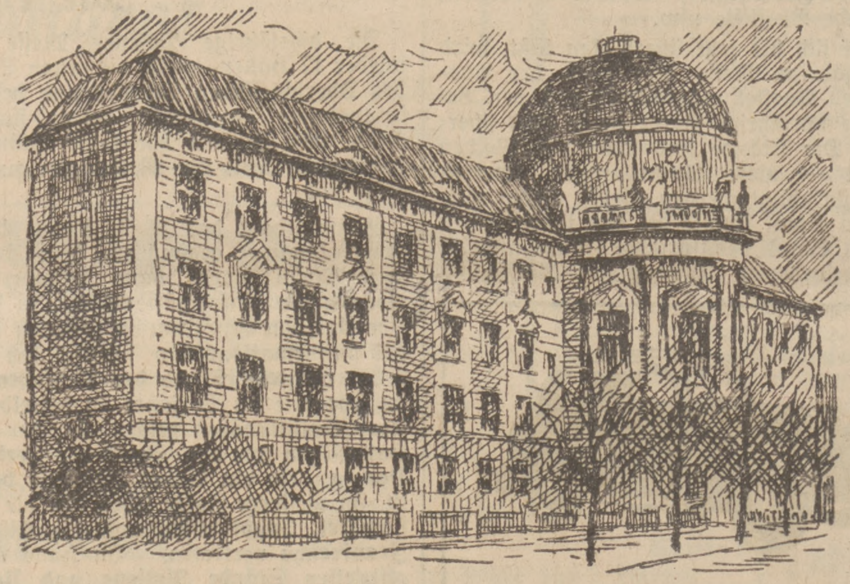
an, mit dem Alten Markt als Zentrum. Von den Marktecken gehen die Fernstraßen aus, Quergassen bilden rechtwinkelige Quartiere. Die Straßen dort waren meist je von einer Zunft der Handwerker besiedelt, was die Namen der Straßen aufzeigen. Mitten auf dem Markt steht das Rathaus, ein um 1300 begonnener frühgotischer Bau, der 1550—1555 von Johannes Baptista di Quadro aus Lugano umgebaut wurde. Die Ostfront sind Bogenhallen nach oberitalienischen Vorbildern, Pfeiler mit



Dominsel: Dom, Marienkirche, Psalterie.

Halbsäulen, in den Zwickeln geflügelte Genien, das dritte Geschoß niedriger. Der Hauptturm steigt aus der Nordfront auf im spätgotischen Stil aus dem 16. Jahrhundert. Die Hauptfront weist eine farbige Architektur auf. Im Innern ist der sehenswerte „Königssaal“, der „goldene“ Saal und die historische Halle.

Am Alten Markt stehen historische Denkmäler, der Bamberkabrunnen, der eine Bambergerin



Bezirkslandamt und Collegium Medicum (früh. Ansiedlungskommission)

in ihrer heimischen Tracht zeigt, der Proserpinabrunnen und das Denkmal des hl. Nepomuk. Als Muster eines polnischen Edelhauses erhebt sich an der Westseite das Działyński-Palais mit dem Familienwappen am Giebel und antiken Reliefen. Im neuklassischen Stil ist die Stadtwache gehalten, die drei interessante Wappen im Giebel trägt, das Wappen des Erbauers, des Generalstarosten von Polen Kazimierz Raczyński, des letzten polnischen Königs Stanislaus August und der Stadt Posen. Nordöstlich vom Alten Markt erhebt sich das Judenviertel. Im Zusammenhang mit den Judenverfolgungen um 1420 sind die durch ihre Gemälde interessante Herz-Jesu-Kapelle und die Fronleichnamskirche entstanden. Nicht weit vom Alten Markt liegt das Górka-Palais, ein Renaissancebau von 1548, wo die erste evangelische Kapelle war. Südwestlich vom Alten Markt wurde das Jesuitenkolleg gegründet mit der schönsten Kirche Posens, der Jesuiten- und heutigen Pfarrkirche, in der die Prachtliebe der polnischen Nation in Farbenpracht und Stil Ausdruck fand.

Der Schloßberg, an den die Franziskaner-Kirche, ein Barockbau mit schönem alten Gestühl, die Kirche der deutsch-katholischen Gemeinde liegt, führt zur

Wilhelmstadt

Diese ist der neue Stadtteil, der nach 1793 entstand. Dort sind in der Wilhelmstraße (Aleje Marcinkowskiego) die Bank Polski, das Bezirksgericht, die Hauptpost, das Korps-Kommando u. a. Amtsgebäude. Am Ausgange der Straße steht der nach seinem Stifter genannte Kronthal-Brunnen, den Hugo Lederer entwarf, auf der Süd-Seite der Prießnitzbrunnen, dessen Figur die Gesichtszüge der Gräfin Potocka trägt.

Der Wilhelmplatz

(Plac Wolności) ist der Mittelpunkt der Neustadt, dort stehen die Raczyński-Bibliothek, das Großpolnische Museum, das Alte Stadttheater, in dem heute das modernste und größte Café Posens untergebracht ist. Am Plac Wolności 19 hat auch die Gesellschaft der Kunstfreunde ihren Sitz, die in einem Hofgebäude ständig Ausstellungen unterhält. An die Wilhelmstadt schließt sich das

Schloßviertel

Sehenswerte Gebäude sind das Riesengebäude der ehemaligen Ansiedlungskommission, das heute Collegium Medicum und Bezirkslandamt ist, die nach einem Entwurf Prof. Littmanns erbaute neuklassische Oper, die Universität und das Schloß. Das Schloß ist 1905—1910 von Prof. Schwechten im romanischen Stil erbaut, mit reichem Reliefschmuck und einem 73 Meter hohen Turm. Außer verschiedenen Prachträumen befindet sich im Schloß ein Kirchenmuseum. In der Nähe befindet sich das große Gebäude der Eisenbahn-Direktion. Anschließend daran vor der Schloßbrücke liegen das Evangelische Vereinshaus, das Raiffeisen-Genossenschaftshaus, hinter der Brücke ein auffallender Eckbau, in dem die Deutsche Bücherei und das dem Messegelände nahe Restaurant „Bristol“ untergebracht sind, gegenüber das Gebäude des „Posener Tageblatts“ mit der Kosmos-Buchdiele

Südlich vom Schloßviertel sind nach dem Kriege das Haus des Handwerks, die Handelshochschule und nördlich das große Studentenheim erbaut worden.

Eine besondere Sehenswürdigkeit Posens ist der Wilsonpark mit dem Palmenhaus, der botanische Schulgarten und der Zoologische Garten

Das Messegelände kennzeichnet der anläßlich der Ostdeutschen Ausstellung 1911 von Prof. E. Pölzig-Breslau erbaute Oberschlesische Turm,

Ueber die Reichhaltigkeit der Museen (Großpolnisches Museum für Kunst, prähistorische und naturwissenschaftliche Abteilung, Heeresmuseum und Kirchenmuseum) gibt der im Verlag der „Concordia“ in deutscher Sprache erschienene „Führer durch Posen“, der in jeder deutschen Buchhandlung unserer Stadt erhältlich ist, erschöpfende Auskunft.

Motorisierung wird angekurbelt

Das Jahr 1937 war für die Motorisierung insofern günstiger als das Jahr 1936, als sich die Zahl der im Inland kursierenden mechanischen Fahrzeuge um das Zweifache vergrößerte. Die Zahl der verkauften Kraftwagen wäre zweifellos noch erheblich größer gewesen, wenn nicht ein starker Angebotsmangel das Geschäft gehemmt hätte. Hunderte von Personen mußten in der vollen Saison monatelang auf den bestellten Wagen warten, so daß schließlich viele Personen auf den Kauf verzichteten. In diesem Jahre werden sich, wie man in den betreffenden Kreisen versichert, die handelstechnischen Unzulänglichkeiten nicht mehr wiederholen, weil sich die Kaufmannschaft der Autobranche für die kommende Saison entsprechend vorbereitet hat.

Sind Autorennen wirtschaftlich?

Von **Dr. Richard Bruhn**, Vorstandsmitglied der Auto-Union AG., Chemnitz

Es ist eine Eigenart des Kraftfahrsports, daß — im Gegensatz zu den meisten anderen Sportarten — die Industrie als Herstellerin des Sportgeräts hier auch selbst aktiv an der Ausübung des Sports teilnimmt. Dies hat sich aus der geschichtlichen Entwicklung des Kraftfahrzeugs zwangsläufig ergeben, denn gerade in den ersten Jahrzehnten des Automobilbaus war die erfolgreiche Teilnahme an sportlichen Wettbewerben, also Renn- und Zuverlässigkeitsfahrten, der wichtigste Qualitätsbeweis für jede neue Konstruktion und somit auch die wichtigste Werbemöglichkeit für den Verkauf. Das Kraftfahrzeug, das damals im wesentlichen nur von sportlich eingestellten Menschen gefahren und zunächst nur als ein Mittel zu sportlicher Betätigung gewertet wurde, ist inzwischen mit der fortschreitenden technischen Entwicklung zum millionenfach benutzten Verkehrsmittel in allen Kulturstaaten geworden. Trotzdem wird in vielen Ländern noch in starkem Maß der Kraftfahrsport betrieben, und trotzdem ist zum mindesten im internationalen Kraftfahrrennsport die Industrie noch nahezu ausschließlich Trägerin. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn gerade in den Kreisen der Kraftfahrzeugbesitzer bisweilen die Frage auftaucht, ob die namhaften Beträge, die alljährlich für Bau und Einsatz von Rennwagen und Rennmotorrädern, für den Bau von Rennstrecken, für die Organisation und Durchführung der Rennen ausgegeben werden, wirtschaftlich verantwortet werden können und ob sie nicht zu einer Verteuerung der Serienproduktion führen. Ich darf für mich in Anspruch nehmen, wirklich aus Erfahrung zu dieser Frage zu sprechen, ist doch die Auto-Union die am Kraftfahrsport meistbeteiligte Firma der Welt. Nur wir betätigen uns gleichzeitig bei den großen internationalen Wagenrennen, bei Motorradrennen sowie im Zuverlässigkeits- und Geländesport. Man darf sicher sein, daß wir die großen Aufgaben, die eine solche Sportbetätigung an uns stellt, die umfangreiche technische Entwicklungsarbeit, die große Organisation des Einsatzes von Mannschaften in den verschiedensten sportlichen Veranstaltungen, nicht auf uns nehmen würden, wenn wir nicht die Ueberzeugung hätten, daß dieser Aufwand an geistigen und materiellen Kräften wirklich verantwortet werden kann. Allerdings darf man hier den Begriff Wirtschaftlichkeit nicht zu eng fassen; auch hier dienen Einsatz und Erfolg nicht nur dem einzelnen Unternehmen, sondern darüber hinaus dem ganzen Volk, und nur von einem solchen das Ganze umfassenden Gesichtspunkt kann der Kraftfahrsport beurteilt werden. Bedeutung und Auswirkung des Kraftfahrsports liegen im wesentlichen auf drei großen Gebieten: dem politischen, dem wirtschaftlichen und dem technischen.

Es bedarf keiner Betonung, daß die Erfolge des deutschen Kraftfahrsports in den letzten vier Jahren, insbesondere die zunehmende und zuletzt geradezu beherrschende Rolle, die unsere deutschen Rennwagen gespielt haben, dem Ansehen des Dritten Reiches und des werkschaffenden sportfreudigen deutschen Volks in der ganzen Welt außerordentlich genutzt haben. Nicht nur in vielen europäischen Staaten, sondern auch in Uebersee, in Südafrika, in Nordamerika sind Hunderttausende als Zuschauer der Rennen Zeugen glänzender deutscher Siege geworden, die nicht nur dem Einsatz der Fahrer, sondern ebenso der Ueberlegenheit der Konstruktion, der Qualität deutscher Arbeit zu danken waren. Gerade in diesen überseeischen Ländern wurde anläßlich der deutschen Rennsiege erstmals bei einem sportlichen Ereignis die Fahne des Dritten Reiches am Siegesmast gehißt und dem Ausland überzeugend vor Augen geführt, was Zielklarheit und Wille der Führung, Können und Einsatzbereitschaft des deutschen Volkes zu leisten vermögen. Solche deutschen Siege mußten auch von einer weniger deutschfreundlich eingestellten Presse anerkannt werden.

Die Bedeutung unserer Rennerfolge liegt in erster Line in der Wirkung, die sie auf die Exportbestrebungen ausüben. Wenn es der deutschen Automobilindustrie gelang, in den letzen vier Jahren die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse nach den europäischen und überseeischen Ländern zu vervielfachen, so sind hier ohne Zweifel unsere deutschen Rennerfolge wesentlich beteiligt gewesen. Haben sie doch im Ausland stärker und eindringlicher als jede papierne Werbung die Qualität deutschen Kraftfahrzeugbaus, die Fortschrittlichkeit seiner Konstruktion, die Güte seines Materials und die Zuverlässigkeit der Arbeit vor Augen geführt.

Mag auch das vor Jahrzehnten geprägte Wort, daß Rennwagen von heute die Serienwagen von morgen seien, keine Geltung mehr haben, mag auch die Konstruktion von Renn- und Serienwagen immer mehr auseinandergehen, sicher ist, daß es sich bei allen Rennfahrzeugen um absolute Spitzenprodukte handelt, die höchste Aufgaben an den Techniker stellen, Höchstwerte an Leistung und Zuverlässigkeit verlangen. Firmen, die sich diesen Aufgaben unterziehen und sich ihnen gewachsen zeigen, werden immer aus Bau und Entwicklung ihrer Rennfahrzeuge Erkenntnisse gewinnen, die sich, wenn vielleicht auch erst auf lange Sicht, auch für ihre Serienproduktion auswerten lassen. Je höher das Ziel gesteckt wird, um so höher müssen die Leistungen sein, um es zu erreichen, um so mehr wird sich der Erfolg auch auf den Leistungsdurchschnitt auswirken. So dient deutscher Kraftfahrsport wirtschaftlich der Ausweitung der Produktion und der Gewinnung neuer Absatzgebiete, technisch der Entwicklung von Fahrzeugen immer höherer Leistung und Zuverlässigkeit und politisch der Weltgeltung deutscher Arbeit, der Achtung von Deutschlands Können.

Rückblick auf den Großappell!

Die Kundgebungswelle der Deutschen Vereinigung

Mächtiger Widerhall im Volke

In diesen Tagen erlebte unser Deutschtum in Westpolen große Stunden. In 40 Großkundgebungen sprachen die verantwortlichen Kämpfer und Sprecher der Erneuerungsbewegung der Deutschen Vereinigung über unsere gemeinsamen Pflichten und Aufgaben, über die Forderung der Stunde, die **Einheit**. Alle diese Kundgebungen fanden einen **mächtigen Widerhall** bei unseren Volksgenossen. Der Einsatz zehntausender deutscher Menschen innerhalb von 24 Stunden ist ein stolzer Beweis dafür, daß die Saat, die wir in langen arbeitsreichen Jahren gesät, nunmehr zu einer stolzen Frucht herangereift ist: In diesen deutschen Menschen wächst von Stunde zu Stunde der **Glaube an die Kraft**, die in unserem **Volke** liegt, und damit auch der Glaube an eine **bessere Zukunft**. In diesen Kundgebungen der Deutschen Vereinigung wurde ein offenes Wort gesprochen, das vor allem die eine klare Forderung und den festen Entschluß in den Vordergrund stellte: **Wir wollen eine Gemeinschaft der Deutschen in Polen aufbauen, getragen von dem Willen nationalsozialistischer Lebenshaltung!**

Alle kamen nur als Deutsche!

Ueber den machtvollen Auftakt der Kundgebungswelle in **Bromberg** haben wir schon berichtet. Im folgenden geben wir Bilder aus anderen Versammlungen wieder, von denen jedes für sich einen Beweis des **deutschen Willens zur Einheit** darstellt.

Der Saal in **Konitz** ist überfüllt. Die Ortsgruppenkapelle spielt schneidige Märsche. Es spricht dann Kamerad **Wittenbecher**: **„Wie wir hier zusammengekommen sind, von fern und nah, mit Freude und Begeisterung, vielleicht auch mancher aus Neugier, oder gar innerem Widerspruch im Herzen, sind wir doch alle gekommen als Deutsche, die Anteil nehmen am Schicksale des Volkes.** Den **rechten** Weg zu erkennen und zu gehen, ist heilige Aufgabe **aller** Deutschen, damit **die** Kräfte in uns lebendig und stark werden, die allein unser Volk zu einem höheren Ziele zu führen vermögen."

Dann spricht Kamerad **Kaliske**. Mit Begeisterung und Beifall beweisen die Kameraden im Saal, daß all die Worte ihnen selbst **aus dem Herzen** gesprochen waren. So haben sich in Konitz rund 500, und in **Vandsburg** ebenfalls weit über 500 deutsche Volksgenossen zu unserem unverrückbaren Ziel, der Schaffung einer einheitlichen nationalsozialistischen **Volksgruppenorganisation**, bekannt.

Not- und Kampfgemeinschaft

In **Samter** spricht zunächst Kamerad **Wendtland**, der die Wichtigkeit des Einsatzes unserer **Jugend** aufzeigt, und dessen Appell an die Jugend zur Mitarbeit, zum Einspannen **aller** Kräfte, nicht ungehört verhallt! Kamerad **Milbradt**-Kolodziejewo geht auf die Geschichte unseres Volkes ein, die uns zu **Stolz** über unser Volkstum berechtigt.

Kamerad Günther **Rinke**-Posen entwickelt aus dem Gedanken an unsere **Not- und Kampfgemeinschaft**, die wir als auslandsdeutsche Volksgruppe bilden, die dringliche Notwendigkeit der Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte und deren einheitlichen Einsatz im Rahmen einer großen Volkstumsorganisation, die das **Haus unseres gesamten Deutschtums in Polen** sein soll.

Einheit des Willens und der Tat

Sonnabend, auf der Fahrt nach **Nakel** zur Kundgebung. Stürmisches Wetter. Ein „Sauwetter" im wahrsten Sinne des Wortes. Hagel, Schnee und Regen. Die Straßen versumpft. „Ob wohl heute jemand kommen wird?" So



denkt man unwillkürlich. In diesem Wetter ist die Frage immerhin berechtigt.

Doch selbst dieses Wetter hält unsere Volksgenossen nicht ab. Sie sind in großer Anzahl gekommen. Das Schützenhaus dröhnt von dem Widerhall der von der Kapelle Karl **Schubert** gespielten schneiden Märsche. Ein Fanfarensignal kündet den Beginn der Versammlung. Ein leuchtendes weißes Band fesselt die Aufmerksamkeit der Volksgenossen. Auf diesem Band stehen die inhaltsvollen Worte **„In deinem Volke liegt die Kraft!"**. Gero v. **Gersdorff** und Karl **Truderung** sprechen vom Lebenswillen unserer Volksgruppe, von unserer Pflicht, vom Einsatz für unser Volk. **Mächtig erklingt der Appell an alle Volksgenossen, sich zusammenzuschließen zu einer Einheit des Willens und der Tat.** Der Feuerspruch vereint alle im Bekenntnis zu Volk und Heimat.

Der Saal im „Goldenen Löwen" in **Hohensalza** ist überfüllt. Aus Stadt und Land sind unsere Volksgenossen gekommen, um ein offenes Wort von verantwortlichen Sprechern unserer Bewegung zu vernehmen. Und sie sind stolz und glücklich wieder nach Hause gegangen, **denn sie tragen nun das Bewußtsein in sich, daß das Schicksal der Volksgruppe in den Händen von verantwortungsbewußten Kämpfern liegt.** Auch hier sprechen Gero v. Gersdorff und Karl Truderung. Die Kundgebung gipfelt in dem begeisterten Sieg-Heil auf die einige deutsche Volksgruppe in Polen.

Mobilisierung aller Kräfte

Auch in **Thorn** dieselbe Einsatzbereitschaft der Volksgenossen, dasselbe geschlossene Bild einer zielfesten Gemeinschaft, wie in all den anderen Kundgebungen. Mit gläubigem Stolz werden die alten Lieder unserer Bewegung von allen gesungen. Lebhaften und begeisterten Widerhall finden die Worte der Sprecher bei den Zuhörern. Sie fühlen und empfinden alle den ganzen Ernst der Stunde. Auch hier sind — diese Ueberzeugung hatte man am Schluß der Versammlung — die Kräfte mobilisiert, die mithelfen sollen, die Einheit unserer Volksgruppe herzustellen. Auch in dieser Versammlung sprechen Gero v. Gersdorff und Karl Truderung.

Gewisse Presseorgane glaubten, diese Veranstaltung — die doch nichts weiter war, als eine bei den Behörden angemeldete und von ihnen **genehmigte** Versammlung einer **legalen** deutschen Organisation — als eine „Provokation" auffassen zu müssen, die sich gegen das polnische Volk in Pommerellen richtet. Für diese merkwürdige Auffassung hat sich besonders der „Dzień Pomorza" zur Verfügung gestellt. Unter der Ueberschrift: „Das überschreitet doch die Grenzen jeglicher Toleranz", zählt das genannte Blatt eine Reihe von „Provokationen" auf, die angeblich von Deutschen begangen worden seien, und schließt dann den Artikel mit dem Wort: „**Wir warnen**".

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, darauf hinzuweisen, mit welcher Ruhe und Disziplin gerade die Kundgebung in Thorn abgelaufen ist.

Appell an alle Aufbauwilligen

In **Miasteczko, Romansdorf** und **Wieleń** sprechen die Volksgenossen Hans **Thom**, Otto **Niefeld** und Hermann **Wirth**. Und auch hier strömen die Deutschen zusammen, um dem Rufe der Deutschen Vereinigung Folge zu leisten, dem Rufe, der heute als Befehl an jeden ergeht: **Komm, hilf uns, deutscher Mann, deutsche Frau, die Einheit der Volksgruppe zu schmieden! Trage auch du, der du noch abseits stehst, deinen Baustein zum Fundament der deutschen Einheit herbei! Denn wisse: Alles, was du heute bist, das verdankst du dem deutschen Volke und der Kraft, die in diesem Volke wohnt. Deshalb mußt du dich einsetzen, deshalb mußt du dienen.** Diesem Gedanken geben unsere Sprecher auch hier kraftvollen Ausdruck.

In **Schöneck**, wo die Volksgenossen **Coelle** und **Modrow** zu den Volksgenossen sprechen, wird die Versammlung ebenfalls zu einer einmütigen Kundgebung für die Einheit unserer Volksgruppe in Polen.



Du bist nichts — dein Volk ist alles

Aus **Gnesen** wird uns berichtet: Wenn auch an diesem Sonnabend der Wettergott es herzlich schlecht gemeint hat, indem er Schnee und Regen und Kälte schickte, strömten doch aus Stadt und Land die Volksgenossen zusammen, um dem Rufe der Bewegung zu folgen. Von der Wand des großen Saales im Zivilkasino mahnt das Spruchband: „Du bist nichts, dein Volk ist alles!" **Und auch in Gnesen gibt dieser Abend allen Anwesenden die Gewißheit mit, daß unsere erste und größte Bindung, aber auch unsere größte Stärke in unserem Volke liegt, daß unsere Volksgruppe sauberen und einsatzbereiten Nationalsozialisten anvertraut wird.**

Nach der Eröffnung der Versammlung durch Vg. **Arndt** spricht Kam. Detlev v. **Koerber**. Ausgehend von unserer völkischen Notgemeinschaft im Auslande, in die wir hineingeboren sind und in der wir auch fest zusammenstehen müssen, schildert er den Lebenskampf unserer Volksgruppe. Nach dem Liede „Brüder in Zechen und Gruben" ergreift Kamerad **Milbradt**-Kolodziejewo das Wort. An Hand von Bildern aus der Geschichte unseres Volkes zeigt er uns, wie stolz wir sein können, ihm anzugehören.

Neuer Glaube — neue Leistungen

So könnte man die Reihe der Versammlungen, die am 23. und 24. April über das ganze Gebiet gingen, weiter aufzählen. Sei es in Culm, Graudenz, Strasburg, Prust, Görchen oder Briesen — von überall stimmen die nunmehr aus allen Versammlungsorten einlaufenden Berichte überein: **Ueberall waren es Erlebnisse völkischer Größe, überall waren es Kundgebungen deutschen Willens, die in Tausende deutscher Herzen neuen Glauben hineinpflanzten. Und wir haben die eine Ueberzeugung gewonnen.**

Unser Deutschtum will leben, und es wird leben!

Der Quirinal / Der Wohnsitz des Führers während seines Aufenthaltes in Rom

Von Prof. Dr. Hermann **Schmitz**, Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek in Berlin

Der königliche Palast auf dem Hügel des Quirinal, der „**Palazzo del Quirinale**", in dem der **Führer** als Gast des italienischen Königs während seines römischen Aufenthalts Wohnung nimmt, bildet den Mittelpunkt einer der eindrucksvollsten Stätten des barocken Rom. Der ausgedehnte Palast schließt sich mit dem Quirinalsplatz und den ihn einfassenden Gebäuden, mit den Palästen, Gärten und Kirchen im Umkreis des Hügels zu einer höchst malerischen Gruppe von Bauschöpfungen zusammen, an die sich die Namen der größten römischen Barockbaumeister knüpfen. Von dem Platz und den Fenstern des Palastes eröffnet sich gegen Westen ein herrlicher Blick über das kuppelreiche Stadtbild der Renaissance und des Barock in der Tiberniederung bis zu den Gärten auf dem vatikanischen Hügel jenseits des Flusses.

Der Quirinalshügel, der „**Montis Quirinalis**", nordöstlich vom kapitolinischen Hügel gelegen, verdankt seinen Namen einem der Götter der Ur- und Gründungszeit der Ewigen Stadt, dem **Quirinus**, dem hier, wie auch anderen Nationalgottheiten, Tempel errichtet wurden. Innerhalb der bis zum Monte Pincio streichenden Hügelkette am Ostrande der Siebenhügelstadt springt der Quirinal am weitesten in die Tiberniederung vor, und diese freie Lage und der hier wehende frischere Luftzug veranlaßten die Entstehung zahlreicher Landhäuser, Badeanlagen und Gärten der Kaiser und der vornehmen Römer — darunter der Dichter **Vergil**, **Horaz** und **Properz** und des Geschichtsschreibers **Sallust**.

Papst **Gregor** XIII. griff die Ueberlieferung der Römerzeit wieder auf, als er 1574 auf dem im Mittelalter entvölkerten und verwilderten Quirinalshügel, in den Gärten der Familie **Este**, den Bau einer weitläufigen Sommerresidenz, den heutigen Königlichen Palast des Quirinal, begann. Von dem „Vater des römischen Barock" **Bernini** selbst stammt das kraftvolle Hauptportal mit den Statuen des Petrus und Paulus. Der Palast nimmt zwei Seiten des unregelmäßig fünfeckigen Platzes ein, über den Hügelrand auf Unterbauten weit hinaus vorspringend. Auf der anderen Seite gegenüber erheben sich die von Papst **Clemens** XII. erbauten, heutigen königlichen Marstallgebäude, und die Rückseite des nach vorne offenen, in einer breiten Rampe abgeböschten Platzes bildet die stattliche Fassade des von dem letzten großen Barockarchitekten Roms Ferdinando Fuga 1736 als päpstliche Kanzlei und Reiterkaserne errichteten **Palazzo della Consultà**, der seit 1923 das Kolonialministerium und Kolonialmuseum in sich birgt; für uns Deutsche ist diese Fassade deshalb merkwürdig, weil **Friedrich der Große**, ein begeisterter Verehrer des römischen Barock, sie durch seinen 1736 nach Rom entsandten Baumeister **Knobelsdorf** auf dem Markt in Potsdam als noch erhaltenes Pfarrgebäude von St. Nikolai in verkleinertem Maßstabe genau wiederholen ließ.

Das Gepräge einer städtebaulichen Meisterschöpfung römischen Barockgeistes erhält der Platz vor dem Palast des Quirinal durch die Denkmalsgruppe, nämlich durch die beiden riesigen, „Dioskuren" oder „Kolossen" genannten weltberühmten altrömischen Rossebändiger aus Marmor, die einen vom Grabmal des Kaisers **Augustus** hierher übertragenen antiken Obelisken flankieren. Durch Papst **Sixtus** V. wurden die beiden gegen sechs Meter hohen, sagenumwobenen pferdebändigenden Zeussöhne aus den angrenzenden Bädern des Kaisers **Konstantin** 1589 hierher übertragen, und ihnen verdankt der Hügel auch den Namen des „Monte Cavallo". Durch die später erfolgte Aufstellung einer altrömischen Granitschale aus dem Forum als Fontänenbecken vor der Gruppe erhielt das Bild des Quirinalplatzes erst seine Vollendung im Sinne des Zusammenwirkens antiker Bildwerke, rauschender Wasser und bewegter Fassaden, worin der römische Barock einzigartiges geschaffen hat. Gerade diese besondere Stärke der römischen Barockbaumeister, die unmittelbar aus dem Gelände, der Landschaft und der Geschichte der Tiberstadt hervorgewachsen ist, wird durch die unvergleichliche Sammlung der Berliner Staatlichen Kunstbibliothek an Originalzeichnungen und -stichen — ihr Grundstock ist die römische Sammlung Pacetti — dargetan, die eben in ihrer Ausstellung „Die Stadt Rom im Bilde vom 16. bis 18. Jahrhundert" vor der Oeffentlichkeit ausgebreitet wird.

Neben den hier gezeigten graphischen Darstellungen des Quirinalspalastes und seiner Umgebung von **Piranesi** und seinen Zeitgenossen verdient eine herrliche malerische Schilderung des sonnenüberglänzten Platzes von der Meisterhand des **Pannini** Erwähnung, die sich in dem Palast selber befindet. Die sich hinter dem Palaste ausdehnenden **königlichen Gärten** gehen in ihrer Grundanlage auf **Maderno** um 1600 zurück und galten damals als eines der schönsten Zeugnisse des architektonischen Gartenstils der römischen Renaissance.

Das Innere des Palastes, dessen einer Flügel für den **Führer** als **Wohnung** hergerichtet worden ist, ist bemerkenswert wegen der bedeutsamen Beispiele festlich ausgeschmückter Räume im Geschmack der Spätrenaissance und des Frühbarock, So der riesige Saal, die „Sala Regia" oder „Dei Corazzieri" (der Kürassiere), im ersten Stock, zu dem eine breite Treppe hinaufgeleitet. Er ist ebenso wie die Capella Paolina eine Schöpfung des Architekten **Maderno** um 1600. Hier und in einer Reihe von anderen Sälen, wie im „Thronsaal" und im „Saal der Gesandten" entfaltet sich die ornamentale Erfindungskraft der römischen Maler und Stukkateure um 1600 in ihrer ganzen Fülle. Von den übrigen Kunstwerken verdienen die glänzenden Gobelinfolgen des 17. und 18. Jahrhunderts aus dem Besitz des Königshauses Erwähnung.

Empfangen den Führer bei seinem Einzug in Rom an der Stazione Ostiense die Neubauten des **Faschismus**, wird er sodann von dort durch die Hauptstätten der Stadt des alten Imperium zum **Palazzo Venezia** geleitet. So verweilt er also auf dem Quirinal **inmitten eines Kranzes der herrlichsten Schöpfungen Roms aus der Renaissance und des Barock**. Paläste, Gemäldegalerien, Villen und Gärten, Kloster- und Kirchenbauten von der Hand des **Bernini** (S. Andrea al Quirinale!) und **Borromini** und ihres Kreises umsäumen auf allen Seiten die zur Höhe des Quirinal aufsteigenden Straßen. Von den Fenstern des Königspalastes aber schweift der Blick des Führers über das Meer der Dächer, Türme und Kuppeln der Ewigen Stadt hin zu dem Meisterwerk eines der größten Baumeister nicht nur des christlichen Rom, sondern aller Völker und Zeiten, zur **Peterskuppel des Michelangelo**.



Weltakademie für ärztliche Fortbildung

Berlin. Auf dem internationalen Aerzte-Treffen in Budapest ist die Gründung einer internationalen Akademie für ärztliche Fortbildung mit dem ständigen Sitz Berlin beschlossen worden. Dies ist ein großer Erfolg der deutschen Forschung und der deutschen Aerzteführung. Die vom Reichsärzteführer vor drei Jahren eingeführte Pflichtfortbildung mit ihrer großzügigen Organisation, bisher in der ganzen Welt noch ohne Gegenstück, gibt Deutschland einen erheblichen Vorsprung auf diesem für die Volksgesundheit so wichtigen Gebiet, der nunmehr eine hervorragende Anerkennung gefunden hat.

Wie der Präsident des ständigen Büros Dr. Blome (Berlin) mitteilt, wird die praktische Arbeit in Fachgruppen durchgeführt, von denen etwa 30 vorgesehen sind. Für Chirurgie, Bäderkunde, Frauenheilkunde und alle anderen medizinischen Teilgebiete wird dann je ein international anerkannter Fachgelehrter als Präsident mit vier Beiräten die Durchführung von internationalen Fortbildungskursen zu leiten haben, die in den verschiedensten Ländern veranstaltet werden sollen.

Die Heinckel-Flugzeuge in Tokio

Tokio. Am Freitag früh sind die beiden Heinckel-Flugzeuge, die am vorigen Sonnabend unter Führung japanischer Piloten in Tempelhof nach Japan aufgestiegen waren, wohlbehalten in Tokio gelandet. Sie haben damit einen neuen Beweis für die Zuverlässigkeit deutschen Flugmaterials geliefert, denn die japanischen Flieger haben ihren auf sechs Tage berechneten Flugplan genau einhalten können. Die beiden viermotorigen „He 116", die bekanntlich für den mandschurischen Luftverkehr bestimmt sind, machten Zwischenlandungen auf der Insel Rhodos, im Irak, bei Kalkuta, bei Bangkok und auf Formosa. Die Gesamtstrecke, die die beiden Flugzeuge zurückgelegt haben, betrug fast 15 000 Kilometer.

Abzeichen der Deutschen Jägerschaft für Danzigs Jäger

Danzig. Auf der Jahresversammlung der Jäger des Landesverbandes Danzig wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, das Danziger Abzeichen abzulegen und fortan das Abzeichen der Deutschen Jägerschaft zu tragen. Der Gaujägermeister von Ostpreußen, Graf Finkenstein, der als Gast an der Jahrestagung teilnahm, heftete daraufhin dem Danziger Landesjägermeister, Senatspräsident Greiser, sein eigenes Abzeichen an, damit dieser als erster Danziger Jäger das neue übernommene Abzeichen tragen konnte.

Wiener Erstaufführung des Olympia-Films

Wien. Im Wiener Ufa-Tonkino fand unter dem Ehrenschutz des Reichsstatthalters Dr. Seyß-Inquart und in Anwesenheit von Gauleiter Bürckel und der Schöpferin des Olympia-Films die Festvorstellung des ersten Films von den Olympischen Spielen zu Berlin 1936 statt. Eingeleitet wurde der Festabend durch die Olympia-Fanfaren. Die Vorführung des Olympia-Films „Fest der Völker" rief beim Publikum einen **nicht endenwollenden Beifallssturm hervor**, und auch Leni Riefenstahl, in deren Händen die Gesamtgestaltung des Films lag, wurde immer wieder und wieder gefeiert.

Hitzewelle in Amerika

New York. Eine für diese Zeit ungewöhnliche Hitzewelle lagert über den Staaten am Atlantik. In New York stieg das Thermometer auf über 30 Grad Celsius im Schatten. Hunderttausende suchen Kühlung in den Parkanlagen und am Strande. Seit 50 Jahren war es um diese Zeit in diesem Gebiet nicht so heiß, wie in diesem Jahr.

Seine Hilfeleistung mit dem Tode bezahlt

Koburg. Auf dem Bahnübergang der Strecke Koburg—Eisenach, zwischen den Orten Unterlauter und Esbach bei Coburg trug sich ein Unglücksfall zu, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer wollte den Bahnübergang überqueren und kam dabei, vermutlich infolge Motordefektes, zu Fall. Er blieb auf den Schienen liegen. Um ihn vor dem Ueberfahrenwerden zu retten, eilte der Schrankenwärter herbei. Im gleichen Augenblick fuhr der Personenzug Coburg—Eisenach heran und überfuhr trotz schärfstem Bremsens die beiden Männer. Sie wurden auf der Stelle getötet.

Auslese der Tüchtigen

Dr. Ley verkündet die Errichtung einer Kampfstätte für den Reichsberufswettkampf

Hamburg. Der Reichsberufswettkampf 1938 ist beendet. Er gestaltete sich in diesem Jahr wie nie zuvor zu einem machtvollen Bekenntnis des ganzen schaffenden Deutschland zum Grundsatz der Steigerung der beruflichen Leistung.

In einer Großkundgebung von eindrucksvoller Wucht fand der Reichskampf am Freitag abend in der reich geschmückten Hanseatenhalle seinen Abschluß. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley kennzeichnete dabei die überragende Bedeutung des Reichsberufswettkampfes für Deutschlands Gegenwart und Zukunft.

Die Riesenhalle war bis auf den letzten Platz besetzt mit Zehntausenden strahlender deutscher Jungen und Mädel aus allen Gauen; wohnten doch zum erstenmal nicht nur die am Reichskampf teilnehmenden über 6000 Gausieger der Siegerehrung bei, sondern auch die Reichssieger und -siegerinnen aller vorausgegangenen Reichsberufswettkämpfe.

Kundgebung der Schaffenden

Als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann eintrafen, brandete ihnen der Jubelsturm einer frohen und stolzen Jugend entgegen. Der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Axmann, eröffnete die Kundgebung. Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann hieß dann den Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, den Reichsjugendführer und die übrigen Gäste herzlich willkommen. Hamburg sei stolz darauf, die Besten des Berufswettkampfes in seinen Mauern aufgenommen und durch ihre Betreuung mit zum Gelingen des großen Werkes beigetragen zu haben.

Von Jubelstürmen empfangen, trat dann Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ans Mikrophon. Er erinnerte einleitend an das Wort des Führers in seiner Rede vor den alten Parteigarde in München am vorigen 8. November, daß man nur auf den Leistungs- und Berufswettkampf schauen möge, damit auch dem Letzten der allumfassende Wandel in Deutschland offenbar werde. In der ganzen Welt sei es heute, so hob Dr. Ley hervor, bekannt, daß im deutschen Volk wieder der Wille zum Leben erwacht sei, daß es die Selbstbehauptung und Lebensbejahung in den Vordergrund seines Denkens und Handelns gestellt habe. Die Jugend schreit es hinaus und der Chor der Alten wiederholt es: Deutschland will leben, Deutschland hat ein Recht zu leben! (Stürmische Beifallskundgebungen.)

In diesem Kampf um das Leben genüge es nicht, Soldaten und ein begeisterungsfähiges Volk zu haben, man müsse diesem Volk auch die Waffen in die Hand geben, um sein Schicksal zu meistern. **Eine der edelsten und schönsten Waffen aber sei die Leistung, die Auswertung der Leistungsfähigkeit der Menschen.** Dem deutschen Volke, so rief Dr. Ley unter jubelnder Zustimmung aus, die besten Waffen im Kampf um seine Selbstbehauptung zu geben, ist unser heiliger Wille! Dies ist der Sinn des Reichsberufswettkampfes! Wir wollen das Wort „ungelernter Arbeiter" in Deutschland nicht mehr hören. Jeder Deutsche muß etwas lernen, und die Durchführung dieses Grundsatzes können wir nicht dem Zufall überlassen oder als Privatsache des einzelnen ansehen, denn „Privatleute" gibt es im neuen Deutschland nicht mehr.

Eine der dringendsten Fragen, die der Lösung harrten, sei der Mangel an Menschen. Wenn man vor fünf Jahren gesagt hätte, es werde die Zeit kommen, wo Deutschland zu wenig Hände habe, um alle Arbeit zu bewältigen, so hätte man uns verlacht. **Heute sei Deutschland so weit, daß wir den Mangel an Arbeitskräften nur dadurch meistern könnten, wenn wir in den vorhandenen Menschen die Leistung steigern.**

Wir müssen, so rief Dr. Ley der deutschen Jugend unter deren brausenden Beifall zu, von dir, deutscher Junge und deutsches Mädel, das Größte an Leistungssteigerung verlangen, nicht um irgendwelchen Unternehmern große Gewinne zu geben, sondern allein um Deutschland willen, damit Deutschland den Platz in der Welt erhält, den es verlangen kann! So solle der Reichsberufswettkampf, der von Jahr zu Jahr größere Ausmaße annehme, diesem Volke dienstbar sein.

Stolze Berufsbilanz

Dr. Ley schilderte dann die großen Erfolge, die bereits heute als Auswirkung der Reichsberufswettkämpfe zu verzeichnen seien. Schon heute seien wertvolle Fortschritte bei der Aufstellung einer Berufsbildung des deutschen Volkes erzielt. Der Berufswettkampf sei die Grundlage einer wirklich lebensnahen Berufsberatung, die in Zukunft verhindern werde, daß — wie es bisher der Fall war — nicht weniger als 40 v. H. aller Schaffenden einen falschen, ihrem Können und ihrer Veranlagung nicht entsprechenden Beruf ausübten. **Der Berufswettkampf gestalte sich so zu einem bedeutsamen Mittel der Berufslenkung.** Der Reichsberufswettkampf diene vor allem auch der Auslese der Tüchtigen. Er helfe den Jungen und Mädeln aus dem letzten Dorf, den Weg zu finden, um durch Schulen und Hochschulen zu gehen und ihr Können zu erweitern. Es sei das erstemal, daß in so großzügiger Weise eine Begabtenförderung durchgeführt werde, jenseits aller früheren Vorurteile der Klasse und Gesellschaft.

Unter tosendem Jubel verkündete Dr. Ley sodann die Inangriffnahme eines der größten und schönsten Werke des nationalsozialistischen Aufbaues. Im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches gab er bekannt:

Stadion für den Reichsberufswettkampf

Es hat sich gezeigt, daß die Städte des Reiches einfach nicht mehr ausreichen, um den Reichskampf durchzuführen. Selbst eine Stadt wie Hamburg kann die Vielzahl der Gausieger nicht aufnehmen, da es technisch nicht möglich ist, sie alle zu prüfen. Ueber 6000 Jungen und Mädel sind hier versammelt, eine wunderbare Bilanz. In den nächsten Jahren wird die Zahl der Gausieger weiter steigen, denn wir haben nicht die Absicht, ihre Zahl etwa durch eine uferlose Steigerung der Bedingungen niedrig zu halten. **Wir sind froh, glücklich und stolz darüber, daß es uns in den fünf Jahren seit der Machtergreifung gelungen ist, die beruflichen Fähigkeiten unseres Volkes gewaltig zu steigern. Wir sind stolz, daß unser Volk ein so edles und großes Volk ist, daß es das hohe Ziel erreichen kann. So möchte ich hiermit verkünden, daß wir jetzt daran gehen, eine Wettkampfstätte, ein wahres Stadion für den Reichsberufswettkampf zu bauen! Eine große neue Stadt wird gebaut, und in ihr werden alle Werkstätten, Unterkünfte und Vorrichtungen und alles, was sonst zur Durchführung des großen Reichsberufswettkampfes nötig ist, errichtet werden! Das wird erstmalig sein und einmalig.**

Nachdem sich der tosende Beifall der Zehntausende gelegt hatte, dankte der Reichsorganisationsleiter dem Reichsjugendführer für die enge Zusammenarbeit zwischen DAF. und HJ. sowie dem Obergebietsführer Axmann, dem Leiter des Reichsberufswettkampfes.

Wir wissen, so erklärte Dr. Ley zum Schluß, daß der von uns beschrittene Weg der richtige ist. Der Reichsberufswettkampf 1938 hat erneut bewiesen, daß Deutschland immer schöner wird, daß die deutschen Menschen immer fleißiger werden und immer größere Leistungen zeigen, auf die die gesamte übrige Welt voll Staunen und Bewunderung blickt.

Sport vom Tage

Vier Deutsche in der Europa-Staffel

Polen stellt einen Vertreter

In der Deutschlandhalle wurden am Freitag Ausscheidungskämpfe der besten Boxer Europas ausgetragen, um Europas Vertreter für das Mai-Treffen gegen Amerika zu ermitteln. Aus Polen waren fünf Boxer nach Berlin berufen worden. Sie haben sich tapfer geschlagen, wenn auch nur dem Weltergewichtler Kolczyński die ehrenvolle Aufgabe zufiel, in diesem Gewicht Europa gegen Amerika zu vertreten.

Die einzelnen Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: **Fliegengewicht:** Der Ungar Pobany wurde von dem Finnen Lehtinen sicher ausgepunktet, Sobkowiak verlor gegen den Italiener Nardecchia knapp nach Punkten. **Bantamgewicht:** Koziolek wurde von Graaf-Deutschland, den er im letzten Länderkampf besiegt hatte, knapp nach Punkten geschlagen. Der Italiener Sergo schlug den Ungarn Bondi klar nach Punkten. **Federgewicht:** Der Ire Saunders besiegte nach hartnäckigem Kampfe den deutschen Meister Schönberger, während Bölker dem Italiener Bichini das Nachsehen gab. Czortek gewann seinen Kampf gegen den gefährlichen Schweden Kreuger durch technischen Knockout. **Leichtgewicht:** Nürnberg gewann gegen den Schweden Agren durch technischen Knockout, und Heese schlug den Iren Smith. **Weltergewicht:** Kolczyński besiegte den Iren Clancy in der zweiten Runde durch technischen Knockout, während Murach gegen den Dänen Peterson nur knapp gewann. **Mittelgewicht:** Pisarski verlor gegen Campe knapp nach Punkten. Baumgarten landete einen hohen Punktsieg über den Italiener Zorzenone. **Im Halbschwergewicht** besiegte Vogt den Tschechen Kutz in der zweiten Runde durch Knockout. Im **Schwergewicht** gewann Runge nach erbittertem Kampfe gegen den Schweden Tandberg.

Nach den Kämpfen wurde die Europastaffel wie folgt aufgestellt: Lehtinen-Finnland, Sergo-Italien, Saunders-Irland, **Nürnberg**-Deutschland, **Kolczyński**-Polen, Baumgarten, Vogt und Runge, alle Deutschland. Von polnischer Seite wird die Nichtberücksichtigung von Czortek angefochten.

Alle Kräfte werden geprüft

Das Unentschieden im Länderspiel mit Portugal hat gezeigt, daß die nächsten großen Aufgaben der deutschen Fußballer nur unter Anspannung aller Kräfte zu lösen sind. Die erste dieser Aufgaben ist der Länderkampf mit England am 14. Mai im Berliner Olympia-Stadion, und wenige Wochen später beginnen dann die Spiele zur Weltmeisterschaft, in deren Rahmen Deutschland in der Vorrunde entweder wieder mit Portugal oder mit der Schweiz zusammentrifft. Die sich an das England-Spiel unmittelbar anschließenden Kämpfe deutscher Auswahlmannschaften gegen die Mannschaft von Aston Villa bieten nun die besten Möglichkeiten, alle vorhandenen Kräfte zu überprüfen. Diese Gelegenheit wird von der Reichsführung des DRL nach einem folgerichtig aufgebauten Plan wahrgenommen.

Den Kampf gegen England bestreitet die deutsche Nationalmannschaft in ihrer bisher bewährten Aufstellung. Am 15. Mai tritt im Olympia-Stadion zum ersten Spiel gegen Aston Villa die Nationalmannschaft Altösterreichs an, der am 3. April in Wien der 2:0-Sieg über die deutsche Mannschaft gelang. Das zweite Spiel mit Aston Villa am 18. Mai in Düsseldorf wird eine Nachwuchsmannschaft des großdeutschen Fußballsports bestreiten. Für diese Mannschaft werden besonders versprechende Talente aus allen 17 Gauen zur Wahl gestellt, die bereits jetzt für spätere große Aufgaben ausersehen sind. Am 22. Mai kommt in Stuttgart das letzte Spiel mit Aston Villa zum Austrag. Hier tritt die großdeutsche Mannschaft zur letzten Prüfung an, die dann in gleicher Besetzung auch das Vorrundenspiel zur Weltmeisterschaft gegen die Schweiz oder Portugal am 4. Juni in Paris bestreiten soll.

Dreitagesfahrt der Motorräder

Die für die Zeit vom 26.—29. Mai erstmalig geplante internationale Motorrad-Dreitagefahrt wird nunmehr offiziell ausgeschrieben. Der Belgische Motorradfahrer-Verband, die Kgl. Holländische Motorradfahrer-Vereinigung und die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt zeichnen gemeinsam als Veranstalter verantwortlich.

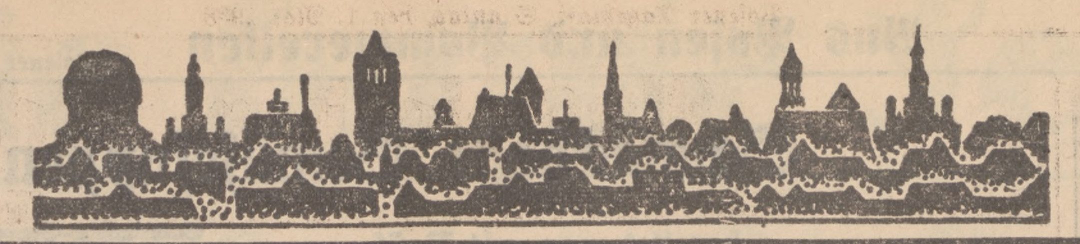
Ihrer ganzen Gestaltung nach kann man die Fahrt als **Generalprobe für die Internationale Sechstagefahrt** ansprechen. Der erste Fahrtag sieht eine Fahrt durch Belgien, der zweite eine durch Holland, der dritte eine durch Deutschland vor und am vierten Tage wird auf der bekannten Grand-Prix-Strecke von Francorchamps bei Spa eine Schnelligkeitsprüfung abgehalten. Die Fahrt umfaßt vier Wettbewerbe, den „Internationalen Wanderpreis" für Nationalmannschaften zu je 4 Fahrern (davon einer auf Seitenwagen mit Beifahrer), den Wettbewerb um die „Plaketten der drei Verbände" für Klubs und Formationen und schließlich den Wettbewerb um die „Gold-, Silber- und Bronzemedaille" für alle gemeldeten Fahrer.

Erster deutscher Sieg in Rom

Ein ausgedehntes Programm wurde an dem leider völlig verregneten dritten Tag des internationalen Reitturniers in Rom geboten, an dem sich auch der italienische Kronprinz Umberto eingefunden hatte. Endlich gab es auch den längst erhofften ersten deutschen Sieg, und zwar durch Achim II unter Rittm. Momm, der sich den **Premio Pincio** in eindrucksvoller Weise holte.

Ungarn-Rundfahrt fällt aus

Die den Amateuren vorbehaltene Radrundfahrt durch Ungarn fällt in diesem Jahre aus finanziellen Gründen aus. Der Ungarische Radfahrer-Verband plant als Ersatz dafür eine Fernfahrt Budapest—Wien—Budapest oder, falls sich dieses Projekt nicht verwirklichen läßt, Fernfahrten von Budapest nach Prag oder nach Belgrad und zurück.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Sonnabend, den 30. April

Sonntag: Sonnenaufgang 4.22, Sonnenuntergang 19.18; Mondaufgang 4.56, Monduntergang 21.12. — Montag: Sonnenaufgang 4.20, Sonnenuntergang 19.20; Mondaufg. 5.44, Monduntergang 22.20.

Wasserstand der Warthe am 30. April + 1,00 gegen + 0,99 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, den 1. Mai: Anfangs bewölkt bis bedeckt, ziemlich kühl, leichte nördliche Winde und zeitweise leichter Regen; später aus Ost drehende Winde; abnehmende Bewölkung und wärmer.

Deutsche Bühne

Das Lustspiel **„Dr. med. Hiob Prätorius"** wird am Donnerstag, 5. Mai, zum dritten Male gegeben.

Teatr Wielki

Sonnabend: „La Traviata"
Sonntag 15 Uhr: „Tausend und eine Nacht"; 20 Uhr: „Die Afrikanerin"
Montag: „Der fliegende Holländer"
Dienstag: Balletabend („Die geraubte Braut" und „Feuervogel")

Kinos:

Apollo: „Frau Walewska" (Engl.)
Gwiazda: „Hofkonzert" (Deutsch)
Metropolis: „Frau Walewska" (Engl.)
Słońce: „Wrzos" (Poln.)
Sfinks: „Gräfin Maritza"

Die Messe ist gerüstet

Wenn man einige Tage vor Eröffnung der Messe durch die Hallen schreitet, sieht man noch Kisten und Kasten, denen nur langsam die einzelnen Ausstellungsgegenstände entsteigen. Aber [illegible] der Termin heranrückt, desto schneller wird das Aufbau-Tempo, und kurz vor dem [illegible]nn ist man mit größtem Eifer bei der Arbeit, um noch zur rechten Zeit fertig zu werden. Immer deutlicher ersteht vor uns das Bild, das uns am Eröffnungstage empfängt.

In der Stadt selbst deutet im Augenblick nur wenig darauf hin, daß die Messe vor der Tür steht. Es sei denn, daß man einen etwas geschäftigeren Verkehr der Last- und Kraftwagen in der Ausstellungsgegend verspürt, den Fahnenschmuck wahrnimmt oder die Feststellung macht, daß die Verkehrslinien hier und da zum dritten Male aufgefrischt worden sind, was im Hinblick auf die rührigen Messetage, in denen das Lautsignalverbot gleichsam seine entscheidende Feuertaufe erleben wird, sehr nötig gewesen ist. Auf dem Messegelände aber werden noch in der Nacht zum Sonntag die letzten Hammerschläge getan, dann ist alles bereit zum Fest der Wirtschaft, das Posen eine Woche in den Brennpunkt des wirtschaftspolitischen Geschehens und der in- und ausländischen Kaufabschlüsse stellt.

Deutscher Messeabend

Die Ortsgruppe Posen des Verbandes für Handel und Gewerbe veranstaltet anläßlich der Posener Messe ihren traditionellen Deutschen Messeabend, der im Deutschen Hause, Grobla 25, am 4. Mai um 20 Uhr beginnt. Da auch in diesem Jahre das Deutsche Reich besonders stark vertreten sein wird und mit einem guten Besuch der Messe von Vertretern der deutschen Wirtschaft zu rechnen ist, dürfte auch der Messeabend der Posener Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe eine Reihe von Vertretern der reichsdeutschen Wirtschaft zusammenführen. Möge die Veranstaltung dazu beitragen, daß unserem deutschen Kaufmann die Mittlerrolle zwischen deutscher und polnischer Wirtschaft erleichtert wird. Die Teilnehmer werden gebeten, mit ihren Damen zu kommen.

Der Mai ist da ...

Am ersten Mai wird mancherorts das Vieh zum erstenmal auf die Weide getrieben, und wenn man ihm dabei mit der Birkenrute aufs Kreuz schlägt, so meint man damit die Krankheitsdämonen auszutreiben. Ein altes Bauernwort sagt: am ersten Mai muß das Korn so hoch sein, daß sich eine Krähe darin verstecken kann, während das Wetter im Mai nach altem Spruch „Kühl und naß" sein muß, damit dem Bauer Scheuer und Faß gefüllt werden. Die eigentliche Blume des „Wonnemonats" ist das Maiglöckchen, das früher von den Mädchen seines Wohlgeruchs wegen im Schnupftuch getragen wurde. Der Maikäfer kommt auch zu seinem Recht. Noch im 17. Jahrhundert holte man in Schleswig den Maikäfer als ersten Frühlingsboten feierlich aus dem Walde. Wir wollen nur hoffen, daß sich das unwirtliche Aprilwetter nicht auch noch in den Mai hineinschmuggelt.

Für eine Fristverlängerung

Die behördlich angeordnete Entrümpelung von Dachböden und Bodenkammern hat viele Bürger unserer Stadt vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Gar mancher beherbergte in den von der Luftschutz-Aktion erfaßten Räumen ausrangierte Möbelstücke, die für den Feuerofen eigentlich noch zu schade waren, alte Truhen, Erbstücke und dergleichen, von denen man sich oft nur schwer trennen kann. Da war es natürlich keine Leichtigkeit, im Handumdrehen eine geeignete Bleibe für sie zu finden oder eine schnelle Veräußerung in die Wege zu leiten. Irgendwie mußte aber das Problem doch gelöst werden, denn der Termin drängte.

Die Wichtigkeit der Entrümpelungsmaßnahme wird selbstverständlich von keinem in Frage gestellt werden, nur daß man eben eine längere Frist hätte festlegen sollen, zumal sie gerade in die Zeit der Ostertage und der Vorbereitung zur Posener Messe fiel, wo man wohl auch noch an andere Dinge zu denken hatte.

So dürfte es nicht verwundern, wenn man erfährt, daß noch etliche Bürger ihrer Entrümpelungspflicht bisher nicht nachgekommen sind. Es ist daher zu hoffen, daß die Behörde eine entsprechende Fristverlängerung über den 30. April hinaus vornehmen wird.

Empfang im Generalkonsulat

Der Deutsche Generalkonsul in Posen empfängt aus Anlaß des deutschen Nationalfeiertages am Sonntag, dem 1. Mai, in der Zeit von 12 bis 13 Uhr im Generalkonsulat, Aleja Marsz. Piłsudskiego 34.

Verkehrsregelung zur Messezeit

Im Zusammenhang mit dem seit dem 25. April in unserer Stadt verpflichtenden Lautsignalverbot macht der Posener Starost noch einmal darauf aufmerksam, daß die Fußgänger die Straßen nur an den dafür bestimmten Stellen bzw. an den Straßenkreuzungen überschreiten dürfen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Führer von mechanischen Fahrzeugen bei der geringsten Verschuldung dadurch bestraft werden, daß ihnen der Führerschein entzogen wird. Um Verkehrsunfälle zu vermeiden, sollen die Führer von mechanischen Fahrzeugen gerade in der Messezeit besonders vorsichtig fahren und im Bedarfsfalle ihr Fahrzeug an den Haltestellen der Straßenbahn und Autobusse, vor den Schulen, bei den festgesetzten Uebergängen für Fußgänger und an den Straßenkreuzungen anhalten.

Populäre Züge zur Messe

Im Zusammenhang mit der Posener Messe kommen in den nächsten Tagen 10 populäre Züge mit Messebesuchern nach Posen. Diese Sonderzüge treffen an folgenden Tagen in unserer Stadt ein: Am 30. April aus Gdingen; am 1. Mai aus Konitz und Warschau; am 2. Mai aus Graudenz und Ostrowo; am 3. Mai aus Thorn und Bromberg; am 7. Mai aus Ostrowo und Bromberg; am 8. Mai aus Jarotschin, Schroda, Wreschen, Wongrowitz, Kosten Kolmar, Gnesen, Lissa, Inowrocław und Kalisch.

„Tag des Waldes"

Wie in jedem Jahre, so wird auch in diesem Jahre am letzten Sonnabend im April der „Tag des Waldes" festlich begangen. Es wurden zwei Sonderausflüge mit mehr als 1000 Schulkindern nach Puszczykowo und Ludwikowo veranstaltet, die den Zweck hatten, in der Jugend die Liebe zum Walde zu wecken. Im Wilson-Park findet aus Anlaß dieses Tages um 5 Uhr nachmittags ein Militärkonzert bei freiem Eintritt statt.

Noch einmal Dr. Prätorius

Das überaus starke Interesse, das dem letzten Stück der diesjährigen Spielzeit der Deutschen Bühne entgegengebracht wird, hat die Bühnenleitung veranlaßt, das erfolgreiche Lustspiel **„Dr. med. Hiob Prätorius"** am Donnerstag, 5. Mai, noch einmal zu wiederholen. Der Vorverkauf zu dieser Aufführung wird in der Evgl. Vereinsbuchhandlung am Mittwoch, 4. Mai, beginnen.

Konzert für die Winterhilfe

Der in Deutschland und anderen Ländern gefeierte große Pianist Raoul Koczalski, bekannt als der beste Chopinspieler, gibt am Freitag, 6 Mai, abends 20 Uhr in der Universitäts-Aula einen Chopin-Abend, dessen Reinertrag der Künstler für die Winterhilfe bestimmt hat. Die Ankündigung dieses Konzerts des großen Meisters Koczalski wird sicherlich regstes Interesse erwecken. Eintrittskarten sind bei Szrejbrowski in der Pierackiego 20 zu haben.

Wochenmarktbericht

Da Händler sowie Käuferinnen sich überaus zahlreich eingefunden hatten, herrschte am gestrigen Freitag lebhafter Betrieb. Die Preise betrugen für Tischbutter 1,70—1,80, Landbutter 1,40—1,60, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 60—70, Milch 20, Sahne Viertelliter 35—40, die Mandel Eier 90—95. — Auf dem Fleischmarkt waren die Preise unverändert. Schweinefleisch kostete 50—1,00, Rindfleisch 50—1,20, Kalbfleisch 50—1,30, Hammelfleisch 60—90, roher Speck 70 bis 75, Räucherspeck 90—95, Schmalz 1,00, Gehacktes 60—75, ausgel. Talg und Schmer 70—90, Rinderfilet 1,20, Kalbsschnitzel 1,30, Kalbsleber 1—1,20, Schweine- und Rinderleber 50—70. — Geflügelpreise: Hühner 1,80—4, Enten 3—4, Gänse 6—7, Puten 5—10, Perlhühner 2,50—3,50, Tauben das Paar 1—1,40, Kaninchen 60—3,00. An den Gemüseständen kostete Rhabarber 15—20, Salat der Kopf 10—20, Spinat 15—20, junger Spinat 25, Sauerampfer 10, Radieschen 15—20, Schnittlauch, Petersilie je 5—10, Mohrrüben 15—25, junge Mohrrüben d. Bd. 30—40, grüne Gurken 50—1,00, Bananen St. 25—35, jg. Kohlrabi d. Bd. 40—50, Winterkohlrabi 10 bis 15, rote Rüben 10—15, Wruken 10, Grünkohl 10—15, Weißkohl d. Kopf 20—40, Wirsingkohl 25—50, Rotkohl 25—50, Zwiebeln 35—40, Kartoffeln 3—4 Groschen pro Pfund, Salatkartoffeln 8—10, Sauerkraut 15—18, Bohnen 20—30, Schwarzwurzeln 20—25, Aepfel 25—1,00, Zitronen 1 Stück 15—20, Backobst 80—1,30, Apfelsinen 25—35 das Stück, getrocknete Pilze das Viertelpfund 80, Nußbeeren 50, Morcheln 40—50, saure Gurken 5—10, Rettiche 20 Groschen das Pfund, Sellerie 30—35, Meerrettich 5—10 das Bund. Der Fischmarkt lieferte Hechte für 1,30—1,50, Karpfen 1—1,10, Schleie 1,20—1,30, Bleie 90—1,00, Weißfische 40—80, Barsche 60—1,00 das Pfund. Salzheringe das Stück 10—12, Stockfisch 80, Dorsch 50 Groschen das Pfund, Zander 2,50, Krebse die Mandel 1—2,50. Der Blumenmarkt lieferte Blumen- und Gemüsepflanzen, ebenso Schnittblumen.

Ministerbesuch. Gestern traf aus Warschau Außenminister Beck in Begleitung seiner Frau und Tochter in Posen ein. Auf dem Bahnhof wurde er vom Wojewoden Maruszewski und Polizeikommandanten Sawicki begrüßt. Minister Beck verließ darauf unsere Stadt, um sich im Auto nach Posadowo zur Hochzeit seines Privatsekretärs zu begeben. Heute nachmittag fährt der Minister wieder nach Warschau zurück. Sein Aufenthalt in Großpolen ist rein privater Natur.

Studentenchor aus Ungarn. Am heutigen Sonnabend trifft ein ungarischer Studentenchor aus Szeged, der schon seit einigen Tagen in Polen weilt, hier ein. Der Chor, der unter der Leitung von Prof. Lajos Kertes steht und 45 Personen umfaßt, wird voraussichtlich drei Tage in Posen bleiben. Heute abend gibt er in der Universitätsaula ein Konzert, bei dem hauptsächlich alte ungarische Volkslieder vorgetragen werden.

Ausgrabungsarbeiten auf der Dominsel. Anfang nächster Woche beginnt die prähistorische Abteilung der Posener Universität unter Leitung von Prof. Kostrzewski mit Probegrabungen auf der Dominsel. Diese Grabungen, bei denen zuerst etwa zwanzig Arbeiter und ein Techniker beschäftigt werden, haben den Zweck, die ehemalige Burg von Bolesław Chrobry, die man dort vermutet, zu finden.

Straßensammlung der Medizinstudenten. Am heutigen Sonnabend fand in den Mittagsstunden eine Straßensammlung der Medizinstudenten unserer Universität statt, deren Ertrag zum Kampf gegen die Tuberkulose dienen soll.

Arbeitsunfall. Gestern ereignete sich bei den Erdarbeiten an der Warszawska ein Arbeitsunfall. Der 38jährige Leon Gendera wurde von einer Lore angefahren, so daß er besinnungslos zu Boden fiel. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft mußte ihm zwei gefährliche Schnittwunden am Kopf verbinden und ihn ins Krankenhaus bringen.

Kirchliche Nachrichten

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Der Predigtgottesdienst in Gnesen fällt wegen Erkrankung des Pastors aus. Dienstag (Nationalfeiertag), 10 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Dr. Hoffmann. Donnerstag, 4 Uhr: Frauenverein (Missionsstunde). 8.15 Uhr Männerchor.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Selbstmord.** Am Mittwoch, 27. d. M. erschoß sich die 19jährige Tochter des Landwirts Maciejewski in Kunowo mit einem Jagdgewehr. Die Gründe zu dieser Tat sind unbekannt.

Konin (Konin)

Selbstmord im Brunnen

ei. Im Dorfe Skarbki hatte die 49 Jahre alte Frau des Landwirts Kurz seit längerer Zeit Anzeichen von Geistesgestörtheit an den Tag gelegt. Oft hatte sie davon gesprochen, daß sie Selbstmord verüben werde. Vor zwei Tagen verschwand die Frau plötzlich. Als man nach ihr suchte, wurde sie als Leiche im Brunnenschacht gefunden, in den sie gesprungen war.

Pleszew (Pleschen)

& **Bau eines Handwerkerhauses.** In Pleschen trägt man sich mit dem Gedanken, ein Handwerkerheim zu schaffen, in dem die einzelnen Zweige des Handwerks ihre Büros haben und ihre Versammlungen abhalten können. Neben einem Repräsentationssaal und mindestens zehn Büroräumen soll das Heim noch 2 Versammlungsräume erhalten. Außerdem ist eine Speiseausgabestelle vorgesehen, damit die Lehrlinge und Gehilfen vom Lande in der kurzen Mittagspause nicht nach Hause zu fahren brauchen, sondern in Ruhe ihr Mittagessen im Handwerkerhaus einnehmen können. Es wurde bereits ein Ausschuß gewählt, der sich mit der Errichtung des Handwerkerhauses näher befassen soll.

Pniewy (Pinne)

mr. **Straßenbau.** Die Chausseeverwaltung beabsichtigt, die Verbindungsstraßen in unserer Stadt zwischen den Chausseen Posen—Birnbaum und Neutomischel—Wronke neu zu pflastern. Dabei werden eine Anzahl Arbeiter längere Zeit Beschäftigung finden, da es sich um eine Gesamtstrecke von nahezu 2 Kilometer handelt. Die dazu benötigten Pflastersteine werden bereits angefahren, und die Arbeit soll, was sehr zu begrüßen ist, noch im Laufe des Sommers fertiggestellt werden.

mr. **Vom Wochenmarkt.** Der gestrige Freitag-Wochenmarkt war bei reichlicher Warenzufuhr zufriedenstellend. Man zahlte für Molkereibutter 1,60, Landbutter 1,20—1,30, Weißkäse 20—25, Eier 70—75, Gänse 4—6, Enten 2,50—3, Hühner 1,50—2,50, Tauben 70—90 das Paar. Der Gemüsemarkt bot reichliche Auswahl an Pflanzen und Sämereien, auch frisches Gemüse war schon reichlich zu angemessenen Preisen zu haben.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Das Standesamt der Landgemeinde Międzychód** verzeichnete in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 26 Geburten, 12 Eheschließungen und 15 Todesfälle. Die Einwohnerzahl stieg vom 1. Januar bis 31. März 1938 von 5186 auf 5201 Einwohner. Am Stichtage, dem 25. April, wurden 60 Arbeitslose registriert.

Die Stadtgemeinde Międzychód hatte in dem 1. Vierteljahr 1938: 21 Geburten, 4 Eheschließungen und 18 Todesfälle. Die Einwohnerzahl verringerte sich in der gleichen Zeit von 5447 auf 5340 Personen. Arbeitslose besaß die Stadt auf der Registrierliste am Stichtage (25. April 1938) 160.

Sieraków (Zirke)

hs. **Auswahl von landwirtschaftlichen Arbeitskräften nach Deutschland.** Am Donnerstag, dem 28. April, 10 Uhr vormittags nahmen zwei Mitglieder der deutschen Auswahlkommission aus Breslau hier eine Auslese von landwirtschaftlichen Arbeitern vor, die in den nächsten Tagen nach Deutschland fahren. Die Kommission tagte im Hotel „Pod Białem Orlem“ am Markt. Viele hatten den Weg vergebens gemacht. Ausgewählt wurden aus dem Kreise 75 Personen, und zwar 8 Männer, 41 Frauen und 26 Jungarbeiter (bis 20 Jahre alt), und zwar waren aus: Stadt Birnbaum 4 Jungen, 8 Arbeiter; Stadt Zirke 3 Männer, 7 Jungen und 8 Frauen; Landgemeinde Międzychód ein Mann, 6 Jungen und 7 Frauen; Sieraków 3 Männer, 6 Jungen, 9 Frauen; Chrzypko 2 Jungen, 4 Frauen; Kwilcz 1 Junge, drei Frauen; Łowyn 1 Mann, 2 Frauen. Die nächste Auswahl findet am Freitag, dem 5. Mai, um 10.30 Uhr vorm. im Saale Wróz in Birnbaum statt.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Elektrischer Strom für Exin.** Polnischen Blättermeldungen zufolge sind die Verhandlungen der Stadt Exin mit der elektrischen Zentrale in Nieżychowo über Stromlieferung an die Stadt Exin zum Abschluß gebracht worden. Die Lieferung von elektrischem Strom nach Exin soll von dem Werk in Nieżychowo bereits ab August d. J. erfolgen. Schon vor längerer Zeit bestand ein solches Projekt, das aber nicht verwirklicht worden ist.

Wieleń (Filehne)

ss. **Landarbeiter nach Deutschland.** Am vergangenen Montag sind etwa 200 Landarbeiter nach Deutschland angeworben worden. Hauptsächlich wurden Frauen und junge Männer angenommen. Leider sind die hiesigen deutschstämmigen Volksgenossen nicht berücksichtigt worden. Der Abtransport über die Grenze erfolgte am Freitag vormittag. In den Augen der Abfahrenden leuchtete eitel Freude darüber, nun wieder in Brot und Arbeit zu kommen. Der Starost hatte die Grenzpässe persönlich hierhergebracht. In einer kurzen Ansprache ermahnte er die „Auserwählten“, durch Fleiß und Ausdauer bei den zukünftigen Brotgebern Ehre einzulegen.

Chodzież (Kolmar)

Eine verhängnisvolle Wette

ei. Der Einwohner von Dziembowo, Przewoźniak, ging eine Wette ein, daß er 1½ Liter Schnaps hintereinander austrinken würde. Er gewann tatsächlich die Wette, starb aber kurze Zeit darauf an Alkoholvergiftung.

co. **Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse.** Mittwoch tagte die 40. Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse „Eintracht“ im Zentralhotel. Die Geschäfts- und Kassenberichte wurden erstattet und dann der Verwaltung Entlastung erteilt. Der Umsatz belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf über vier Millionen, die Spareinlagen betragen 894 000 Zł. Die Mitgliederzahl beträgt 368. An Reingewinn verbleibt ein Betrag von 2800 Zł. Zum Schluß wurden noch Ersatzwahlen vorgenommen, bei welchen der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende von Klitzing-Dziembowo einstimmig wiedergewählt wurde.

Gniezno (Gnesen)

2000 Złoty Belohnung für Ergreifung eines Mörders

Am 22. Februar wurde auf dem Wege zwischen Gebarzewo und Pawlowo im Kreise Gnesen die Lehrerin Zofja Zmurza aus Pawlowo ermordet. Ihr wurden eine goldene Uhr, ein goldener Ring, eine Geldtasche und eine Puderdose geraubt. Die Familie der Ermordeten hat nun eine Belohnung von 2000 Złoty für denjenigen ausgesetzt, der zur Ergreifung des Mörders beiträgt. Informationen sind an den Untersuchungsrichter beim Bezirksgericht in Gnesen oder an das nächste Polizeikommissariat zu richten.

Bydgoszcz (Bromberg)

Eine Umarmung, die 6,50 Złoty kostete. Ein junges Mädchen machte auf der Danzigerstraße die Bekanntschaft eines Herrn, der sehr schnell „Feuer“ gefangen haben muß. Als die beiden an einer unbelebten Straße angelangt waren, umarmte der Fremde seine neue Bekannte und erklärte sodann, daß er für wenige Augenblicke in ein Haus gehen müsse, um dann den Spaziergang fortzusetzen. Das junge Mädchen wartete... wartete vergebens. Nach einiger Zeit sah es ein, daß der Fremde wahrscheinlich nicht wiederkommen würde. Als das Mädchen seine Handtasche öffnete, wurde die überraschende Feststellung gemacht, daß der „neue Freund“ es verstanden hatte, bei der Umarmung das Geldtäschchen mit 6.50 Złoty an sich zu bringen!

Chojnice (Konitz)

ng. **Die neuen Grenzübertrittszeiten** im Grenzabschnitt des hiesigen Kreises sind wie folgt festgesetzt worden: Grenzübertrittsstelle Władysławek—Niesewanz mit Paß und Transitverkehr von 7 bis 24 Uhr, mit Grenzübertrittsschein von 7 bis 20 Uhr; Zamarte—Firchau von 7 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertags von 8 bis 12 Uhr; Konarzyny — Sampol wochentags von 8 bis 12 Uhr; Nowakarczma — Neuguth jeden Dienstag und Freitag von 8 bis 13 Uhr, in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Oktober von 5 bis 7 Uhr Abfertigung für Beeren und Pilze; Brzeźno — Reinwasser wochentags von 6.30 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr, Sonn- und Feiertags von 7 bis 12.30 Uhr, Wirtschaftsverkehr im Sommer von 6 bis 20 Uhr; Wojsk — Rekow wochentags von 7 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertags von 8 bis 13 Uhr; Glisno — Zemmen jeden Montag und Freitag von 8 bis 10 Uhr und von 14—16 Uhr, Zollabfertigung nur am Sonnabend.

Tczew (Dirschau)

ng. **Landflucht verstärkt die Arbeitslosigkeit.** Kürzlich fand im Sitzungssaal des Rathauses unter Vorsitz von Bürgermeister Jagalski eine Sitzung statt, an der Vertreter der Arbeitgeber teilnahmen. Der Leiter des Arbeitsamtes Hora referierte über die Arbeitslosigkeit in Dirschau, wobei er erklärte, daß außer den 700 registrierten Arbeitslosen der Stadt noch eine große Anzahl von nicht registrierten arbeitslosen Personen vorhanden ist, so daß die Zahl der Arbeitslosen sich auf 1200 beläuft. Daß die Arbeitslosenzahl von Monat zu Monat wächst, ist auf die Landflucht der Landbevölkerung zurückzuführen, die nicht auf dem Lande verbleiben will und in der Stadt Arbeit zu finden hofft.

Włocławek (Wloclaw)

ng. **Revolverschüsse auf zwei Polizisten.** Am letzten Mittwoch gegen 3 Uhr morgens verfolgten die beiden Polizeiwachtmeister Rutkowski und Batagowski auf der Chaussee bei Utrata hiesigen Kreises Diebe. Plötzlich sprang auf die beiden Polizisten ein Unbekannter zu, blendete sie mit der Taschenlampe und gab sechs Revolverschüsse ab, die glücklicherweise fehlgingen. Wachtmeister Rutkowski griff auch zur Waffe und gab einige Schüsse ab, jedoch gelang es dem Angreifer, unerkannt im Dunkel der Nacht zu entkommen.

Świecie (Schwetz)

ng. **Aus dem Stadtparlament.** In der letzten Stadtverordnetensitzung, die unter Vorsitz von Bürgermeister Słabecki stattfand, kam es zunächst zu einer lebhaften Aussprache, da einige Stadtverordnete einen Dringlichkeitsantrag eingebracht hatten, der sich gegen die hundertprozentige Erhöhung der Zählermiete durch das Elektrizitätswerk wandte. Es wurde beschlossen, von den Zählern, die bisher 50 Groschen Miete kosteten, einen Zuschlag von 20 Groschen und von allen anderen Zählern einen Zuschlag von 50 Prozent der bisherigen Miete zu erheben. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Magistrat ermächtigt, Verhandlungen über die Aufnahme einer langfristigen Anleihe von 120 000 Zł. anzubahnen. Diese Anleihe soll zum Bau eines Wohnblocks, zu Straßenausbesserungen und zum Bau neuer Straßen dienen. Ferner soll durch die Umstellung von Gleich- auf Wechselstrom das Leitungsnetz umgebaut werden.

Sensationeller Selbstmord in Thorn

Angeklagter Wojewodschaftsbeamter erschießt sich vor Beginn des Prozesses

Vor dem Thorner Bezirksgericht begann am Donnerstag der Prozeß gegen den ehemaligen Leiter der Verkehrsbauabteilung im Pommereller Wojewodschaftsamt, Ingenieur Kazimierz Maćkowski, der verschiedener Mißbräuche angeklagt war. Vor Eintritt in die Verhandlung am zweiten Prozeßtage traf im Gericht die Nachricht ein, daß Ingenieur Maćkowski Selbstmord verübt habe. Er hatte sich eine Revolverkugel in den Mund gejagt und war auf der Stelle tot.

Maćkowski war angeklagt, während des Baues eine Quarantäne-Station bei Gdingen Schulderklärungen für die Firma Vereinigte Ingenieur-Gesellschaft in Warschau ausgestellt zu haben, ohne nachzuprüfen, ob dieser Firma die Gelder tatsächlich zustehen. Dadurch wurde der Staatsschatz um 141 999,06 Złoty geschädigt. Am ersten Verhandlungstage sagte der gegenwärtige Leiter der Verkehrsbauabteilung, Ingenieur Jerzy Marynowski aus, er habe von den ausgestellten Schulderklärungen bereits am Tage nach seinem Amtsantritt gewußt. Er sei den Dingen auf den Grund gegangen und habe festgestellt, daß die Firma Vereinigte Ingenieurgesellschaft in Warschau nicht mehr bestehe. Im Pommereller Wojewodschaftsamt sei die Ausstellung von Schulderklärungen verboten, da das Ministerium dies ausdrücklich untersagt habe. Von den von Ingenieur Maćkowski ausgestellten Schulderklärungen habe das Ministerium nichts gewußt.

Am zweiten Verhandlungstage sollte der Wojewode Kirtiklis aussagen. Infolge des Selbstmordes des Angeklagten wird der Prozeß wahrscheinlich niedergeschlagen.

Goldfieber in Schweden

Stockholm. In der Ortschaft Gnarp in Mittelschweden ist plötzlich Goldfieber ausgebrochen. In dem Bergmassiv Bastasen soll eine Goldader entdeckt worden sein, die einen verhältnismäßig hohen Gold- und Silbergehalt besitzt. Der Bodenpreis ist daraufhin bereits auf das Fünffache gestiegen. Man hofft, daß ein „neues Clondyke“ entstehen wird, so wie Schweden es bereits in Boliden hat.

Bulgarische Ingenieure studieren Deutschlands Straßenbau

Salzburg. Freitag nachmittag trafen in Salzburg auf Grund einer Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Ing. Todt die maßgebenden Straßenbauingenieure des bulgarischen Bautenministeriums ein, um von hier aus eine dreiwöchige Studienreise durch ganz Deutschland anzutreten. Diese Studienreise hat den Zweck, den deutschen Straßenbau unter besonderer Berücksichtigung der Reichsautobahnen genau kennen zu lernen. Die Reise beginnt in Salzburg und führt über München, Stuttgart, Frankfurt, Kassel, Hannover, Hamburg, Berlin, Nürnberg. Die bulgarischen Herren werden Gelegenheit haben, auf der Plassenburg in der Nähe von Kulmbach Aufenthalt zu nehmen und an einigen wissenschaftlichen Vorträgen teilzunehmen.

Bücher

Afrika in Natur, Kultur und Wirtschaft

In dem von Professor Dr. Fritz Klute-Gießen herausgegebenen „Handbuch der geographischen Wissenschaft“, dem großen grundlegenden Werk deutscher Erdkunde (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam), liegt jetzt der Teil „Afrika“ abgeschlossen vor. Verfasser des 515 Seiten starken Quartbandes sind der Herausgeber selbst, Dr. Leo Wittschell-Königsberg/Pr. und Dr. Alfr. Kaufmann-Gießen. In der von aller wissenschaftlichen Sachlichkeit getragenen, dabei überaus lebendigen und fesselnden Darstellung der drei Gelehrten wird der gewaltige, neben Asien „kontinentalste“ Erdteil in seiner Eigenart, seiner mannigfachen Bedeutung und seinen tausendfältigen Beziehungen zu der übrigen Welt lebendig. Schon ein flüchtiges Durchblättern zeigt die staunenswerte Fülle und die Wunder der hier zusammengefaßten Welt, in die man sich nicht nur lesend wieder und wieder vertieft, sondern die auch dem Nachschlagenden keine Antwort auf grundsätzliche und aktuelle Fragen schuldig bleibt. Alles, was mit dem Begriff Afrika zusammenhängt, ist in dieses Werk gebannt, das weit über seine geographisch-wissenschaftliche Verwendung hinaus für jeden tätig in seiner Zeit wirkenden Menschen von größter Bedeutung ist. In klarer Gliederung sind jeweils nach dem grundlegenden Einleitungskapitel über Afrika als Erdteil die einzelnen landschaftlichen Großräume und Länder behandelt. Von der jeweiligen Entdeckungsgeschichte bis zu der heutigen geographischen und politischen Lage findet jede erdkundliche Tatsache ihre treffsichere, überzeugend formulierte Darstellung, ob man etwa die Schilderung der Naturlandschaften, der eingeborenen Bevölkerung und ihrer Kultur, der europäischen Kolonisation, des Verkehrs oder der Wirtschaft als Beispiele einer wirklich umfassenden geographischen Darstellung herausgreift. Eine besondere Abhandlung müßte allein den Bildern gelten, sowohl die Farbtafeln von Künstlerhand als auch den 453 Photographien und graphischen Darstellungen, die ein unvergleichlich schönes und aufschlußreiches Anschauungsmaterial ergeben. Nimmt man dazu das ausführliche Register, und den umfassender Tabellenanhang mit statistischen Uebersichten über den Gesamtkontinent und die einzelnen Gebiete und Länder, so ist damit in aller Kürze das modernste und wichtigste wissenschaftliche Werk über Afrika gekennzeichnet.

Der größte Mann — die kleinste Frau

Aegypten kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den größten Mann und die kleinste Frau zu beherbergen. Der größte Mann ist übrigens noch nicht ganz ausgewachsen. Es ist der erst vierzehnjährige Abul el Sajed, der nach der letzten ärztlichen Messung genau 3 Meter und 6 Zentimeter groß ist und zurzeit immer noch in einem erschreckenden Maße wächst. Er lebt zurzeit in Deasuk in Unterägypten. Sein Vater dachte daran, aus ihm einen Kellner zu machen. Aber bald paßte der lange Bursche in kein Restaurant mehr hinein. Außerdem wurde das Geschäft für ihn zu leicht, denn er brauchte überhaupt nicht zu laufen, sondern hatte mit einem Griff die Bestellung vom Büffett bis zum Tisch des Gastes hinübertransportiert. Uebrigens ist dieser längliche Junge unter königlichem Schutz. Denn der König von Aegypten hat ihm seine Fürsorge zugesagt und ihm für alle Fälle ein Riesenbett in einem Hospital in Kairo reservieren lassen — falls er sich einmal krank fühlen sollte. — Die kleinste Frau, auf die man jetzt erst aufmerksam wurde, ist eine gewisse Zedeida, die nach den Berichten ihres Heimatdorfes in Unterägypten 40 Jahre alt ist. Ihre ganze Körpergröße beträgt 48 Zentimeter.

Erfand er die Eisenbahn?

Auf dem Friedhof von Montbrison an der Loire hat man vor einiger Zeit alte Gräber und Grabsteine ausgehoben und beiseite geschafft. Dabei stieß man auf einen halbzerbrochenen Stein mit der merkwürdigen Inschrift:

„Hier ruht Pierre Michel Moisson-Desroches; Minen-Ingenieur und erster Entwerfer einer Eisenbahn im Jahre 1812."

Da nach den bekannten geschichtlichen Daten die Eisenbahn viel später ihre Geburt erlebte, könnte man an einen Anachronismus glauben. Aber wenn man den Akten der Minenschule von St. Etienne folgt, dann zeigt sich dieser Moisson-Desroches wirklich als ein sehr fähiger Mann, der zusammen mit einem Engländer Trevithick schon im Jahre 1808 einen ersten Versuch machte, einen Dampfwagen auf einem festen Gleis laufen zu lassen.

Vier Jahre später wandte sich dieser Ingenieur an Napoleon und schlug den Bau von 7 großen eisernen Strängen vor, um die Entfernungen im französischen Kaiserreich zu verkürzen. Das Jahr 1812 war nun allerdings keineswegs günstig für ein solches Projekt. Die klugen Entwürfe des Moisson-Desroches schlummerten bald in einem verstaubten Kasten eines Archivs.

Wenn man aber heute die alten Pläne hervornimmt und die von dem Ingenieur vorgeschlagenen sieben Eisenbahnlinien mit den großen Hauptsträngen der französischen Eisenbahnen von heute vergleicht, dann zeigt es sich, daß der Mann, der später auf dem Friedhof von Montbrison seine letzte Ruhestätte fand, damals schon genau die Notwendigkeiten des Verkehrs erfaßte.

Mit seinem Kopf hätte er 30 oder 40 Jahre später Verkehrsminister in Frankreich werden können.

Wolkenkratzer — unerwünscht

Bis vor einigen Jahren hielt man den Wolkenkratzer in den westlichen Staaten für die modernste und vielleicht auch schönste Form der Behausung. Aber diese Auffassung ist längst widerlegt. Als vor einiger Zeit in Paris eine Zusammenkunft englischer, französischer und amerikanischer Architekten stattfand, kam man nach einer längeren Debatte zu dem Schluß, daß entweder ein Haus ohne jeden Aufbau oder sonst ein dreistöckiges Gebäude die wünschenswerteste Form der menschlichen Behausung sei. Für Europa jedenfalls stellt man fest, daß hier der Wolkenkratzer unter normalen Umständen keine Zukunft habe. Das einzige Gebäude mit einer Aussicht, die nächsten zehn Jahre zu überleben, sei das niedrige Haus. Paris ist das lebende Beispiel für diese Theorie. Vor einigen Jahren hat man nämlich in der Nähe des Flugplatzes Le Bourget ein paar Wolkenkratzer in den Himmel schießen lassen. Diese schlanken und hohen Häuser mit den modernsten Einrichtungen wurden für billige und sehr praktische menschliche Unterkünfte gehalten. Aber heute leben nur noch ganz wenige Familien in diesen Häusern. Die Einwohner sind es leid geworden, immer mit dem Fahrstuhl, der (wie es so oft in Paris geht) häufig nicht in Ordnung ist, in die Tiefe fahren zu müssen, um dies oder das aus dem Garten oder aus einem Geschäft emporzuholen. Die Gesellschaften, die einst jene Hochhäuser errichteten, wären heute glücklich, wenn sie die Kästen mit recht wenig Kosten abreißen lassen könnten. Für Amerika liegt die Sache ein wenig anders, weil dort der Baugrund zu teuer ist und flache Wohnungen zu viel Miete kosten würden. Deshalb wohnt man dort notgedrungen in der Höhe. In Europa aber haben die Menschen vorläufig noch genügend Platz auf ebener Erde.

Der Smaragd der Prinzessin Pignatelli

Das Fest in Venedig — Versicherung zahlt echten Stein und findet Fälschung

Im vergangenen Jahr im Monat August fand in einem der schönen und eleganten Paläste am Canale Grande eine Veranstaltung statt, zu der sich die vornehmsten Persönlichkeiten von Venedig einfanden. Die Gastgeberin war eine alte italienische Prinzessin, die unter anderem auch den Prinzen Pignatelli eingeladen hatte. Er erschien in Begleitung seiner jungen Gattin, einer Amerikanerin Henriette Hartford. Diese Amerikanerin trug sehr wertvollen Schmuck. Als von der Gondel aus ein Lied gesungen wurde, trat sie mit anderen Gästen auf die Veranda, um den Musikanten besser zuhören zu können.

Plötzlich stieß sie einen Schrei aus. Ihr kostbares Halsband, reich mit Brillanten und Smaragden besetzt, hatte sich geöffnet. Ein Anhänger mit einem großen Smaragd und 2 Brillanten glitt in den Canale Grande. Die schwarzen Wasser deckten die wertvollen Steine zu. Wenn man bedenkt, daß der eine der beiden Brillanten allein ein Gewicht von 10 Karat hatte und mit Platin gefaßt war, dann wird man verstehen, weshalb die Polize; dieses Gebiet des Canale absperrte.

12 Stunden später waren die besten Taucher Italiens an Ort und Stelle. Man suchte 3 Tage und — fand die Brillanten. Aber von dem Smaragd fehlte jede Spur!

Die Versicherungs-Gesellschaften, bei denen sich die Prinzessin gegen Verlust ihrer Steine versichert hatte, erklärten sich bereit, den Smaragden zu ersetzen, d. h. den eingetragenen Versicherungswert zu bezahlen, sofern die Prinzessin Pignatelli sich bereit erkläre, die Summe zurückzuzahlen, wenn der Smaragd doch noch gefunden würde.

Acht Monate nach diesem Ereignis faßte die Versicherungsgesellschaft den Entschluß, einfach jenes Kanalstück trockenlegen zu lassen. Dieses Experiment verlief erfolgreich. Vor einigen Tagen kam der Grund des Kanals zum Vorschein. Und nach kurzem Suchen entdeckte man auch den Smaragd.

Aber damit ist die Geschichte nicht zu Ende: Die Versicherungsgesellschaft ließ den Stein untersuchen. Jetzt ergab sich, daß der Stein gar nicht der berühmte Smaragd war, sondern eine raffinierte Fälschung!

Mancherlei Vermutungen sind inzwischen aufgestiegen und auch geäußert worden: sollte der Smaragd schon vorher vertauscht worden sein? Und von wem? Auch wäre es möglich, daß irgendein Betrüger, ein Brillantendieb, eines Tages eine günstige Gelegenheit ausnutzte, um an Stelle des echten Steins einen falschen Smaragd zu unterschieben.

War die Angelegenheit bis dahin eine Affäre des Prinzen und der Prinzessin, bezw. verschiedener Versicherungsgesellschaften, so kümmern sich jetzt die Polizeibehörden um das Rätsel, das den Smaragd umgibt, der angeblich in den Canale Grande fiel und doch vermutlich nie auf den Boden des Kanals in seiner echten Gestalt gelangte.

Verheiratet, ohne die Gattin zu kennen!

Unangenehme Ueberraschungen in französischen Küstenstädten

Immer wieder kommt es vor, daß irgendein ganz harmloser Engländer auf einmal bei einem Besuch in Frankreich von der Polizei hochgenommen und irgendeines schauerlichen Verbrechens, etwa der Bigamie oder der Scheckfälschung im großen Maßstab, beschuldigt wird. Der Engländer beschwört Himmel und Hölle, appelliert an seinen englischen Konsul und an die nächste englische Botschaft. Er kann meist auch sein Alibi für die Zeit, in der er in Frankreich gesündigt haben soll, beibringen.

Die Polizei ist sich in der Mehrzahl der Fälle schon nach einem kurzen Verhör darüber klar, daß man wieder einmal einen jener Pechvögel vor sich hat, dessen Name ohne sein Wissen und bestimmt ohne eine strafbare Handlung seinerseits in die französischen Strafakten kam. Man hatte ihm einfach zu irgendeinem früheren Zeitpunkt einmal seinen Paß gestohlen.

Derartige gestohlene Pässe werden von Taschendieben, aber auch von gewissen Damen, die auch sonst einer sehr zweifelhaften Beschäftigung huldigen, in großem Maßstab bei Paßfälscherzentralen abgeliefert. Hier ändert man das Bild — soweit es nötig ist — und überreicht dann gegen schweres Geld jemandem, dem seine eigene Nationalität und der richtige Name hinderlich ist — einen derartigen echten englischen Paß, der dann nur einen falschen Besitzer hat.

Nun ist allerdings mit dem Nachweis des Alibis die Angelegenheit meist nicht aus der Welt geschafft. Wenn nämlich ein Betrüger mit einem falschen Paß eine Französin heiratete und nachher sitzen ließ, — dann ist der Engländer, der ursprünglich den Paß besaß, nach französischem Recht zunächst einmal der rechtmäßige Ehemann dieser Frau! Erst nach einem recht umständlichen Scheidungsverfahren, bei dem die obersten französischen Gerichte angerufen werden müssen, werden solche „Paßehen" wieder getrennt.

Aber es geht nicht nur immer um derartige Ehen, bei denen der Ehemann die Gattin nie sah. Mitunter sind derartige, sonst recht harmlose Engländer auf einmal in eine Mordaffäre verwickelt, und haben Scherereien und Verhöre und Aufenthalte, bis alle Formalitäten erledigt sind und ihre Unschuld amtlich beglaubigt ist.

Liebe aus der Flasche

Der Anthropologe Albert Crespillo hat sich zum Ziel gesetzt, in der ganzen Welt die Liebestränke ausfindig zu machen, mit deren Hilfe die Eingeborenen das Liebesglück an sich fesseln wollen. Aber auch Völker, die sich sehr kultiviert dünken, wenden den gleichen Zauber an. Auf seiner Jagd nach Zaubertränken ist Crespillo nun nach den Philippinen gekommen, wo er auf ganz besonders interessante uralte Gebräuche aufmerksam wurde.

Es gibt auf den Philippinen die sogenannten Ifugaois, die eigentlich das gesamte Inselgebiet mit Liebestränken versorgen. Sie stellen ihre Lösung aus gestoßenen Krokodildrüsen her, mischen das Gehirn des Königsfisches darunter und fügen außer Kokosöl noch den Saft gewisser Kräuter hinzu. Dieser Liebestrank kann nun entweder dem „Opfer" in flüssiger Form beigebracht werden oder aber auch getrocknet in Form von Pulver. Der Person, der man die Liebe einflößen will, mischt man einfach etwas von diesem Pulver ins Essen oder bringt etwas davon an das Mundstück einer Zigarette, wobei Voraussetzung ist, daß das Opfer nichts von dem Zauber weiß.

Eine andere Methode besteht darin, daß man kleine Eidechsen fängt, die an den Seen hausen, an denen die Frauen der Ifugaois zu baden pflegen. Man sagt diesen Eidechsen nach, daß sie aus dem Wasser die ausgefallenen Haare der Frauen sammeln, um daraus Nester zu bauen. Wenn man eine solche Eidechse gefangen und getötet hat, trocknet man sie in der Sonne, wobei darauf geachtet wird, daß kein Glied des Tieres abbricht. Dann bringt man diese getrocknete Eidechse in einem hohlen Stab unter. Der Träger eines solchen Stabes ist dann nicht nur ein großer Held auf dem Gebiete der Liebe, sondern gleichzeitig ein erfolgreicher Expert im — Fischfang!

Crespillo berichtet, daß die grausamste Form der Liebeszauberei ohne Zweifel auf Borneo herrsche. Wenn dort nämlich ein Krieger die Liebe einer Schönen gewinnen will, dann geht er hin und schlägt einen anderen Mann tot, um der Braut oder der Angebeteten den abgeschlagenen Kopf als Sieges- und Triumphzeichen vor die Füße zu legen. Wenn aller Zauber nicht fruchtete, dieser wirkt bestimmt — wenigstens auf Borneo.

Gehirn hinter Gittern

Im Zentralgefängnis von Prätoria hat ein Gefangener, der eine lebenslängliche Strafe zu verbüßen hatte, einen neuen Sandstreu-Apparat erfunden, der sich in der Praxis hervorragend bewährt hat. Die Regierung hat das System für den Gefangenen patentieren lassen. Ihm selbst wurden von der Regierung 3 Pfund Sterling als Belohnung und Anerkennung überwiesen. Außerdem versetzte man ihn in die technische Abteilung des Gefängnisses, damit er dort seine offenbar reichlich vorhandenen Einfälle in die Praxis umzusetzen vermag.

Schokolade im Polizeirevier

Seit einiger Zeit werden die Beamten der Verkehrspolizei in ihrer Arbeit unsicher, wenn sie auf einen Automobilisten stoßen, der den Eindruck eines Betrunkenen macht, aber dann versichert, er sei gar nicht betrunken, sondern zuckerkrank und habe Insulin genommen. Es passiere nun, daß Insulin für kurze Zeit eine Art Trunkenheit hervorrufe.

Um der Unsicherheit der Beamten abzuhelfen, empfehlen nun die Aerzte, auf dem Polizeibüro immer einen kleinen Vorrat an Schokolade zu halten. Wenn dann ein solcher Mann mit einem angeblichen Insulin-Rausch ankomme, dann möge man ihm nur ein Stück Schokolade zu essen geben. Ist er wirklich zuckerkrank, dann verschwindet unter dem Einfluß des zugeführten Zuckers die Erscheinung der Betrunkenheit in wenigen Minuten. Es bleibt nur eine Frage: Hält sich die Schokolade lange im Polizeibüro?

Ein sterbender Beruf in Paris

An den Quais der Seine findet man nur noch sehr selten jene alten Vagabunden, die mit einem Handtuch von zweifelhafter Sauberkeit, mit einem großen Stück Seife und einer Waschschüssel bereit stehen, um die Fifis und die Bullis der glücklichen Hundebesitzerin von Paris zu waschen und auch meist von den überflüssigen Haaren zu befreien.

Es gab derartige Hundewäscher an der Seine, die solche Geschicklichkeit entwickelten, daß man an ihrer Waschstelle in Schlangen mit den kläffenden Kötern stand. Der Preis richtete sich meist nach der Größe des Tieres und der Verfassung seiner Haare sowie der schätzungsweisen Zahl seiner Flöhe. Mit flehenden Augen starrten die Hunde meist zu ihren Besitzern oder zu ihren Besitzerinnen herüber, wenn der Mann mit der Seife ihnen das Fell schrubbte und nachher mit roher Hand und hartem Kamm die Beißer aus der Wolle holte.

Heute ist alles ganz anders geworden. Man geht mit dem Hunde zum „Hundecoiffeur". Hier wird Fifi in einer Atmosphäre von Parfüm und Seifenschaum bestens behandelt. Der Geruch eines wohlriechenden Wassers ersetzt die oft zweifelhaften Düfte der Seine. Und es ist nicht viel teurer als draußen am Quai. Deshalb hält man die paar alten Männer für Optimisten, die noch immer auf den Bänken sitzen und ihr Schild aufgestellt haben, mit den Worten: „Hundewäsche, Haare schneiden — Francs 20,— mit Instrumenten, die garantiert die Haut nicht reizen!"

Der Hund als Lebensretter

Der 2½ Jahre alte Gordon Norris war frühmorgens mit dem großen Schäferhund spazieren gegangen und nicht mehr heimgekehrt. Als am Mittag ein schwerer Schneesturm über das Land dahinjagte, alarmierten die geängstigten Eltern die Polizei. Nicht weniger als 200 Personen beteiligten sich an der Suche nach dem kleinen Gordon Norris. Schließlich fand man das Kind in einem kleinen Wald unter einem Baum. Der große Hund hatte sich schützend vor das Kind gelegt und mit der Körperwärme jeden Schaden von dem Knaben ferngehalten. Durch sein Bellen, das wie ein Hilferufen klang, hatte er die Sucher angelockt, die das vermißte Kind in Sicherheit bringen konnten.

Die Untergrundbahn sucht 170 Millionen Fahrgäste

In New York wird die Untergrundbahn durch eine Transit-Kommission geleitet. Diese Kommission steht nun vor einem großen Rätsel: im Jahre 1930 hatte New York zwei Untergrundbahn-Systeme. Seit dem Jahre 1936 gibt es deren drei. Aber inerhalb dieser 6 Jahre sind 170 Millionen Untergrundbahn-Benutzer spurlos verschwunden. Das heißt mit anderen Worten, die drei Untergrundbahnen haben viel weniger Kunden als die früheren zwei Systeme. Was ist geschehen? Wohin sind diese 170 Millionen Fahrgäste verschwunden?

Die einzige Erklärung, die man bis heute gefunden hat, ist die, daß sich während der „Depression" zuviele Menschen auf andere Beförderungsmittel umstellen mußten. Als es dann besser ging, kehrten sie nicht zur Untergrundbahn zurück. Dennoch ist die Verlust-Zahl unheimlich groß. Deshalb sucht die Transit-Kommission verzweifelt nach den „verlorenen Schafen".

Die Welt der Frau

Sonntag, 1. Mai 1938

Ein richtiger Familiensonntag

Wie man sich ihn gestaltet.

Ein gemütlicher Sonntag! Ja, den ersehnen wir uns alle, und an jedem Wochenende hoffen wir darauf. Die ganze Familie wünscht sich ihn: Der Mann, die Frau, die Kinder! Leider gibt es sehr häufig Enttäuschungen. Montags grübelt man dann vor sich hin: der Sonntag war zu unruhig, oder zu langweilig, oder es gab Aerger, man hat nicht recht dabei ausgespannt. Woran hat das gelegen?

Natürlich gibt es keine Einheitsrezepte für einen gemütlichen Familiensonntag. Denn die Familien, ihre Größe, ihre Geldmittel und ihre Neigungen sind bekanntlich recht verschieden. Doch gibt es einige „Richtlinien“, die bei jeder Sonntagsgestaltung eine gewisse Rolle spielen. Da es Dinge gibt, die an den Menschen selber liegen, so verbürgen diese Grundsätze zwar nicht unbedingt, daß der gemütliche Sonntag nun auch kommt, aber sie sind sehr geeignet ihn vorzubereiten und zu gestalten.

Vorbereiten! Damit fängt es für die Hausfrau zunächst an. Will sie einen ruhigen und gemütlichen Sonntag haben, an dem zu ihrem eigenen und der Familienmitglieder Behagen alles wie am Schnürchen läuft, dann muß sie bereits Sonnabends alles soweit haben, daß sie nur das Notwendigste am Sonntagvormittag selber zu machen braucht. Dazu gehört auch die gründliche Vorbereitung des Mittagessens. Salate, süße Speisen und dergleichen sollte die Hausfrau bereits am Sonnabend herstellen. Das gilt auch vom Fleischgericht, besonders in der warmen Jahreszeit. Kurz, die Hausfrau soll am Sonntag so wenig als möglich in der Küche sein.

Natürlich wollen alle, — auch die Hausfrau, — am Sonntag länger als sonst schlafen. Das ist gutes Recht nach einer harten Arbeitswoche. Doch vereinbare man eine allgemeine nicht zu späte „Stunde des Weckens“, denn — das Schönste am Sonntagmorgen ist doch der Frühstückstisch. Man deckt ihn recht hübsch, stellt ein paar Blumen in die Vase und hat natürlich eine frische Tischdecke aufgelegt. Der Hausherr bekommt Zeitung, — und Aschbecher bereitgestellt. Man selber erscheint in einem netten Hauskleid, und selbstverständlich mit „gemachten“ Haaren! Wir würden das gar nicht erwähnen, wenn es das Gegenteil an so manchen Sonntagmorgen in vielen Familien nicht gäbe. Natürlich wird auch der Mann zum mindesten frisch rasiert und gescheitelt am sonntäglichen Kaffeetisch erscheinen. Aber mehr als eine bequeme Hausjoppe und eine heile Hose soll man nicht von ihm verlangen. Ein offenes Sporthemd sieht auch gut aus. Der Mann, der die ganze Woche lang den Kragen tragen muß, soll man Sonntag hierin Freiheit genießen.

Und dann natürlich: Musik! Flugs den Rundfunk angestellt, hat man keinen, lege man eine Grammophonplatte auf; das gibt gleich Stimmung. Die Kinder sind auch munter und sauber zur Stelle, und wenn der Herr des Hauses erscheint, dann muß er ja Sonntagsstimmung bekommen bei dieser Fröhlichkeit und diesem Anblick. Aber, liebe Hausfrau, nimm sie ihm nicht wieder, indem du in dieser Stunde gleich von deinen Haussorgen zu sprechen beginnst. Dazu gibt es, wenn es sein muß, bestimmt noch eine günstigere und stillere Stunde an diesem Feiertag. In Gegenwart der Kinder soll man überhaupt möglichst wenig von diesen Dingen reden.

Die Zeit, in der der Mann in aller Ruhe seine Sonntagszeitung liest, benutzt man für die Küche oder beschäftigt sich mit den Kindern, die Sonntags auch etwas besonderes von ihrer Mutti erwarten. Ist das Mittagessen später fröhlich verlaufen, dann geht es auch fröhlich weiter. Ganz gleich, ob man einen Ausflug macht, daheim bleibt und sich nett unterhält, musiziert, Karten spielt oder liest, ob man Gäste hat oder selber zu Besuch ist. Der Sonntag war richtig angekurbelt und die Stimmung bleibt. Der richtige Anfang, der gemütliche Frühstückstisch, die gute Vorbereitung und die stille Stunde zur Aussprache, die sind es, die den Sonntag in der Familie richtig gemütlich werden lassen; alles andere kommt von selber. Es ist also wirklich nicht so schwer.

Ordnung ist das halbe Leben

Jung gelernt, alt getan — Der Weg zum Erfolg — Faule Ausreden gibt es nicht

Es gibt ein norddeutsches Sprichwort, und das sagt: „Ordnung regiert die Welt und Knüppel den Hund“. Dieses Wort sollte uns zu denken geben, und besonders uns Müttern, die wir Kinder zu erziehen haben. Eine der wichtigsten Eigenschaften, die wir in das Kind hineinpflanzen müssen, ist die Ordnung, denn Unordnung rächt sich in allen Lebenslagen bitter. Der Ordentliche hat es leichter, das sehen wir an tausend Beispielen. Und es ist im Grunde so einfach, dem Kinde diesen wertvollen Schatz mitzugeben, weil man es ganz unbemerkt an Ordnung gewöhnen und ihm durch das eigene Beispiel zeigen kann, daß Ordnung etwas Selbstverständliches zu sein hat.

Nehmen wir etwas so Alltägliches wie das Ausziehen am Abend vor dem Schlafengehen. Uns wurde anerzogen, die Kleider so geordnet auf den Stuhl zu legen, daß wir sie im Notfall auch im Dunkeln hätten finden und anziehen können, und das ist wichtig. Ebenso müssen Kinder von Anfang an daran gewöhnt werden, nach beendetem Spiel ihre Spielsachen selber wieder wegzuräumen. Wenn sie noch zu klein sind, um das allein zu besorgen, muß man ihnen behilflich sein, soll sie aber zum mindesten von Anfang an dazu anleiten. Das Kind muß einen bestimmten Platz für seine Spielsachen haben und darf sie nicht herumliegen lassen. Das Wort „Ich hatte keine Zeit mehr, alles wegzuräumen“ ist eine faule Ausrede und nicht stichhaltig, denn es beweist nur, daß das Kind seine Zeit nicht richtig eingeteilt hat. Wußte es, daß es fortgehen mußte oder zu Bett gebracht werden sollte, so mußte es so rechtzeitig mit dem Spielen aufhören, daß es seine Sachen noch wegräumen konnte. Das mag schwer fallen, läßt sich aber nicht vermeiden. Kinder müssen auch mit ihren Spielsachen achtsam umgehen, denn Nachlässigkeit gegen die Gegenstände, die einem gehören, kann zu wirklicher Liederlichkeit ausarten. Wir müssen einsehen, daß die Kinder unbedingt Ordnung im Kleinen lernen müssen, damit sie später im Leben imstande sind, im Großen Ordnung zu halten. Denn niemand mag mit einem unordentlichen Menschen zu tun haben.

Auch bei dem Anzug kann das Kind nicht früh genug lernen, peinlich ordentlich zu sein. Sich nach außen hin aufzuputzen und dabei zerrissene Strümpfe anzuhaben, ist etwas sehr Widersinniges, und jene Mutter hatte vollkommen recht, die ihrer heranwachsenden Tochter einprägte: Du mußt dich immer so anziehen, daß du dich nicht zu genieren brauchst, wenn du vielleicht einen Unfall haben solltest und fremde Menschen deine Kleidungsstücke betrachten.

Durch Unordentlichkeit geht viel Zeit verloren. Wer seine bezahlten Rechnungen nicht ordentlich aufbewahrt, läuft Gefahr, unter Umständen einen Betrag doppelt bezahlen zu müssen; auch andere Schriftstücke muß man so ordnen, daß man sie zu gegebener Zeit finden kann und nicht kostbare Stunden mit Suchen vertun muß. Das Kind hat auch in seinen Schulbüchern Ordnung zu halten, weil nur dann die Gewähr gegeben ist, daß es wirklich alle Aufgaben lernt. Schon der kleine ABC-Schütze muß sich an Ordnung in Schulranzen und Büchergestell gewöhnen.

Verabredungen, die man getroffen hat, soll man immer in einem Kalender notieren, weil man sich sonst der Unannehmlichkeit aussetzt, eine wichtige Zusammenkunft zu vergessen. Auch Geburts- und andere Gedenktage, die man nicht gern übergehen möchte, sind in einem besondern Büchlein aufzuschreiben, dann hat man hinterher nicht das unangenehme Gefühl, einen Tag vergessen zu haben, an dem man einem befreundeten Menschen eine kleine Aufmerksamkeit zugedacht hatte. Menschen, denen man ein besonders gutes Gedächtnis nachrühmt, sind oft nur sehr ordentliche Menschen, die in allem, was sie angeht, die klare Uebersicht behalten. Es kann sicherlich vorkommen, daß jemand trotz „genialer Liederlichkeit“ Außerordentliches leistet, aber für den Durchschnittsmenschen gilt unbedingt der Grundsatz, daß Ordnung eine Vorstufe zum Erfolg ist.

G. B.

Etwas zur Hautpflege

Bei Frauen findet man vielfach an den Oberarmen eine häßliche „Gänsehaut“. Man kann diese ziemlich leicht beseitigen, wenn man die Arme in recht heißem Wasser badet, worauf man sie mit erwärmtem reinem Olivenöl einfettet und nun mit einer sauberen Gummi-Nagelbürste so lange bürstet, bis alles Oel eingezogen ist. Wenn man dies Verfahren zweimal wöchentlich wiederholt, wird die Gänsehaut verschwunden sein. Auch die harte Haut an den Ellbogen, die man so oft sieht, kann beseitigt werden. Im übrigen ist sie meist nur eine Folge der Unsitte, die Ellbogen auf den Tisch zu stützen. Man macht die Haut wieder weich und weiß, wenn man eine Zitrone in der Mitte durchschneidet, etwas von dem Saft auspreßt und ihn durch einen Teelöffel Olivenöl ersetzt. Nun nimmt man die eine Zitronenhälfte und dreht sie volle zehn Minuten auf dem Ellbogen kräftig hin und her. Dann bearbeitet man mit der anderen Hälfte den anderen Ellbogen. — Narben von Brandwunden, die oft lange sichtbar bleiben, kann man blasser machen, wenn man sie mit einer Zink-Eukalyptussalbe bestreicht, die man sich in jeder Drogerie ohne große Kosten zusammenstellen lassen kann.

Die ersten SOMMERKLEIDER und Blusen

Bald werden die Sonnenstrahlen wieder intensiver, und da wird es für uns Zeit, an die neue Sommergarderobe zu denken. Dieses oder jenes Stück vom vorigen Jahr läßt sich gewiß durch eine kleine Umänderung, durch Verkürzen des Rockes und vielleicht durch eine neue Garnitur modernisieren und auffrischen. Aber daneben müssen doch noch einige Lücken im Kleiderschrank gefüllt und ein paar ausrangierte Stücke ersetzt werden. Das Kostüm bekommt noch ein paar neue Blusen, von denen es gerade jetzt so viele wirklich entzückende gibt. Wie wäre es z. B. mit einem karierten Taftblüschen mit Puffärmeln und schmalem Stehkragen und Schleifchen? Oder mit einer leichten gemusterten Georgettebluse, die man mit schmalen Plisseerüschen ganz reizend garnieren kann? Sehr beliebt sind auch die in strenger Jäckchenform gearbeiteten Kretonne- und Pikeeblusen mit Reverskragen, die man an ganz warmen Tagen auch ohne Kostümjacke auf der Straße tragen kann. Das Tenniskleid vom vorigen Jahr muß durch ein neues aus weißem Panama oder Waschrips ersetzt werden. Es kann ganz schlicht gehalten und zur Belebung mit einem farbigen Reißverschluß versehen sein, mit dem Ledergürtel oder der gestreiften Seidenschärpe übereinstimmend. Außerdem fehlt uns noch ein leichtes Seidenkleid für den Nachmittag. Gemusterter Crêpe de Chine oder Chiffon mit dunklem Grund ist ein ideales Material dafür. Es wird mit kurzen, weiten Ärmeln und glockigem Rock gearbeitet und mit Rüschen oder Plissees aus heller Seide garniert. So kann man es zu allen Nachmittagsveranstaltungen tragen und ist stets richtig angezogen. Und damit dürften wir für's erste der größten Kleidersorgen enthoben sein. Wi.

J.3075 J.3076 J.3074 J.3060 J.3054

J 3 054 Dieses elegante Frühjahrskleid aus Wollgeorgette in zartem Roséton ist mit Blenden und Stepperei garniert. Gürtel in einer dunkleren Farbe. Stoffvbr.: etwa 2,40 m, 130 cm br. Lyon-Schn.

J3103 Nachmittagskleid aus gemusterter Seide mit schräg übereinandergreifendem Vorderteil, das stärkere Damen schlanker erscheinen läßt. Schmale Rüschen aus weißer Seide betonen Ausschnitt und Ärmelränder. Der Rock zeigt die größere Weite vorn. Stoffverbrauch: etwa 4,75 m, 90 cm breit. Lyon-Schnitt erhältl.

J3022 Tenniskleid aus weißem Leinen mit vorderem Knopfschluß und seitlichen Teilungen, die unten in Falten übergehen und an den Vorderteilen Brusttaschen bilden. Für den Gürtel ist ein gestreiftes Dreiecktuch verwendet. Stoffverbrauch: 3,50 m, 80 cm breit. Lyon-Schnitt hierzu erhältlich.

J3131 Das weiße Leinenkleid für den Sport ist mit Blenden, Reißverschluß und Ledergürtel in Blau garniert. Ein blaues, im Nacken geknotetes Seidentuch füllt den Ausschnitt. Große Taschen. Stoffverbrauch: etwa 2,30 m, 140 cm breit. Lyon-Schnitt erhältl.



J3060 Jugendliches Kleid aus schwarzgrundigem, buntgeblümtem Seidenmarocain. Für den Einsatz mit originell angeordneten Plisseerüschen und die Taschenrüschen wurde weißer Organdy verwendet. Seidenschleife und Ledergürtel sind in Rot gewählt. Stoffverbr.: etwa 3,40 m gemusterter, 90 cm breit. Lyon-Schnitt.

J3074 Der Spenzer aus farbig besticktem Leinen wird unter dem Reverskragen mit Knopfschluß zusammengehalten. Das Schößchen am Rücken ist in Falten geordnet. Stoffverbrauch: etwa 1,90 m, 0,50 m Besatzstoff, je 80 cm breit. Lyon-Schnitt hierzu erhältlich.

J3075 Hochgeschlossene Bluse aus karierter Waschseide. Die unten spitz geschnittenen Vorderteile zeigen Biesengruppen. Ein schmaler Gürtel greift über den Rücken. Stoffverbrauch: etwa 1,75 m, 80 cm breit. Lyon-Schnitt erhältl.

J3076 Jugendliche Bluse aus gepunktetem Mull mit Plisseerüschen wirkungsvoll garniert. Abstechender Samtbandgürtel. Stoffverbrauch: etwa 2,10 m, 80 cm breit. Lyon-Schnitt erhältlich.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Leschke
u. Frau Ruth
geb. Meister

Mogilno, den 30. April 1938.

Zurückgekehrt

Dr. Walter

Zahnarzt

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 23
Tel. 18-60 Tel. 18-60

Mitgliederversammlung

des Evangelischen Vereins für Landmission in Polen am Mittwoch, dem 11. Mai, vormittags 11 Uhr im Evangelischen Vereinshaus Posen (Poznań), Ul. Marsz. Piłsudskiego 19.

1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Wahlen
4. Verschiedenes

J. V.: **Klawun**
Schriftführer.





J. LINZ, Rawicz

Maschinen-Fabrik
Abt.: Kühlanlagen.

Restauration „HUNGARIA" Weinstube

Plac Wolności 14a. Tel. 2322.

Erstklassige Mittage, alkoholische Getränke des Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux-Weine **Tichauer Biere.** — Lieferungen ins Haus

---

Gute Möbel
bereiten ein Leben lang Freude, wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu
Willy Behtke, Tischlermeister
Poznań, Strumykowa 20, Tel. 71-76
Wohnung: Gen. Kosińskiego 19, Tel. 82 46

Trotz des Umbaues

befindet sich mein Geschäftslokal weiterhin in der

ul. Nowa 1, I. Etage

Erdmann Kuntze

Schneidermeister

Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage.
Gegründet 1909 Telefon 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)
Dringende Anfertigung **in 24 Stunden**

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.



Poznań, Stary Rynek 38/39.



Wanderer - Qualitätsarbeit
Wanderer - Zuverlässigkeit
sind

„CONTINENTAL"

Schreib- und Rechenmaschinen
General-Vertretung:
Przygodzki, Hampel i Ska
Poznań jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir **heute, am Sonnabend, dem 30. April 1938,** unsere

Detail-Geschäfte
für Konserven u. Fleischwaren

eröffnet haben.

BEKONIARNIA JANOWIEC Sp. z o. o. w Janowcu
Fabryka Konserw i wyrobów mięsnych
Zentrale: św. Marcin 50 (Ecke Kantaka)
Filialen: Wielka 20 — Marsz. Focha 81.

Ihr Heim

schön und behaglich
durch Möbel von

HEINRICH GÜNTHER
MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40
POSENER MUSTERMESSE 1.—8. MAI — MÖBELHALLE



Günstige Gelegenheitskäufe

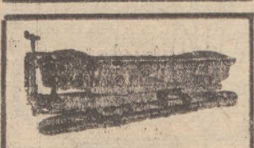
wie Reptr. Büchsen u. Mannl Schönr. auch mit Zielfernrohr, Drilling, Doppelbüchsen, 1 Paar Schwesterflinten Kal. 12, Fabrikat S Defurny, wie neu, Kleinkaliberwaffen, Handfeuerwaffen, Einsetzen von neuen Büchsenläufen, Einschiessen von Büchsen, Zielfernrohrmontagen, Gewehrreparaturen. Spratts Fasanenfutter. Angelsportgeräte.

EUGEN MINKE

Fernspr. 2922 **Poznań** ul. Kantaka 7.

Willst Du speisen gut und fein, kehre in die Frühstücksstube von

Orpel (früh. Preuß)
Al. M. Piłsudskiego 26
Tel. 27-05
Nähe des Deutschen General-Konsulats ein.
Gute Weine,
Biere und Liköre.



Feld- und Industriebahnen
Rudolf Łaska, Leszno
Feldbahnenabt.
Poznań
Śpichrzowa 36,
Tel. 64-40.
Messestand gegenüber dem oberschles. Turm.
Eigener Pavillon.

SCHON AB 20.- ZŁ
SCHOFFEURKURSUS IN POZNAŃ
„WARSAM" 27. GRUDNIA 16.



Kaufmann aus O.-S., weidgerechter Jäger, fährt mit seinem Wagen im Monat Juni durchs posener Land u. sucht dabei einige

abschußbare
Böcke

zu erstehen. Angebot mit Preisangabe unter 1586 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Wir haben noch Orig. ungarische und czechoslov.

Luzerne

abzugeben.

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft,
Koźmin, pow. Krotoszyn

ACHTUNG ACHTUNG
Tischler-Maler!
Kaltleim, Malerkasein
Fabrik Lab. T. Szplitt
Poznań, św. Wojciecha 28
Stand im Ausstellungspalast Nr. 17
Proben gratis.

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak
Stary Rynek 46/47 (früher Wroniecka 4)
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr

Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons, kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** kompl Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79

empfiehlt: **Pflugersatzteile** (Ventzki u. Sack), **Wagenachsen, Kartoffel- und Rübengabeln, oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen, Schrauben, Nieten, Ketten usw.**

Landwirte!

Besuchen Sie die Posener Messe und besichtigen Sie meinen Stand. Sie finden dort die bekannten Fabrikate

„Original Europa"

Dreschmaschinen
Rosswerke
Häckselmaschinen
Reinigungsmaschinen
Drillmaschinen
Kartoffeldämpfer
Rübenschneider usw.

Hersteller:
KL. MIELKE, CHODZIEŻ, Maschinenfabrik u. Eisengiesserei

A. Romanowski i Ska
vormals W. Frąckowiak

Herren-Mäntel	Herrenstoffe
Grosse Auswahl	in erstklassiger Qualität. **Spezielle Massabteilung**

Tel. 25 46 **Poznań** **27 Grudnia 20**

Merino-Fleischwollschaf **Stammschäferei Dobrzyniewo**

Alle Auktionsböcke sind von der W. I. R. Poznań gekört



Auf allen Ausstellungen höchste Auszeichnungen, wie **goldene Medaille** für Wolle

Bockauktion a. Sonnabend, d. 14. Mai 1938 um 13 Uhr in Dobrzyniewo.

Gleichzeitiger Verkauf von Jungebern und Bullen (v. imp. Ostfriesen).

E. Kujath-Dobbertin in **Dobrzyniewo, p. Wyrzysk,** Stat. Osiek n/N. (Bydgoszcz—Nakło), Tel. Wyrzysk 14

Zuchtleiter: Insp. Witold Alkiewicz, Poznań, Jasna 16, Tel. 68-69.

Auf Anmeldung Auto zu den Zügen: Chodzież 9.32 Uhr und in Nakło 10.50 Uhr aus Chojnice, 11,09 Uhr aus Gniezno, 11,40 Uhr aus Bydgoszcz.

HIER KAUFT MAN GUT UND PREISWERT!

Geschäftsverkäufe

Zement
in den Marken „Wysoka", „Goleszów" usw., wasserdichten Zement „Siccofix" zu günstigen Preisen und Bedingungen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Hüte
Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19, Ecke Fr. Ratajczaka.

Seilerwaren
eigener Fabrikation — Seile, Stricke, Bindfäden, Garne; Bürsten für Haushalt, Landwirtschaft, Industrie, Netze und Angelgeräte
empfiehlt billigst
R. MEHL, Poznań
św. Marcin 52/53.
Telefon 52-31.

Moderne Damenhüte
letzte Neuheiten empfiehlt billigst in großer Auswahl
G. Lewicka
Wielka 8 und Kraszewskiego 17. Eingang Szamarzewskiego



Super-Telefunken
u. andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma
„Kolasa"
Poznań, ul. św. Marcin **45a**
Telefon 26-28.
Staatsanleihen 100 für 100. Erstklassige technische **Bedienung**
Apparaten-Umtausch.

Wäsche nach **Mass**
Daunendecken.
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.

Foto
Ausführung sämtlicher Reproduktionen.
Abzüge — Vergrößerungen billigst
Foto-Labor.-Chemiczne
Poznań, Fredry 2
Filme — Platten
Papier stets am Lager
Versand nach der Provinz
Zurücksendung in 24 Stunden.

Zum neuen Komplet den passenden
Schuh!
Frühjahrsneuheiten
Damen-, Herren-, Kinder- **Schuhe**
Große Auswahl, preiswert und gut.
„Eika"
Św. Marcin 62
Christl. Geschäft
Asygnaty Kredyt.

1400
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile Untergestelle.
„Autosklad", Poznań, Dąbrowskiego 39.
Tel. 46-74.



Moderne Hüte
Hemden, Krawatten.
Große Auswahl.
JUSZCZAK.
św. Marcin 1, am Pl. Św. Krzyski.



Füchse
Silber-, Kanadische — Kreuz- und rote Kamczatkafüchse zu niedrigsten Preisen
Witold Zalewski
Kürschnermeister vorm. Berlin.
Poznań,
św. Marcin 77.

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2.
Füllfeder- Spezial - Handlung mit Reparaturwerkstatt

Handarbeiten
Aufzeichnungen
aller Art
Stickmaterial
in Wollen, Garnen allerbilligst.
Geschw. Streich
Pierackiego 11.

Berufskleidung





Molkereien — Bäckereien — Fleischereien — Drogisten — Ärzte usw.

Riesengroße Auswahl in Schürzen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.



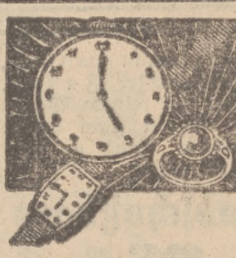
Die allerschönsten Andenken findest Du nur bei der Firma
S. Zygadlewicz
Poznań, 27 Grudnia 6, die stets mit Neuheiten versorgt ist.

Für Leidende an Krampfadern
Gummi-Strümpfe
Marke: „Lasticflor"
auch andere gut eingeführte Marken ständig am Lager.
Billigste Preise.
Centrala Sanitarna
T. Korytowski
Poznań, ul. Wodna 27.

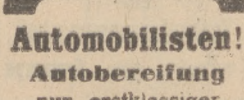
An- und Verkauf
gebrauchter **Klaviere** und **Harmoniums**
Poznań
św. Marcin 22 (Hof)
Klaviermagazin.



Unsere Kundschaft kommt durch
Empfehlung
und das ist ein
Beweis
daß unsere bisherigen Kunden zufrieden sind.
Die größte **Auswahl**
die längsten Raten und Umtausch alter
nur
„Radiomechanika"
Poznań, św. Marcin
nur 25.
Telefon 1238.



Trauringe
in jedem Feingehalt, Uhren, Gold- u. Silberwaren, Gelegenheitskäufe in Brillanten.
Eigene Fabrikation, daher billige Preise.
Riesenauswahl
A. Prante,
Poznań, św. Marcin 56.
Werkstatt für Umarbeitungen u. Reparaturen



Automobilisten!
Autobereifung
nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliche Autozubehör.
Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma
Brzeskiauto S. A.
Poznań,
Dąbrowskiego 29
Tel. 63-23 63-65
Jakóba Wujka 8
Tel. 70-60
Ältestes, grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte
Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager.



Achtung! Messebesucher!

Die neuesten
Zeitschriften
Die Woche
Die neue Gartenlaube
Filmwelt
Der Silberspiegel
J. B. Illustrierter Beobachter
Das Illustrierte Blatt
Dt. Sport-Illustrierte
Das schwarze Korps
Der Stürmer

Tageszeitungen
Berliner Illustrierte Nachtausgabe
Berliner Lokal-Anzeiger
Der Montag
Deutsche Allgemeine Zeitung
Völkischer Beobachter
Frankfurter Zeitung
Breslauer Neueste Nachrichten
Schlesische Zeitung

im **Buch-** und **Straßenhandel** erhältlich
Auslieferung:
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Eichenes
Eßzimmer
und
Herren - Kabinett
solide ältere Ausführung Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Klosettsitze
Gießkannen empfiehlt billigst
Anders, Wrocławska 14

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpathen - Kümmelstangen
empfiehlt
Wielkopolska Fabryka Sera
Poznań, św. Roch 9/10.
Telefon 28-18.
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol".

Seidene Wäsche
Blusen
Schals
Strümpfe
Handschuhe
Oberhemden
Sporthemden
Krawatten
Trikotagen
Socken
am billigsten bei
„Haftoplis"
ul. Wrocławska 3.



Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge
Westfalia
Prospekte und Bezugsquellen Nachweis durch
„Primarus"
Poznań, Skośna 17.



Hütet Euch vor Einkauf solcher Fahrräder. Das beste erhält Du bei der Firma
„Fandy"
ul. Szkolna 3 gegenüber Stadtkrankenhaus.

Lederne
Klubgarnituren
und verschiedene andere Polstermöbel, günstig.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Sperrplatten
trocken, verleimt, geschliffen, in Erle, Birke und Kiefer, hellfarbig, billigst.
Fabriklager „Dykta",
Poznań,
ul. św. Wojciecha 28.
Bitte Preisliste anfordern!

Umtausch gebrauchter
Möbel
gegen neue. Spezialität: komplette
Einrichtungen
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Zum Frühjahr:
Moderne
Damen- und **Herrenhüte**



Wäsche
Strümpfe
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
empfiehlt billigst in grosser Auswahl
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

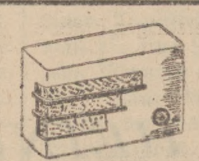
Teppiche
Handgewebt, prima Ware aus einem Liquidationsverkauf, gelegentlich.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Sämtliche Schneiderzutaten
für Anzüge, Mäntel und Kleider. Große Auswahl!
Andrzejewski
Szkolna 13

Eßzimmer
und
Herren-Kabinett
künstlerische Ausführung, englischer Barock, Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Kinderwagen
in großer Auswahl
und zu billigsten Preisen direkt vom Fabriklager
„Edka"
Inh.: Edward Kinderman
Poznań
Podgórna 10.

Moderne
Eß-, Schlaf- und Herrenzimmer
gebrauchte und neue in großer Auswahl.
Jezuicka 10
(Świętosławska)



Radio-Apparate
erstklassiger Firmen zu günstigen Bedingungen.
Lautsprecher-, Telefon-, Diebesschutzanlagen führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Św. Marcin 18.
Telefon 1459.

GRACZYK
FR. RATAJCZAKA 39, RÓG ŚW. MARCINA



Damentaschen von 3,70 zł
Koffer von 0,80 „
Schirme von 3,50 „
Lederwaren- und Kofferfabrik
Poznań, Górna-Wilda
Tel. 35-38
fabriziert speziell: Auto-, Muster-, **Koffer**
Reise-Apotheke-Koffer

Grammophone
Platten — Kiepura, Eggerth, Gigli — Conffilme.
Pełczyński,
Poznań, Fredry 12.



Korsetts
nach Maß.
„Wanda"
Fr. Ratajczaka 27.



Damenhandtaschen
Schirme, Aktentaschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Koffer, sowie sämtliche Sattlerbedarfsartikel.
Sobaszkiewicz,
Poznań, St. Rynek 54
Telefon 56-82.
Eigene Werkstatt.



Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Leder-,
Kamelhaar- und Hanf-**Treibriemen**
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen.
Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowiciane Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 20

Ankauf — **Billigster Verkauf**
von Romanen, Lehrbüchern, Kunstwerken der Literatur sowie
größeren Bibliotheken
jeglicher Art.
Księgarnia — Antykwarjat
Wypożyczalnia
Poznań, Pierackiego 20.
Bücherverleih monatlich 1.— zł.

Autoreifen
erstklassige Fabrikate, garantiert frische Ware.
Gargoyl-Oele u. Fette
Original Chevrolet-Ersatzteile, Stopplampen und Fahrtrichtungsanzeiger, hydraulische Bremsöle und Karosserie-Polituren.
„Pneumatyk"
(Auto-Müller)
Poznań
Dąbrowskiego 34.
Tel. 69-76



Neue
sowie Reparaturen
E. Lange,
Wolnica 7. — Tel. 3146

Radioapparate

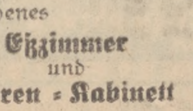


für Netzanschluß mit Batterie
Telefunken
Kosmos
Elektrit
Echo
für Beamten auch ohne Anzahlung auf 18 Monatsraten. Gebrauchte werden in Zahlung genommen. Die besten Bedingungen im
Musikhaus
„Lira"
Podgórna 14
Pl. Świętokrzyski.
Tel. 50-63.
Geigen, Mandolinen, Gitarren, Grammophone, Platten, Akkordion in großer Auswahl.



Aesthetische Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.
Korsett-Atelier
Anna Bildorf,
Poznań,
Plac Wolności 9.
(Hinterhaus.)





Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Aufmachung. — Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate, ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. — Diplome

Concordia Sp. Akc. Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275

Erinnerungen an einen Edelmann

Der unverstandene Wohltäter

Am 20. Januar 1845 ist Eduard Graf Raczyński auf Rogalin im Kreise Schrimm freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Tod dieses bekannten Wohltäters der Stadt Posen, eines der selbstlosesten Edelmänner, die es bei uns gab und an dessen Wirken eindrucksvolle Denkmäler in unserer Stadt erinnern, hat damals einen erschütternden Eindruck gemacht, und noch heute erzählt sich das Volk Einzelheiten aus dem Leben dieses Mannes.

Wer heute durch Posen geht, wird immer wieder freudig überrascht vor der Raczyńskischen Bibliothek am Plac Wolności stehen bleiben, wird im Dom vor der Goldenen Kapelle ehrfürchtig schweigen, besonders wenn er das schöne Denkmal von Mieczysław I. und Bolesław Chrobry, aus der Werkstatt des großen, deutschen Bildhauers Rauch-Berlin, betrachtet. Nicht ohne Ergriffenheit halten wir auch vor dem Prießnitzbrunnen am Platz vor der Bank Polski, vor dem Denkmal der Dankbarkeit des Grafen Eduard Raczyński, auf dem die Plakette von Prießnitz angebracht ist und dessen Sockel die Hygiea krönt, die schöne Nachbildung der Gattin des Grafen.

Wasserkur bei Prießnitz

Graf Raczyński war als junger Graf schwer erkrankt und körperlich heruntergekommen, so daß der Arzt ihm nur eine Lebensfrist von drei Monaten gab. Professor Schönlein erklärte damals, daß nur eine Wasserkur bei Prießnitz in Gräfenburg allein noch helfen könne. Nach viermonatiger Kur kam der junge Graf zurück, gesund und frisch. Seine Mutter wurde geradezu begeisterte Prießnitzverehrerin. Auf dem Sockel jenes Denkmals steht die bemerkenswerte Inschrift: „Nic lepszego nad wodę. Pindar". („Es gibt nichts Besseres, als Wasser. Pindar"). Die Steine zu dem Denkmal wurden aus Berlin mit Kähnen herbeigeschafft, und die Aufstellung war ziemlich umständlich, da ja das Mittelstück allein 90 Zentner wiegt.

In der Zeitschrift der Historischen Gesellschaft zu Posen ist im Jahre 1885 eine längere Arbeit von Gottlob Conrad erschienen, der aus eigenen Erinnerungen an den Grafen Raczyński die Zeit schilderte, in der er als junger Mensch bei ihm gearbeitet hat. Gottlob Conrad kommt aus der Waisen- und Schulanstalt des Pädagogen Kawerau in Bunzlau in Schlesien und ist als 16jähriger Jüngling als Hauslehrer ins Schloß des Grafen Raczyński nach Rogalin berufen worden. Er hat zwei Jahre später versucht, die Ausbildung zum Lehrer zu vollenden, aber es gelang ihm aus gesundheitlichen Gründen nicht, so daß er wieder nach Rogalin zurückging, um zunächst die Landwirtschaft zu erlernen. Er ist erst Gutsschreiber gewesen und hat dann die ganze Rechnungsführung aller Raczyńskischen Güter innegehabt. Die Bewirtschaftung wurde von der sehr umsichtigen und tüchtigen Gräfin geleitet, da der Graf **ausschließlich kulturelle und geistige Interessen hatte.**

Die Herrschaft setzte sich damals aus den folgenden Besitzungen zusammen: Woynowice und Dakowy, Kreis Bug, Rogalin und Mechlin, Kreis Schrimm, Slonskowo, Kreis Kröben. Dazu kamen später noch Jeżewo, Kreis Schrimm und Wziąchow mit Malgow, Kreis Krotoschin, zusammen 55 986 Morgen. Die Güter Woynowice, Dakowy und Slonskowo waren verpachtet und die Erträge standen lediglich den kulturellen und künstlerischen Neigungen des Grafen zur Verfügung.

Die übrigen Güter, die von der Gräfin allein verwaltet wurden, dienten vor allen Dingen dazu, den Haushalt zu bestreiten. Gottlob Conrad hatte sich sehr schnell das Vertrauen der Gräfin und die Zuneigung des Grafen erworben, so daß er nicht nur als „Kalkulator" tätig war, wie sein offizieller Titel lautete, sondern auch als enger Vertrauter des Grafen auf kulturellem und künstlerischem Gebiet mitarbeitete. Gottlob Conrad hat von 1830 bis 1848 in Rogalin gearbeitet, er war ständig mit der Herrschaft zusammen, aß mit am Familientisch, kannte also die Gewohnheiten der Familie genau. In seinen Erinnerungen erzählt er noch heute lesenswert und lebendig die ganze Zeit seiner Arbeit mit dem Grafen Eduard Raczyński bis zu seinem tragischen Tode.

Ein fortschrittlicher Mann

Graf Raczyński war ein fortschrittlich gesonnener Mann, der alle auftauchenden Neuerungen sofort nutzbar machen wollte. So wurde in den Jahren nach 1830 die Zuckergewinnung aus Runkelrüben eine neue Aufgabe. Der Graf sah darin sofort die Möglichkeit, der Landwirtschaft einen neuen Aufschwung zu geben. Es entstanden in der Provinz mehrere Fabriken, zunächst eine in Turwia bei Rogalin, die dem Grafen Desiderius Chłapowski gehörte und der diese „Goldgruben der Landwirtschaft" noch weiter auszubauen trachtete. Graf Raczyński wollte auch eine Zuckerfabrik haben und Gottlob Conrad sollte die Fabrikation erlernen, um die Fabrik einzurichten. Chłapowski lehnte ein entsprechendes Gesuch des Grafen mit der Begründung ab, daß „er einen Deutschen in seinen Betrieb nicht aufnehmen" könne. Conrad wurde darum nach Lowicz gesandt, wo er 1838/39 weilte. Zurückgekehrt, sagte Conrad dem Grafen, daß der hiesige Boden für den Rübenbau noch nicht genügend vorbereitet sei, und daraufhin wurde der „Versuch gelassen". Aber es ließ dem Grafen keine Ruhe, er erließ ein Preisausschreiben: **„Wie richtet sich jemand eine Zuckerfabrik ein, der nur 1000 Taler Kapital hat?"** und setzte einen Preis von hundert Dukaten oder eine goldene Medaille im gleichen Werte aus. Den Preis erhielt ein in Frankreich lebender polnischer Emigrant.

Arbeit für die Gemeinschaft

Von der Arbeit des Grafen, für die Gemeinschaft, besonders der polnischen Gemeinschaft natürlich, zeugt eine Unmenge von Plänen, die zum Teil mit der Unterstützung des preußischen Königs ausgeführt wurden, zum Teil freilich unterlassen werden mußten. Er wollte für unbemittelte adlige Fräulein in Posen ein Altersheim schaffen und stellte 100 000 Taler zur Verfügung, für die ein Landgut gekauft werden sollte. König Friedrich Wilhelm IV. schenkte zu diesem Zweck das Katharinenkloster in der Wronkerstraße, das damals militärischen Zwecken diente, aber die sofortige Uebergabe konnte nicht erfolgen. Das Vorhaben des Grafen fand bei den Landsleuten des Grafen wenig Anklang, so daß er den Plan wieder fallen ließ. Graf Raczyński interessierte sich lebhaft für die Melioration des Obrabruches und wollte gerade hier die Arbeit vorwärtstreiben. Bei den vielen Besichtigungsreisen, die ihn sehr anstrengten, zog er sich einen leichten Schlaganfall zu, den der Arzt Dr. Marcinkowski, der bekannte polnische Führer, mit Elektrizität behandelte. Dieser Anfall ließ trotz Linderung Spuren zurück, die den tragischen Tod des Grafen sicher mit herbeigeführt haben.

In diesen Jahren erfand der Franzose Daguerre seine berühmte Erfindung, Lichtbilder auf Silberplatten zu fixieren. Der Graf kaufte sich sofort den neuesten Apparat aus Berlin, und Conrad mußte auch die Daguerrotypie erlernen, da ja der Graf bebilderte Werke herausgab und diese neue Methode ihm die Herausgabe erheblich erleichtern konnte.

Trinkwassermangel behoben

Posen litt damals an einem Mangel an gutem Trinkwasser. Der Graf, der die Wirkungen des guten Wassers kannte, machte sich sofort daran, einen artesischen Brunnen zu bauen. Bohrversuche am früheren Wilhelmsplatz schlugen fehl; sie konnten auch nicht fortgeführt werden. Es blieb also nur die Frage nach Quellwasser offen. Nach langem Suchen wurde am Fort Winiary eine ausreichende Quelle entdeckt. Der Graf bot dem Magistrat sofort seine Hilfe an. Er wollte die Wasserleitung legen, drei Jahre unterhalten lassen und sie dann dem Magistrat schenken. Dieser Plan wurde sofort in die Tat ugmesetzt. Die Leitung begann am Kernwerk, führte an der Garnisonkirche vorbei und ging dann durch die Schulstraße bis zum Kloster der grauen Schwestern, um dort in einem Bassin zu enden. Denn zunächst sollten die Kranken mit gutem Wasser versorgt werden. Der Wasserüberschuß gehörte der Oeffentlichkeit. Eine Nebenleitung endete an der Straßenkreuzung der Wilhelm- und Friedrichstraße (Marcinkowskiego — Pocztowa) dort etwa, wo heute der Krontbal-Brunnen steht.

Zu den großen Werken des Grafen gehört, wie schon eingangs erwähnt, die Goldene Kapelle im Posener Dom mit dem Denkmal von Rauch. Der Graf, der zu diesem Bau die Hauptsummen beigetragen hatte, erlitt hier die allerschwerste Enttäuschung. Auf den Landtagen von 1841 und 1843 wurde ihm nämlich der Vorwurf gemacht, daß er seine Befugnisse überschritten habe. Es gibt über diese leidige Geschichte eine auch ins Deutsche übertragene umfangreiche Darstellung mit allen Einzelheiten, die von der Gräfin nach dem Tode des Grafen veröffentlicht worden sind. Der Graf hat besonders viel für den Bau und die Ausschmückung verschiedener Kirchen getan.

Selbstmordgedanken des Grafen

Graf Raczyński, der von verschiedenen Seiten mißverstanden wurde, begann im Jahre 1844 mit einer besonderen Arbeit; er ordnete seine Schriften und vernichtete viel davon. Im November fuhr er nach Berlin und nahm auf diese Reise Conrad mit. Die Gräfin hatte erfahren, daß der Graf sich mit Selbstmordgedanken trage und beauftragte Conrad, ihren Gatten nicht zu verlassen, sondern immer um ihn zu sein. In Berlin ging der Graf regelmäßig aus und besuchte fast täglich das Theater. Er schrieb der Gräfin alle Tage und Conrad mußte fast jeden Brief mit unterschreiben. Ende Dezember trat er in tiefer Niedergeschlagenheit die Rückreise nach Posen an. Der Graf hatte seine Wertpapiere in Berlin abgehoben und trug 300 000 Taler bei sich in einem Kästchen. Er war in schwere Konflikte gekommen, denn der Aufstand bereitete sich vor und Graf Raczyński wollte nicht mit Mierosławski mitmachen, so daß der polnische Führer ihn hart verwies. In dieser Zeit schrieb er auch sein Testament, in dem die erschütternden Worte stehen: **„Ich sehe große Verwirrungen voraus".**

Auf der Heimreise blieb der Graf in Posen, während Conrad nach Rogalin fuhr, wohin der Graf am 19. Januar nachreiste. Auf seinem Schreibtisch lag ein aufgeschlagenes Buch „Verhältnis der Ladung zur Kugel". Da der Graf ein großer Spezialist auf dem Gebiete des Artilleriewesens war und hier eine seiner Lieblingsbeschäftigungen zu suchen ist, war die Familie getröstet. Sie glaute, er habe sich wiederum seinen Liebhabereien zugewendet. Am nächsten Tage fuhr der Graf mit Conrad nach Mechlin und diktierte einen Zettel in französischer Sprache an die Gräfin, auf dem er mitteilte, daß er nach Santomischel fahren wolle, um Rechnungen zu beenden. „Sei unbesorgt, Conrad ist bei mir!" Conrad erhielt noch eine Abrechnung in Rogalin über den Bau der Domkapelle und blieb in Mechlin; Der Graf wollte allein nach Santomischel fahren und lehnte es strickt ab, einen Bedienten mitzunehmen. Der Graf hatte beim Propst in Santomischel Mittag gegessen, sich vom Kutscher ein halbes Pfund Pulver holen lassen und war dann über den gefrorenen See auf die Insel gegangen.

Eine grausige Tat

Der Graf hatte auf dieser Insel eine Wohnung. Im Küchengebäude befand sich eine kleine Kanone von etwa halbpfündigem Kaliber. Diese hatte er auf die Küchenschwelle gestellt, ein mitgebrachtes Licht an den Stock gebunden und darauf mit der rechten Hand abgefeuert, nachdem er den Mund vor die Mündung gehalten hatte. Vom Kopfe des Grafen blieb nur der Unterkiefer übrig, die rechte Hand war von Pulver schwarz. Die Kugel hatte im gegenüberliegenden Wohnhause noch einen Balken durchschlagen und war dann im Zimmer liegen geblieben. Das Herz des Grafen wurde bei der Obduktion herausgenommen und später in der Gruft zu Rogalin beigesetzt, die Leiche ist an der Mauer der Santomischler Kirche beigesetzt worden. Der Erzbischof Przyłuski hatte die Erlaubnis zu einem kirchlichen Begräbnis erteilt, da „diese grausige Tat nur in einem Anfall von Irrsinn geschehen sein" konnte. Das Grab liegt an der östlichen Kirchenwand, über der Gruft steht ein Sarkophag aus poliertem, schwarzem Granit (von Baumeister Cantian-Berlin geschaffen) und darauf steht das Bildnis der Hygiea, seiner Gattin.

Eingemeißelt in den Stein sind der Tag des Todes und die Inschrift in polnischer Sprache: „Die Gattin bewacht ihres Gatten Gebeine". In dem Testament befindet sich ein Ausruf der Verzweiflung: „Die Menschen stoßen mich von sich, Herr, nimm Du mich an". Wenn wir bedenken, daß damals der ganze Streit um die „Goldene Kapelle" neu aufgefrischt wurde, so wissen wir heute, daß diese neuen Verdrießlichkeiten der Anlaß zum Selbstmord waren. Die Tat selber konnte nicht verhindert werden. Eines ist sicher: einer der edelsten Menschen ist mit Graf Eduard Raczyński dahingegangen, ein wirklicher Wohltäter der Menschheit, ein kulturell und geistig hochstehender Mann und eine künstlerische Natur, die ganz ungeschäftlich im kaufmännischen Sinne war, die nie nach dem persönlichen Nutzen fragte und die darum auch nicht ertrug, daß die Menschen, die ihn „von sich gestoßen" haben, ihn nicht verstehen konnten. Aber sie sahen in all seinem Tun nur ihre Unzulänglichkeit vergrößert. Es ist das alte Lied des mißverstandenen Wohltäters, das ihn auf jedem Weg umklingt. Wenn aber der Glaube an die Menschheit solchen Persönlichkeiten verloren geht, geht auch das gläubige Hoffen bei diesen Menschen verloren. Ein weiches Herz zerbricht, wenn es keinen Panzer um sein Herz legt, aber oft wird dann auch dieser Panzer eine Last.

Robert Styra.

Hier entstehen Tokios Olympia-Kampfstätten

Ein Blick auf das Gelände des Komazawa-Golfplatzes im Süden Tokios. Nach neuen Meldungen soll hier ein neues Stadion entstehen, das für mindestens 100 000 Zuschauer Platz bietet und im Mittelpunkt der Anlagen steht, die in Tokio für die Olympischen Spiele 1940 errichtet werden.

Der deutsch-österreichische Zusammenschluß

und die landwirtschaftliche Ausfuhr

Wie bereits berichtet, finden gegenwärtig in Berlin deutsch-polnische Verhandlungen statt, bei denen es vor allem darauf ankommt, die neue Lage zu klären, die sich aus dem Anschluss Oesterreichs an Deutschland ergeben hat. Es ist verständlich, dass dieser Zusammenschluss gerade für Polen wirtschaftlich gesehen grosse Bedeutung besitzt, da Oesterreich ein bedeutender Absatzmarkt für polnische landwirtschaftliche Artikel war. Oesterreich nahm in der polnischen Handelsbilanz einen bedeutenden Posten ein, und zwar ganz besonders hinsichtlich der Ausfuhr landwirtschaftlicher Artikel. Von der Gesamtausfuhr an landwirtschaftlichen Artikeln hat Oesterreich in den letzten Jahren etwa 6 Prozent des Wertes dieser Ausfuhr (etwa 30 Millionen zł) aufgenommen. In der polnischen Ausfuhr nach Oesterreich nahmen die erste Stelle die Züchtungserzeugnisse ein (etwa 80 Prozent des Exports). Oesterreich war der Abnehmer einer grossen Zahl von Schweinen (etwa 140 000 Stück jährlich), ausserdem war es der einzige Abnehmer von geschlachteten Kälbern und einer der wenigen Abnehmer von Mastvieh. Die Ausfuhr dieser Artikel nach Oesterreich stiess aber auf Schwierigkeiten, die einem komplizierten Verkaufssystem der Kommissionäre und zahlreichen mit dem Verkauf zusammenhängenden finanziellen Schwierigkeiten entsprangen. Dies hatte in der letzten Zeit eine Unrentabilität der Ausfuhr zahlreicher Artikel zur Folge, für die Polen vertragliche Absatzmöglichkeiten auf dem österreichischen Markt hatte. Vor allem handelt es sich hier um Schweine, Kälber und Rinder. Infolge dieser Exportschwierigkeiten führte Polen im Jahre 1937 um etwa 9 Millionen Złoty weniger landwirtschaftliche Artikel aus als im Vorjahre.

Welche Aenderungen wird nun der Anschluss auf diesem Gebiet bringen? In erster Linie wird die Beantwortung dieser Frage von den Ergebnissen der in Berlin stattfindenden Besprechungen und von dem Standpunkt abhängen, den Deutschland hinsichtlich der Revision des noch gültigen polnisch-österreichischen Handelsabkommens einnehmen wird. Wahrscheinlich wird eine Einverleibung dieses polnisch-österreichischen Vertrages in den deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag erfolgen. In polnischen Landwirtschaftskreisen nimmt man an, dass die reale Grundlage des polnisch-österreichischen Umsatzes als Massstab genommen wird, der im Jahre 1937 58,7 Millionen Złoty betragen hat. Beide Seiten der polnisch-österreichischen Handelsbilanz sind im letzten Jahre ausgeglichen worden, wobei erwähnenswert ist, dass sich diese Umsätze seit dem Jahre 1936 auf die Clearingsverrechnung stützen. Wenn also die obengenannte Zahl in den deutsch-polnischen Vertrag einbezogen wird, so würde sich die Gesamtausfuhr Polens nach Deutschland von 176 Millionen auf 235 Millionen Złoty jährlich erhöhen. Bei dieser Gesamtausfuhr würden die landwirtschaftlichen Produkte weiterhin die erste Stelle einnehmen, deren Wert im Jahre 1937 etwa 150 Millionen Złoty betragen hat. Diese bedeutende Zahl entspricht ungefähr 25% der gesamten polnischen Ausfuhr an landwirtschaftlichen Artikeln, einschliesslich des Holzes, und bildet einen Beweis dafür, welche grosse Bedeutung heute der grossdeutsche Markt für Polen besitzt und wie wichtig die in Berlin stattfindenden Verhandlungen sind.

Die voraussichtlichen in Berlin beschlossenen Aenderungen werden einerseits die Menge der polnischen Ausfuhr nach Oesterreich, andererseits die Preise betreffen, zu denen diese Mengen verkauft werden. Was die künftige Ausfuhrmenge betrifft, so haben wir sie weiter oben schon dargelegt. Einen gewissen Verlust kann man bei den Rübensamen erwarten, die Polen nach Oesterreich ausgeführt hat und die auch ein deutscher Ausfuhrartikel sind. Dieser Verlust wird aber sicher bei anderen landwirtschaftlichen Artikeln ausgeglichen.

Bei den Preisen erwarten die polnischen landwirtschaftlichen Kreise eine Aufbesserung im Verhältnis zu der ungünstigen, bei der Ausfuhr nach Oesterreich in der letzten Zeit bestandenen Lage. Der überwiegende Teil der Polen bei der Ausfuhr nach Oesterreich interessierenden Artikel unterliegt im Reich einem zentralen Einkauf. Besondere Branchenabkommen innerhalb des deutsch-polnischen Handelsvertrages regeln eingehend die Bedingungen dieses Absatzes (Preise, Warengüte usw.). Die Polen aus dem österreichischen Warenverkehr zugestandenen Mengen werden unzweifelhaft von den Branchenabkommen erfasst, wodurch den polnischen Lieferanten rentable Verkaufspreise und ein erheblich erleichterter Verkauf gesichert werden. Dies betrifft vor allem Schweine, dann aber auch Pferde, geschlachtete Kälber, lebendes Geflügel — also vor allem solche Ausfuhrartikel, die für die polnische Landwirtschaft grundlegende Bedeutung besitzen. Im allgemeinen werden die zu erwartenden Aenderungen im Zusammenhang mit der Uebernahme des alten polnisch-österreichischen Vertrages durch Deutschland als für die polnische Landwirtschaft günstig bewertet.

Die Wechselproteste in Polen

Im Laufe des Monats März wurden in Polen 170 366 Wechsel auf zusammen 20.38 Mill. zł protestiert gegenüber 134 240 Stück auf zusammen 16.74 Mill. zł im März v. J. In den ersten drei Monaten d. J. wurden 477 536 Wechsel auf zusammen 57.24 Mill. zł zum Protest gebracht gegenüber 394 200 Wechsel auf zusammen 49.19 Mill. zł in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das Verhältnis der protestierten zu den eingelösten Wechseln betrug im März 4.3 v. H.

Bestandsaufnahmen über die Wirtschaftsbetätigung der Juden

Zwei wichtige Verordnungen im Reich

Über die wirtschaftliche Betätigung der Juden in Deutschland sind soeben, wie wir bereits gestern kurz berichteten, zwei Verordnungen ergangen, deren Hauptzweck es ist, für die aus nationalwirtschaftlichen Gründen erstrebten Begrenzungen des Wirtschaftseinflusses der Juden klare gesetzliche Grundlagen zu schaffen Die Verordnungen sind vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassen worden.

Die erste Verordnung wendet sich gegen die Mitwirkung deutscher Staatsbürger bei der Tarnung jüdischer Geschäfte. Der Beweggrund für eine solche Mitwirkung deutscher Strohmänner bei der Weiterführung oder scheinbaren Umgestaltung jüdischer Unternehmungen ist rein selbstsüchtiger Natur, die Mitwirkung wird daher mit Zuchthaus, in weniger schweren Fällen mit Gefängnis bestraft. Die Verordnung enthält weiter Vorschriften darüber daß ein deutscher Staatsbürger der für einen Juden ein Rechtsgeschäft tätigt, der Gegenseite den Sachverhalt klarlegen muß. Verschweigt er die Tatsache, daß er für einen Juden verhandelt, so wird er gleichfalls mit Freiheits- und Geldstrafen belegt. Die Verordnung ist mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt worden.

Eine zweite Verordnung setzt fest, daß bis zum 31. Mai von allen Personen, die im Sinne der Nürnberger Gesetze vom Jahre 1935 Juden sind, genaue Vermögensnachweise einzureichen sind. Diese Nachweise müssen die Anlage des im Inland und Ausland befindlichen Vermögens genau wiedergeben. Auf Grund dieser Bestandsaufnahme wird es dem Beauftragten für den Vierjahresplan möglich sein festzustellen, ob in einzelnen Wirtschaftszweigen eine bedrohliche Vormachtstellung jüdischen Kapitals besteht, und ob gegen eine Vermehrung eines solchen Wirtschaftseinflusses aus zwingendem öffentlichen Interesse Vorkehrungen getroffen werden werden müssen. Vorbeugend sind alle Rechtsgeschäfte mit Juden, die sich auf gewerbliche, land- und forstwirtschaftliche Betriebe beziehen, mit sofortiger Wirkung einer Genehmigungspflicht unterworfen worden. Den unmittelbaren Anlaß zu dieser Verordnung gaben die Zustände in Österreich. Es ist mit der nationalsozialistischen Auffassung von der Verantwortlichkeit des Staats in der Wirtschaftsführung unvereinbar, fremde Einflüsse oder sogar ausgesprochene Sabotageversuche zu dulden. Durch die gesetzliche Regelung werden örtliche Selbsthilfemaßnahmen entbehrlich, die besondere Härten im Gefolge haben könnten.

Die neuen Bestimmungen haben mit Vermögenskonfiskation nichts zu tun, sie dienen zunächst der Bestandsaufnahme. Wenn künftighin Übertragung von Eigentum an Juden genehmigungspflichtig sein wird, und wenn für Neueröffnung jüdischer Betriebe Konzessionszwang eingeführt wird so sind das Akte der inneren Wirtschaftslenkung die im Wesen des nationalsozialistischen Staats liegen. Der Beauftragte für den Vierjahresplan behält sich vor, Anträgen auf Eigentumsübertragung und Betriebseröffnung zu entsprechen oder zu versagen. Für Übertretungen und falsche Auskünfte sind Freiheits- und Geldstrafen angedroht. Die genehmigende Stelle für Anträge solcher Art sind die höheren Verwaltungsorgane (Regierungspräsidenten).

Regulierung des jüdischen Wirtschaftseinflusses in Oesterreich

(Von unserem Korrespondenten)

Der von Adolf Hitler zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich ernannte pfälzische Gauleiter Bürckel hat soeben zur Frage des jüdischen Wirtschaftseinflusses eine Bekanntmachung herausgegeben, die eine stetige und gerechte Behandlung der einschlägigen Frage gewährleistet. Reichskommissar Bürckel beginnt mit der Feststellung, dass die Juden in Wien selbst davon überzeugt seien, dass sie in dieser Stadt zu stark vertreten seien. Das gehe bereits aus den mannigfachen Eingaben hervor, die von jüdischen Geschäftsleuten über geschäftliche Bedrängung durch Preisschleuderei, grössere und kleinere Schiebungen. Uebersetzung der Branchen usw. an den Reichskommissar herangetragen werden. Es habe sich aber gezeigt, dass eine gewisse Gruppe von Volksgenossen die Arisierung des österreichischen Geschäftslebens zu ihrem eigenen materiellen Vorteil betreiben und geradezu unter Nachahmung jüdischer Gepflogenheiten eine Aenderung der Dinge herbeizuführen suchen. Reichskommissar Bürckel erklärt, dass er vom Tage seines Erlasses an den Arisierungsprozess in Wien persönlich leiten werde, dass er sich jede Einmischung in diese Aufgabe auf das entschiedendste verbitte, dass er irgendwelche Wünsche auf Mitwirkung der Bevölkerung hierbei rechtzeitig äussern und von Zeit zu Zeit über den Stand der Angelegenheit Mitteilung machen werde. Zum Schluss bemerkt er, dass die jüdische Hetze im Ausland wenig geeignet sei, dem Arisierungsprozess einen steigend loyalen Charakter zu geben.

Die vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring erlassenen Verordnungen gegen die Tarnung jüdischer Geschäfte und über die Bestandsaufnahme jüdischer Vermögen bilden den äusseren Rahmen für diese nunmehr mit voller behördlicher Verantwortung durchzuführende Bereinigung des Wiener Geschäftslebens von ungeeigneten und unerwünschten Elementen. Die bis Ende Juni dieses Jahres zu liefernde Vermögensaufstellung der Juden wird dem Reichskommissar ein ziemlich vollständiges Bild darüber geben, wo sich der Wirtschaftseinfluss jüdischer Kreise in für die gesamte Nationalwirtschaft gefährlicher Weise zusammengeballt hat. Was die Wiener Zeitung „Reichspost“ von der Ueberwucherung des österreichischen Wirtschaftslebens durch jüdische Unternehmer mitteilt, stellt in der Tat für nationalsozialistische Staats- und Wirtschaftsauffassung einen unerträglichen Zustand dar. Nach diesen Darlegungen befinden sich die Munitionsfabriken in Oesterreich zu 100% in jüdischen Händen, Schuhproduktion und Schuhhandel zu 80%, der Lederhandel zu 78%, der Benzinhandel zu 64%, Textilwarenerzeugung und Textilhandel zu 53% und die Broterzeugung zu 60% in jüdischen Händen. Vom Grosshandel in Lebensmitteln wird gesagt, dass er nahezu ein Monopol der Juden sei, und dass alle grossen Aussenhandelsgeschäfte und mehr als drei Viertel der Wiener Banken unter jüdischem Einfluss stehen. Von den Kommissionären des Wiener Zentralviehmarkts seien 50% Juden. Generalfeldmarschall Göring hat in seiner grossen Wiener Rede vom 26. März angekündigt, dass die Entjudung der östereichischen und insbesondere der Wiener Wirtschaft ohne vermeidbare Härten vor sich gehen soll.

Devisenbestimmungen über die ausländischen Wanderarbeiter im Reich

Der Arbeitermangel im Reichsgebiet hat dazu geführt, dass im Ausland Arbeiter angeworben worden sind. In erster Linie handelt es sich hierbei um landwirtschaftliche Wanderarbeiter aus Polen und Italien. Es erhob sich nun die Frage, wie die deutschen Devisenbestimmungen auf die Arbeitsverdienste und vor allem deren Ueberweisung in das Heimatland der ausländischen Arbeiter sich auswirken würden. Der Reichswirtschaftsminister hat jetzt mitgeteilt, dass die deutschen Arbeitgeber ihren Lohn ohne eine devisenrechtliche Genehmigung auszahlen dürfen. Die Arbeiter sind darüber hinaus berechtigt, alle Ersparnisse in voller Höhe in ihr Heimatland zu überweisen. Hierzu ist zu bemerken, dass die Bestimmungen sich nur auf ausländische Arbeiter in Deutschland erstrecken, die von der Reichsanstalt vermittelt worden sind. Für andere ausländische Wander- und Dauer-Arbeiter, die gleichfalls in Deutschland beschäftigt werden, gelten die alten Bestimmungen weiter.

Italiens Wehrwirtschaft

Von K. v. Philippoff

Im Hinblick auf die Kriegsbereitschaft des Landes ist eines der wichtigsten Probleme der italienischen Volkswirtschaft die Ernährungsfrage. Die Bevölkerung Italiens ist in einem Jahrhundert von 21 Millionen auf das Doppelte dieser Zahl gewachsen; dennoch konnte die Anbaufläche nicht wesentlich vergrössert werden, denn weite Strecken dieses gebirgigen Landes sind landwirtschaftlich kaum nutzbar. Die Folge davon war die immer steigende Nahrungsmitteleinfuhr aus dem Auslande.

Die „Getreideschlacht“ soll hier Wandel schaffen. Ihr Ziel ist es, bei etwa gleichbleibender Anbaufläche wesentlich höhere Erträge zu liefern. Dieses Programm hat sich erfolgreich erwiesen, der Hektarertrag ist im Jahrzehnt 1926—36 um das Anderthalbfache gewachsen, und die Weizeneinfuhr betrug im Jahre 1935 nur 4 Millionen Doppelzentner statt 20 Millionen im Jahre 1926. Bemerkenswert sind ferner die Verhältnisse bei der Reiswirtschaft: Reis ist die einzige Getreideart, die ausgeführt wird, denn hier ist die Erzeugung wesentlich grösser als der Inlandsverbrauch. Daher galt es, durch Einführung von „Reistagen“ und durch weitgehende Propaganda, den Verbrauch von den devisenbelasteten Getreidearten auf Reis zu lenken.

Ein grosszügiges Programm sieht die Anpflanzung von vielen Millionen von Olivenbäumen zur Deckung des Fettbedarfs vor. Der auf 50 Jahre berechnete Plan, bei dem der künftige Bevölkerungszuwachs genau berücksichtigt ist, sieht vor, dass die jetzt anzupflanzenden Bäume nach 15 Jahren ihren Ertrag zu liefern beginnen. Ihren Vollertrag werden sie nach 29 Jahren liefern. Diese grossartige Planung zur Behebung des Fettmangels in Italien zeugt von der weitsichtigen Politik des faschistischen Italiens. Was jetzt getan wird, soll erst den Kindern und den Kindeskindern Segen bringen!

Arm ist Italien an Brennstoffen, einzig und allein mit Wasserkraft ist das Land einigermassen versehen. Alle privatwirtschaftlich rentablen Wasserkräfte sind aber bereits völlig ausgenutzt. Die Ausbeutung der verbleibenden 53 v. H. der überhaupt verwertbaren Wasserkraft muss infolgedessen durch die staatliche Regie selbst oder durch beträchtliche staatliche Zuschüsse erfolgen Die Hauptabnehmer der Elektrizitätswerke sind die Industrie und die italienischen Staatseisenbahnen. In der Industrie, auch in der Schwerindustrie, finden elektrolytische Verfahren immer grössere Anwendung. Die Ueberführung der Staatseisenbahnen auf elektrischen Antrieb wird in der allernächsten Zeit vollendet sein.

Aber auch bei hundertprozentiger Ausnutzung aller Wasserkräfte vermag jedoch der elektrische Strom niemals den Verbrauch von festen und flüssigen Brennstoffen auszuschalten. Italien versucht seine bekannte Kohlenarmut durch Ausbau der beiden im Lande befindlichen Bergwerke zu beheben. Die Erzeugung der halbstaatlichen Gesellschaft „Arsa“, welche die Bergwerke in Istrien in Regie hat, betrug im Jahre 1933 noch 266 650 t Stein- und 40 000 t Braunkohle, im Jahre 1936 war sie jedoch auf 750 000 t Stein- und 160 000 t Braunkohle angewachsen. Die Förderung auf der Insel Sardinien ist von 40 000 t im Jahre 1934 auf 160 000 t im Jahre 1936 gestiegen.

Wesentlich schlechter stand es mit der Versorgung Italiens mit eigenem Erdöl. Bis jetzt haben die geophysikalischen und die Roh-Untersuchungen des italienischen Bodens zu keinen sehr günstigen Ergebnissen geführt; in immer grösserem Masse werden die an die Erdoberfläche tretenden brennbaren Gase und auch die vulkanischen Kräfte ausgenutzt; in Livorno und in Bari baut man bereits zwei Werke zur Hydrierung von Rohöl aus Stein- und Braunkohle. Die Auslandsbeteiligungen erstrecken sich auf die Oelfelder von Albanien, Rumänien und Irak.

Ebenso schwierig ist die Lösung des Rohstoffproblems. Der augenblicklich herrschende Mangel an Baumwolle im Inlande soll demnächst durch grosse Neuanpflanzungen und durch Ueberführung des Verbrauchs auf Kunstseide und Zellwolle behoben werden. Der hierzu benötigte Zellstoff soll durch grosse Aufforstungen wenigstens zu einem grossen Teil im Inlande gedeckt werden. Der diesbezügliche Plan sieht die Anpflanzung von einer Milliarde neuer Bäume auf bisherigen Kahlflächen vor. Eine typisch italienische Lösung der Wollfrage ist die Erzeugung von Kunstwolle aus Magermilch, „Lanital“, die chemisch beinahe gänzlich mit der Naturwolle identisch ist. Eine andere eiweisshaltige Spinnfaser ist die „Cisalfa“, die zur Zeit besonders in der Hutindustrie und bei der Uniformherstellung Verwendung findet. Schliesslich werden noch neue Naturfasern verwertet, so die des Ginster und anderer in Tripolis vorkommenden Pflanzen. Auch verschiedene Nesselarten werden in immer grösserem Masse zur Herstellung von Spinnfasern herangezogen.

Unerlässlich für die grosse italienische Kriegsindustrie ist natürlich auch ihre Versor-

gung mit Erzen und Metallen. Italien steht unter den Erzeugungsländern von Eisenkies an vierter Stelle. Dieses Erz, das etwa 47 v. H. Eisen und 53 v. H. Schwefel enthält, ist jedoch zur Eisenerzeugung nicht besonders gut geeignet. Daher musste bisher ein Drittel des benötigten Erzes eingeführt werden. Da die inländischen Erzlager insgesamt mindestens 90 Millionen t betragen sollen und die Abbauverhältnisse nicht besonders schwierig sind, dürften die italienischen Bergwerke mindestens 400 000 t mehr im Jahr fördern und somit nicht nur die heutige Einfuhr, sondern auch eine künftige Bedarfssteigerung zu decken in der Lage sein.

An Bleierzen besitzt Italien genügende Vorräte, heute werden jedoch nur zwei Drittel des Bedarfs im Inlande gedeckt. Der Aufbauplan Mussolinis sieht eine entsprechende Produktionssteigerung vor.

Mit Zink- und Aluminiumerzen ist Italien reichlich versehen. Der Mangel an entsprechenden Verarbeitungsmöglichkeiten zwang jedoch zur Ausfuhr der Erze und zur Einfuhr dieser Metalle. Heute, da man elektrolytische Verfahren zur Ausscheidung von Zink und Aluminium besitzt, hat die Erzeugung von Zink und besonders Aluminium grossen Aufschwung genommen. Unter den Aluminium erzeugenden Ländern steht Italien an sechster Stelle.

Sorge macht der italienischen Regierung der beinahe völlige Mangel abbaufähiger Zinn-, Chrom- und Nickelerze, die zur Stahlerzeugung und für sonstige Kriegszwecke unerlässlich sind. Augenblicklich wird nach ihnen fieberhaft gesucht. Dagegen vermag Italien etwa zwei Drittel seines Kupferbedarfs aus eigener Erzeugung zu decken und die vorhandenen Lagerstätten lassen einen weiteren Ausbau der Erzeugung zu.

Jahreszeitlich bedingter Rückgang der Kohlenförderung im März

Die Steinkohlenförderung hat im März einen Rückgang erfahren, wie er durch die Jahreszeit bedingt ist. Gegenüber dem Vormonat hat die Förderung sich insgesamt um 62 000 t auf 2 955 000 t und im Tagesdurchschnitt um 22 700 auf 109 500 t vermindert. Der Inlandsabsatz erfuhr einen Rückgang um 118 000 t oder 6.6% auf 1 684 000 t. Zurückgegangen sind die Bezüge der Industrie um 59 000 t auf 1 024 000 t, die Bezüge der Staatsbahnen um 84 000 t auf 315 000 t und die sonstigen Bezüge um 93 000 t auf 346 000 t. — Die Steinkohlenausfuhr erfuhr dagegen im Berichtsmonat eine weitere Zunahme von 887 000 t im Vormonat auf 903 000 t. Die Bestände auf den Halden haben sich im Berichtsmonat von 1 004 000 t auf 1 130 000 t erhöht.

Die Koksgewinnung stieg im März gegenüber dem Vormonat im Zusammenhang mit der Belebung der Produktion der Eisenhütten um 16 000 t auf 199 000 t an. Der Inlandsabsatz von Koks erhöhte sich um 1000 t auf 150 000 t, während gleichzeitig die Ausfuhr um 5000 t auf 23 000 t zunahm. Für die Koksbestände wird eine Erhöhung um 26 000 t auf 80 000 t angegeben. — Die Produktion von Briketts ging im März gegenüber dem Vormonat um 1900 t auf 17 900 t zurück.

Funktionsteilung der deutschen Ostmessen

(Von unserem Korrespondenten)

Kurz vor Eröffnung der diesjährigen Breslauer Messe hat der Oberpräsident und Gauleiter der Provinz Schlesien, der Kommissar für die Preisbildung, Wagner, bedeutsame Erklärungen über die Arbeitsteilung unter den drei östlichen Messen Deutschlands abgegeben. Für alle drei Messen, die Königsberger Ostmesse, die Breslauer Messe und die Wiener Messe erkennt Preiskommissar Wagner gesonderte Aufgabenbereiche an, die von keiner anderen Messe übernommen werden können. Die jetzt in Breslau beginnende Messe zeigt durch die auf ihr als Aussteller vertretenen fremden Staaten, wohin diese Warenschau zielt: vertreten sind Italien, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien und die Türkei. Die Breslauer Messe ist eine Grenzlandmesse, die der nach Südosten vorgeschobenen Provinz die der wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Beachtung verschaffen soll. Die Königsberger Messe zielt in der Hauptsache nach den nordpolnischen Gebieten sowie den Ländern rund um die Ostsee. Die Wiener Messe endlich pflegt seit Jahrzehnten die Beziehungen zu den Donau-, den Balkan- und den nahöstlichen Ländern. Hier wirken verständlicherweise die alten Beziehungen nach, die in den Ländern der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie bestanden haben.

Preiskommissar Wagner bezeichnete es daher als unsinnig, von einer „Konkurrenz" zwischen diesen drei östlichen Messen zu sprechen. Die Universalität und die internationale Bedeutung der Leipziger Messe werden die drei östlichen Messen weder erreichen noch erstreben. Da sie aber der Gesamtwirtschaft Deutschlands und daneben den besonderen Bedürfnissen ihres engeren Bezirks dienen, kann von einer Abspenstigmachung von Kunden nicht die Rede sein. In der Zeit sich überbietender technischer Fortschritte kann jede der drei Messen, die im Abstand von mindestens einigen Monaten abgehalten werden, neue Erfolge in der Verwendung heimischer Rohstoffe und in der Herstellung verbesserter Maschinen, Werkzeuge und Waren aufweisen. Da die Breslauer Messe in diesem Jahr wegen der Maul- und Klauenseuche nicht auf starken Besuch aus ländlichen Kreisen rechnen kann, hat man sich entschlossen, die sonst übliche Landmaschinenschau ausfallen zu lassen. Die dadurch entstehende Lücke ist durch eine um die Hälfte reichere Beschickung der anderen Abteilungen der Messe mehr als ausgeglichen worden.

Die Elektroschau der Breslauer Messe 1938

Die Anwendung der Elektrizität im gesamten Bereich der Wirtschaft ist schon so selbstverständlich geworden, dass kaum noch jemand darüber spricht. Und doch werden immer neue Anwendungsgebiete erschlossen. Im Elektrohof werden auf der vom 4. bis 8. Mai stattfindenen Messe in Breslau die vier Gebiete Licht, Kraft, Wärme und Kühlung gezeigt, von jeder Verwendungsweise einige typische Beispiele aus dem Haushalt, dem Handwerk und dem Gewerbe.

Licht allein genügt heute nicht mehr. Es soll ein gutes, richtiges Licht sein. Was gutes Licht ist, erfährt der Messebesucher in der musterhaft eingerichteten Lichtberatungsstelle des Elektrohofes.

„Elektrische Hände" könnte man die kleinen Universal-Elektrowerkzeuge nennen, die von Lehrlingen der Elektrolehrwerkstatt Kraftborn vorgeführt werden. Bei diesen Werkzeugen liegen Motor und Arbeitsgerät in einer Hand und doch ist beides so kräftig, dass man mühelos Bleche bis 2 mm Stärke schneiden kann. Durch einfache Auswechslung des Arbeitsgerätes wird das kleine Werkzeug zu einer Bohr-, Schleif-, Fräs- oder Poliermaschine für Metall- oder Holzbearbeitung.

Aber auch im „schmückenden Handwerk" wird Elektrizität gebraucht. So gibt es heute nicht nur elektrisch betriebene Waschmaschinen, sondern auch Bügelmaschinen in vielen Formen. Beim Fehlen anderer Energien oder bei geeigneten Tarifen können diese Maschinen auch elektrisch beheizt werden. In kleinerer Ausführung leisten sie im Haushalt vortreffliche Dienste.

Mit als erste unter den Handwerkern haben sich wohl die Frisöre die Elektrowärme erobert. Haartrockner, Dauerwellenapparate, Brennscheren, Haarschneidemaschinen, Massage- und Heilgeräte werden heute elektrisch beheizt. Mit allen diesen Apparaten ist ein Damenfrisör in den Elektrohof eingezogen und zeigt dort am lebenden Modell seine Kunst.

Die Forderung „Kampf dem Verderb" soll nicht erst im Haushalt erfüllt werden, sondern schon überall da, wo Lebensmittel lagern, also beim Gross- und Kleinhandel. Auch hier ist die Elektrizität ein wertvoller Helfer. Zu sachgemässer Lagerung gehört gutes Licht, gehört aber auch frische Luft, die elektrische Ventilatoren hereinbringen und gehört schliesslich die sachgemässe Kühlung im Elektro-Kühlschrank. Dass auch der kleinere Einzelhändler diese Forderung erfüllen kann, wird der Musterkeller im Elektrohof überzeugend beweisen.

Kuchen und Torten, im elektrisch beheizten Ofen gebacken, zeigt den Besuchern des Elektrohofes ein Konditor. Dass man Kuchen elektrisch backen kann, weiss freilich ein jeder, aber hier werden auch die anderen elektrisch betriebenen Arbeitsgeräte eines Konditors, wie z. B. eine Teigrührmaschine usw. zu sehen sein.

Hunderttausende von Hausfrauen kochen heute elektrisch, weil es Zeit spart und sehr bequem ist. Elektrisches Kochen ist kinderleicht. Mit Strom aus der Steckdose und ohne jede Gefahr werden Kinderherde elektrisch beheizt. Im Elektrohof werden vier kleine Kochkünstlerinnen am Werk sein und auch gleich Kostproben abgeben von allen Herrlichkeiten, die sie gekocht, gebraten oder gebacken haben.

Wie immer, hat auch in diesem Jahr die Bezirksgruppe Schlesien der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung den Elektrohof ausgestaltet. Sie erteilt jedem Interessenten kostenlos Auskunft in allen Fragen der Elektrizitätsanwendung, der Elektrogeräte und der günstigsten Tarifauswahl.

Beschleunigte Donauregulierung

Auf einer gemeinsamen Besichtigungsfahrt des deutschen Verkehrsministers Dr. Dorpmüller mit dem österreichischen Landwirtschaftsminister Reinthaller und dem österreichischen Handelsminister Dr. Fischböck ist Uebereinstimmung über die zur Donauregulierung erforderlichen Arbeiten erzielt worden. Die Hauptabschnitte dieser Arbeiten sind Flussregulierungsarbeiten in Oberösterreich, die Umgestaltung der Hafenanlagen und die Neuerrichtung einer Strassenbrücke in Linz, weiter stromabwärts der Bau einer Staustufe, eine neue Hafenanlage bei Krems, umfangreiche Hochwasserschutzmassnahmen sowie natürlich der grosszügige Ausbau des Wiener Hafenbeckens. Alle diese Arbeiten, für die bereits umfangreiche Vorkehrungen getroffen worden sind, sollen beschleunigt durchgeführt werden. Sie werden für alle Donaustaaten bis hinab zum Schwarzen Meer von grösster verkehrspolitischer Bedeutung sein.

Danzigs Anteil am polnischen Außenhandel

In den ersten zwei Monaten 1938 ist der Anteil Danzigs an der gesamten polnischen Einfuhr gegenüber derselben Zeit 1937 bedeutend gestiegen. Während sie in der Vergleichszeit 18.2% betrug, ist sie in den beiden Monaten 1938 auf 23% angestiegen, wobei zu bemerken ist, dass die gesamte polnische Einfuhr um 12% stieg. Diese Steigerung ist vor allem auf die erhöhte Einfuhr von Erzen sowie Waren der Gruppe Erzeugnisse pflanzlichen Ursprungs und chemische Produkte zurückzuführen. Der Anteil der Danziger Ausfuhr ist dagegen um 24% zurückgegangen, während die gesamte polnische Ausfuhr um 3% zurückgegangen ist. Der Rückgang des Danziger Anteils an der Ausfuhr ist auf die verminderte Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, vor allem Getreide, wie auch von Erzeugnissen mineralischen Ursprungs sowie Metallen und Metallwaren zurückzuführen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 30. April 1938

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	69.00 G
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.75+
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½%	Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	64.25 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.25 G
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	67.00 G
	Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 36	115.00 G
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—
	H. Cegielski	—
	Luban-Wronki (100 zl)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: stark

Warschauer Börse

Warschau, 29. April 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren wenig belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 68.25 bis 68—68.13, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 70, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts Bank I. Em. 94. 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kr. Przem. Polsk. 80, 8proz. L. Z. (garant.) Tow. Kred. Ziem. Warschau 1924 (ohne Kup.) 79.47, 4½proz. L. Z. Tow. Kred Ziem. Warschau Serie V 63.75—64, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Kred. Serie L 63.50—63.63, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 70.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 71, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Radom 1933 58—57.75, 8proz. Schul-Anleihe Warschau 1925 S. I—IV 76.50.

Amtliche Devisenkurse

	29. 4. Geld	29. 4. Brief	28. 4 Geld	28. 4 Brief
Amsterdam	294.16	295.64	294.41	295.89
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.08	89.52	89.13	89.57
Kopenhagen	117.75	118.35	117.75	118.35
London	26.36	26.50	26.36	26.50
New York (Scheck)	5.28½	5.31	5.28½	5.31
Paris	16.20	16.60	16.20	16.60
Prag	18.38	18.48	18.37	18.47
Italien	27.85	27.99	27.85	27.99
Oslo	132,52	133.18	132.52	133.18
Stockholm	136.01	136.69	136.01	136.69
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.60	122.20	121.65	122.25
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 115, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35, Lilpop 70, Modrzejów 13.25, Starachowice 37.75, Żyrardów 57

Getreide-Märkte

Bromberg, 29. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.75—25.25. Standardweizen II 24—24.50, Roggen 19.50—19.75, Gerste 17—17.25. verregneter Hafer 17.50 bis 18.00. Roggenmehl 65% 29.75—30.25. Schrotmehl 95% 25.25—26.25, Weizenkleie grob 15.25—16, mittel 14.25—14.75, fein 14.75 bis 15.25, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 13 bis 13.75 Viktoriaerbsen 22—25. Folgererbsen 23.50—25.50. Felderbsen 23—25. Sommerwicken 20.50—21.50, Peluschken 22.50—23.50, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.75—13.25, Serradella 26—29 Winterraps 51—53. Winterrübsen 49—50 Leinsamen 49—52, Senf 32—35, Weissklee 210—230, Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140, Schwedenklee 230—245, Gelbklee 85 bis 95, englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 21.25—22, Rapskuchen 16.75—17.50. Sonnenblumenkuchen 40—42% 18.75—19.75, Sojaschrot 23.50—24, Setzkartoffeln 8—11, gepresstes Roggenstroh 6.25—6.50, Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Gesamtumsatz beträgt 1192 t. Weizen 155 t ruhig, Roggen 186 t belebt, Gerste 265 t ruhig, Hafer 77 t ruhig, Weizenmehl 143 t ruhig, Roggenmehl 108 t ruhig.

Neues Schiff der Handelsflotte

Am 30. April läuft auf der schottischen Werft Burntisland Shippbuilding Comp. der 4300-t-Dampfer „Robur VIII" vom Stapel. Der Dampfer wird das grösste Schiff der polnischen Handelsflotte sein und gehört der Gesellschaft Polskarob.

Die Końskier Eisenerze

Aus Końskie wird gemeldet, dass man im Dorf Gostków, Gemeinde Blizyn im Kreise Końskie ein Erzvorkommen entdeckt hat dessen Eisengehalt mit rd. 40% angegeben wird. Das Vorkommen soll eine Mächtigkeit von 45 cm haben. Vom Beauftragten des Bergamtes ist das Vorkommen untersucht und das formelle Bergrecht erteilt worden.

Posen, 30. April 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	24.75—25.25
Roggen	19.25—19.50
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.75—18.00
" 673—678 g/l	17.00—17.50
" 638—650 g/l	16.75—17.00
Standardhafer I 480 g/l	17.50—18.00
" II 450 g/l	16.50—17.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43.5—44.50
" I. " 50%	40.50—41.50
" Ia. " 65%	37.50—38.50
" II. " 50—65%	33.00—34.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	29.50—30.50
" I. " 65%	28.00—29.00
" II. " 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	12.75—13.75
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Serradella	29.00—33.00
Winterraps	—
Leinsamen	50.00—52.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	20.00—21.50
Rapskuchen	16.00—17.00
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75—23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.10—7.60
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu, gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 1815 t, davon Roggen 338, Weizen 255, Gerste 305, Hafer 100 t.

Warschau, 29. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau Einheitsweizen 28—28.50, Sammelweizen 27.50—28, Standardroggen I 20.75-21.25, Standardgerste I 17.75—18, Standargerste II 17.25—17.50, Standardgerste III 17—17.25, Standardhafer I 21.50 bis 22, Standardhafer II 19.75—20.25, Weizenmehl 65% 38—40, Schrotmehl 95% 23—23.75, Kartoffelmehl Superior 31—32. Weizenkleie grob 16—16.50, fein und mittel 14.50—15, Roggenkleie 12.75 bis 13.25, Gerstenkleie 12.75—13.25, Felderbsen 24—26. Viktoriaerbsen 28 bis 29, Sommerwicken 21.75—22.75, Peluschken 25-26, Blaulupinen 13.25—13.75, Gelblupinen 14—14.50, Winterraps 53—54, Sommerraps 51-52, Winter- und Sommerrübsen 49—50. Leinsamen 90% 47 bis 48, blauer Mohn 115—120, Senf 36—38, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220-240, Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 20.75—21.25, Rapskuchen 15.25—15.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 16.50—17, Sojaschrot 45% 22.00 bis 22.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Pflanzkartoffeln 10—12, gepresstes Roggenstroh 6.50—7, gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 1451 t, davon Roggen 304 t. Tendenz: ruhig; Weizen 55 — ruhig, Gerste 80 — ruhig, Hafer 85 — ruhig, Gerste 8 0— ruhig, Hafer 85 — ruhig, Weizenmehl 218 — ruhig, Roggenmehl 335 t — ruhig.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) — 20 Groschen
jedes weitere Wort — 10 „
Stellengesuche pro Wort — 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Bevor Du **Möbel** kaufst, überzeuge Dich bei Janiak, **Woźna 16.**

Kinderwagen neueste Modelle Gummiwaren für Industrie, Chirurgie, Technik u. Haushalt liefert seit 20 Jahren in erstklassiger Ausführung **Georg Lesser** in Firma „Gumy" 27 Grudnia 15, Hof.

Grundstücke

340 Morgen Weizen- u. Rübenboden, erstklassige Gebäude. Anzahlung: 50 000 zł. **Gawlakowa,** Gniezno, Lecha 5.

126 Morgen guten Boden, Anzahlung: 10 000 zł, außerdem große Auswahl anderer Wirtschaften. **Gawlakowa,** Gniezno Lecha 5.

Landgut 180 Mrg. Weizenboden, drainiert, Ebene ein Plan Gebäude massiv, Inventar kompl., 60 000, Anzahlung 45 000 zł. Viele andere Güter, jede Größe empfiehlt Güter-Agentur **Kwiatkowski,** Poznań, Działyńskich 10, W. 6. Tel. 23-31.

Kaufgesuche

Elektromotore kaufe 110 Volt, 4—7 PS. Preisangebot u. 1594 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Resonanzholz altes, für Geigenbau kaufe sofort. Offert. u. 1521 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Gold Silber, Brillanten kauft **„Longines",** Poznań, św. Marcin 79. Eigene Uhrmacherwerkstatt.

Offene Stellen

Deutsche **Lehrerin** für tägl. 1 Stunde gesucht. Meldungen Grunwaldzka 33, W. 4. (3—4 Uhr).

Tüchtige **Verkäuferin** am liebsten aus der Provinz, mit Praxis, für Bäckerei und Konditorei Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, von sofort gesucht. **R. Soschinski,** Woźna 10.

Gesucht zum baldigen Antritt **Wirtin** für größeren Landhaushalt, in feiner Küche, Backen und Einmachen, sowie Geflügelzucht bewandert. Gute Zeugnisse Bedingung. Küchenhilfe vorhanden. Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften an **Frau von Jouanne** Lenartowice, b. Pleszew pow. Jarocin.

Lehrling für Eisenhandlung und **Hausmädchen** sucht per sofort **F. Müller,** Kcynia.

Solides, besseres **Mädchen** das das Kochen im Gutshaushalt erlernt hat, gesund und kinderlieb ist, wird für kl. Stadthaushalt nach Deutschland gesucht. Gutes Gehalt, beste Behandlung. Zeugnisabschriften und Bild unter 1596 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Hausmädchen zum 15. Mai gesucht. Kenntnisse im Servieren und Glanzplätten. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an **Frau J. L. v. Beyme,** Komorniki, p. Tulce.

Schmiedegeselle mit Hufbeschlagprüfung findet von sof. Dauerstellung. **W. Haase,** Schmiedewerkstatt, Szarnków.

Suche sofort gewandtes **Stubenmädchen** mit guten Kenntnissen im Plätten, Nähen u. Wäschebehandlung. Kenntnis der poln. Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen einsenden. **Frau Lehfeldt.** Maj. Powodowo, p. Wolsztyn.

Tausch

Umtausch getragener Herrengarderobe gegen prima modernste Stoffe. ul. Wrocławska 18. Tel. 2755.

Stellengesuche

Älteres **Mädchen** mit hauswirtschaftlichen Kenntnissen, sucht Stellung ab sofort in Posen. Offert. unt. 1595 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kaufmann tüchtig und erfahren in allen Zweigen, mit langjähriger Praxis, übernimmt Vertretungen leistungsfähiger Firmen. Uebernimmt desgleichen Repräsentation auf der Posener Messe. Off. u. „Zuverlässig" 1588 an die Geschst. d. Ztg., Poznań 3.

Tüchtiger landwirtschaftl. **Beamter** 27 Jahre alt, ledig, mit 5jähriger Praxis, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht von sof. od. 1. 7. 1938 Stellung unter Leitung des Chefs oder als Vorwerksbeamter. Gefl. Zuschriften werden u. 1592 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3, erbeten.

Landwirtssohn 29 J. alt, 7 J. in Stellung gewesen, gute Zeugnisse vorhanden, sucht Stellung als **Wirtschafter** auf größerer Landwirtsch. oder ähnlichen Vertrauensposten. Offerten u. 1589 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3

Pachtungen

Vorwerk 160 Morgen, Inventar, Gebäuden, Eigentümer Privat 15 Jahre. Übernahme 7000 zł, verpachte **Nowak,** Poznań, św. Marcin 22.

Kolonial- u. Küchengeräte-Geschäft in Kleinstadt zu verpachten, Kirche und Schule am Ort. Off. u. 1581 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Heirat

27jährig. berufstätiges Mädel, ev. dunkelbl. wünscht **Lebenskameraden** Ernstgemeinte Bildzuschrift. bitte u. 1591 a. d. Geschst dieser Zeitung, Poznań 3.

Evgl., gebild. Mädchen 28 Jahre alt, sehr wirtschaftlich, beste Vergangenheit, gut. Aussteuer und etwas Vermögen vorhand., möchte mit gutsit. Herrn zwecks späterer **Heirat** in Briefwechsel treten. Off. unter Diskretion Nummer 1593 an die Geschst. d. Zeitung, Poznań 3.

Tüchtiger junger Landwirt mit großem Vermögen, sucht **Einheirat** in 200—300 Morgen oder sucht entsprechende Landwirtschaft zu kaufen Vermittlung angenehm. Offerten unter 1590 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3 zu richten.

Verschiedenes

Vornehme **Herren-Maßschneiderei (Kunststopferei)** führt billigst u. reell aus **K. Magiera** Strzelecka 5. Tel. 47-62.

Bekannte Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand. Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

Porzellan-Malerei 27 Grudnia 5, W. 27 Servicen Nachahmung sämtlicher Dessins. Reparaturen, Zusammenschmelzung

Streich's Kur-Bad Poznań ul Woźna 18 (am Alten Markt) empfiehlt Dampfbäder gegen Rheumatismus, sowie Bäder jeglicher Art

Detektivbüro Greif Cieszkowskiego 8. Beobachtungen Privatauskünfte Ermittlungen

Berlinerin deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage. **Frau Sperber** Poznań Gajowa 12.

„Deutsch-polnisches Echo" Unterhaltende Monatsschrift zur Vervollkommnung polnischer Sprachkenntnisse. Kurzgeschichten, Anekdoten, Zeitungsaufsätze, Handelsbriefe usw. Durchweg zweisprachiger Text. — Bezugspreis: ganzjährlich 7 zł halbjährlich 3,50 zł, vierteljährlich 1,80 zł. — Jahrgänge 1935, 1936, 1937 — je 5 zł. Verlag „Echo Obcojęzyczne", Warszawa Waliców 3/4. Postscheckkonto: 25 635, Probenummer kostenlos.

Hebamme Kowalewska Łąkowa 14 Erteilt Rat und Hilfe

Gut sitzende Maßkleidung fertigt billigst an **Willi Keitel,** Fr. Ratajczaka 20, W. 5 (Lutherverlag)

Auto-Rozbiórka Neueröffnete Firma empfiehlt gebrauchte Ersatzteile für Autos, Untergestelle für Pferdegespann auf Gummi mit geraden Achsen. Reifen, Schläuche. Konkurrenzpreise. Dąbrowskiego 83/85. Tel. 6937.

Amtstrachten



Talare, Lutherröcke und alle ins Fach schlagenden Arbeiten fertigt in bester Ausführung an: **P. Ernstmeier** Poznań 3 Telefon 6478 Schneidermeister ul. Przecznica 1.

Aufenthalte

Speisewirtschaft „Taverna" Kom. Szymańskiego 10. Angenehmer Treffpunkt aller Fremden.

„Astoria" Strzelecka 6, am Plac Świętokrzyski. Bekanntes Vergnügungslokal.

Alle zum **„Casanowa"** Masztalarska Dancing. Humor bis früh, Ermäßigte Preise.

Frühstücksstuben Inh. Orpel (früh. Preuß) Aleja Marszałka Piłsudskiego 26. Tel. 27-05 Nähe General-Konsulat Reelle Speisen und Getränke zu niedrigen Preisen.

Vermietungen

4 Zimmer Küche, Bad, von sofort. Wiśniowa 79 (Dębiec).

Sommerfrische

Landaufenthalt dicht am Walde für Sommergäste, Nähe Posen, Pension tägl. 2,50—3 zł Auskunft „Denar", Poznań, św Józefa 2

Unterricht

Unterricht in deutscher Handelskorrespondenz gesucht. Offert. mit Preisangabe unter 1597 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna

Geschäftsbericht
für das Jahr 1937.

Der starke Bedarf an Rohstoffen aller Art führte zu einer Steigerung und allmählich zu einer Beständigkeit der Preise auf dem Weltmarkt. Polen konnte zu Beginn des Jahres seine Hauptausfuhrartikel, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, günstig auf dem Weltmarkt unterbringen. Die Verlängerung des Handelsabkommens mit Deutschland auf weitere zwei Jahre wirkte sich ebenfalls vorteilhaft aus und läßt darauf schließen, daß auch in Zukunft Absatzschwierigkeiten nicht auftreten dürften. Die schwachen Ernteaussichten des Jahres 1937 zwangen die Regierung im Laufe des Jahres dazu, die Ausfuhrsperre für Getreide und Getreideerzeugnisse zu verhängen. Die Devisenlage unseres Landes blieb dadurch so gut wie unberührt.

Die erhebliche Umsatzsteigerung in unserem Institut, die wir bereits in der zweiten Hälfte des Vorjahres feststellen konnten, hielt in den ersten Monaten des Berichtsjahres nicht nur an, sondern brachte gegenüber den letzten Monaten des Vorjahres noch Steigerungen bis zu 40 Prozent. Im Zusammenhang mit der bereits oben erwähnten Ausfuhr-Drosselung setzte jedoch wieder ein bedeutender Rückgang der Umsätze ein, so daß diese im Endergebnis ungefähr im Rahmen des Vorjahres liegen.

Die Spareinlagen und Guthaben in laufender Rechnung haben sich im Berichtsjahr um fast eine Million Zloty erhöht. Wir waren jederzeit in der Lage, gerechtfertigten Kreditwünschen unserer Kundschaft nachzukommen. Unsere Liquidität ist während des ganzen Jahres zufriedenstellend gewesen. In Anbetracht der Devisenbewirtschaftung warf das Sortengeschäft keine nennenswerten Gewinne ab; auch die Devisenumsätze und die Erträge hieraus sind erheblich hinter denen der früheren Jahre zurückgeblieben. Wir betrachten es als Devisenbank ohne Rücksicht auf Gewinne als unsere Aufgabe, unsere Kundschaft bei der Durchführung ihrer Devisengeschäfte einwandfrei zu beraten und haben zu diesem Zweck eine besondere Abteilung eingerichtet. Die bedeutenden Mindereinnahmen aus Sorten- und Devisen-Geschäften konnten wir durch recht zufriedenstellende Ergebnisse aus dem Zins- und Provisionsgeschäft ausgleichen. Mit dazu beigetragen hat, daß es uns geglückt ist, einen ansehnlichen Prozentsatz eingefrorener Forderungen wieder zinstragend zu machen. Unsere Beteiligungen an fremden Unternehmungen haben, wie auch in den Vorjahren, befriedigende Ergebnisse gebracht. Die Arbeitsleistung unseres Instituts ist trotz der gleichbleibenden Umsätze, bedingt durch die staatliche Regelung der Waren-Ein- und Ausfuhr, die Devisenbewirtschaftung und den zwischenstaatlichen Verrechnungsverkehr bedeutend gestiegen. Die Bankunkosten haben wir dagegen niedriger als im Vorjahr halten können. Die Steigerung der uns erteilten Inkassoaufträge spricht für das Vertrauen, das unserem Institut entgegengebracht wird. An der Entwicklung unseres Geschäfts waren unsere Filialen in befriedigendem Maße beteiligt.

Der Roh-Ertrag für das abgelaufene Jahr beträgt zł 143 583,31.

Aus der Abwicklung alter Forderungen, die in der Krisenzeit notleidend wurden, ergibt sich die Notwendigkeit, den Gewinn zum größten Teil zu Abschreibungen auf schwache Konten zu verwenden.

Zur Verfügung der Generalversammlung verbleibt ein Reingewinn von

zł 11 981,65, von dem wir
zł 1 200,54 dem Reservefonds zuzuführen und den Rest v. zł 10 781,11 als Vortrag für das Geschäftsjahr 1938 zu verwenden beantragen.

Unsere Beamtenschaft hat auch in diesem Jahre ihre Arbeitskraft voll und ganz zur Verfügung gestellt; wir danken ihr an dieser Stelle hierfür herzlichst.

Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Rittergutsbesitzer Otto v. Hantelmann, Baborówko, und Herr Verbandsdirektor Dr. Friedrich Swart, Poznań, wurden in der am 24. April 1937 abgehaltenen Generalversammlung unserer Bank einstimmig wiedergewählt. In der Aufsichtsratssitzung nach der Generalversammlung wurden Herr Rittergutsbesitzer Otto von Hantelmann, Baborówko, wiederum zum Vorsitzenden und Herr Verbandsdirektor Dr. Friedrich Swart, Poznań, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats unserer Bank gewählt.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna

Pfeiffer Kabisch Heyde

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ist von uns geprüft und in Ordnung gefunden worden. Dem Bericht des Vorstandes schließen wir uns an.

Der Aufsichtsrat:

Otto von Hantelmann, Vorsitzender.

Poznań, den 26. März 1938.

Jahres-Bilanz (netto) per 31. Dezember 1937.

Aktiva

	zł	gr
Kasse und sofort greifbare Mittel	1 240 636	36
Sorten	4698	90
Wertpapiere	141 801	27
Wertpapiere des Reservefonds	161 289	35
Beteiligungen	503 500	—
Inländische Banken	201 087	75
Ausländische Banken	119 638	53
Diskontierte Wechsel	1 961 339	70
Protestierte Wechsel	43 476	82
Kredite in laufender Rechnung	6 941 426	41
Befristete Darlehen	2 276 196	58
Verschiedene Rechnungen	18 174	47
	13 613 266	14
Bürgschaftsdebitoren	133 983	16
Inkassi	1 496 040	35

Passiva

	zł	gr
Aktienkapital	2 000 000	—
Reservefonds	319 549	46
Einlagen	6 710 391	17
Laufende Rechnungen	3 025 365	63
Sofort zahlbare Verpflichtungen	39 668	85
Inländische Banken	866 200	88
Ausländische Banken	101 677	71
Rediskontierte Wechsel	365 165	48
Diskontierte Akzepte der Akzeptbank	20 172	—
Verschiedene Rechnungen	163 093	41
Gewinn	11 981	65
	13 613 266	14
Bürgschaftsverpflichtungen	133 983	16
Inkassi	1 496 040	35

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1937.

Debet

	zł	gr
Gezahlte Zinsen und Provisionen	504 873	50
Handlungsunkosten	483 938	26
Steuern	41 703	38
Abschreibungen auf Mobilien	1 520	—
Abschreibungen auf Debitoren	130 081	66
Gewinn	11 981	65
	1 174 098	45

Credit

	zł	gr
Gewinnvortrag	15 534	10
Vereinnahmte Zinsen und Provisionen	1 061 790	09
Gewinn a. Effekten, Sorten und Devisen	79 709	44
Eingang früher abgeschriebener Beträge	17 064	82
	1 174 098	45

Die Generalversammlung vom 26. April 1938 wählte die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Herrn Rittergutsbesitzer Curt Sondermann, Przyborówko, und Herrn Rittergutsbesitzer Carl Stübner, Wierzchosławice, wieder. In der darauffolgenden Aufsichtsratssitzung wurde Herr Rittergutsbesitzer Otto von Hantelmann, Baborówko, zum Vorsitzenden und Herr Dr. Friedrich Swart, Poznań, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt.

Der Vorstand:

Pfeiffer Kabisch Heyde

XVII. Posener Messe

1. Mai 1938 — 8. Mai 1938

1. V. Beilage zum Posener Tageblatt Nr. 99

Poznań

Die wirtschaftspolitische Bedeutung der Messen

Wir leben im Zeitalter der Waren-Kontingentierung und der Devisenbeschränkungen, die zum großen Teil eine Folgeerscheinung der Bestrebung aller Länder sind, sich wirtschaftlich weitestgehend vom Ausland unabhängig zu machen. Das starke Anwachsen der Bevölkerung überall und der damit zusammenhängende immer fühlbarer werdende Mangel an Siedlungsland zwingt die einzelnen Staaten zur Industrialisierung, um dadurch der vom Land verdrängten Bevölkerung Beschäftigung und damit Brot zu geben. Zwangsläufig tritt ein solches Land — als typisches Beispiel kann hier Polen gelten — in fortschreitendem Maße als Konkurrent der älteren Industrieländer auf, bei denen der Mangel an Siedlungsland und somit die Notwendigkeit der Industrieförderung früher eingetreten ist. Wir können eine solche Entwicklung besonders kraß bei allen neuen Staatenbildungen des ost- und südosteuropäischen Raumes beobachten, wo heute schon zum Teil sehr beachtliche Industrieanlagen geschaffen worden sind.



Der Posener Dom

Man könnte nun meinen, daß unter solchen Umständen die Waren- und Mustermessen ihre Bedeutung einbüßen müßten. Dem ist aber ganz und gar nicht so. Wenn auch in sehr vielen bis vor kurzem noch industriearmen Ländern starke und teilweise auch erfolggekrönte Industrialisierungsbestrebungen vorhanden sind, wenn es dort auch gelingt, sich auf vielen Gebieten vom Ausland unabhängig zu machen, so wird es doch immer Länder geben, die mit bestimmten Erzeugnissen konkurrenzlos und unerreicht an der Spitze stehen werden. Selbst bei noch so fortgeschrittener Industrialisierung auf der ganzen Welt wird eine Spezialisierung vorhanden sein, die eine völlige wirtschaftliche Sperrung der Landesgrenzen nicht zulassen wird, schon ganz abgesehen davon, daß es immer Länder geben wird, in denen entweder die Industrie oder die Landwirtschaft den Vorrang hat.

Weil dem so ist, weil ebenso wie auf geistigem Gebiet der Gedankenaustausch anregend und befruchtend wirkt, auch auf wirtschaftlichem Gebiet die Besichtigung fremder Erzeugnisse für die eigene Industrie fördernd ist, deshalb werden die Messen ihre außerordentliche wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Bedeutung behalten.

Die Posener Messe, die heute zum 17. Male ihre Pforten öffnet, ist für die polnische Wirtschaft ganz besonders von Wichtigkeit, da sie durch ihre geographische Lage zum Mittler zwischen dem polnischen Hinterland und dem großen deutschen Wirtschaftsraum vorbestimmt ist. Das verflossene Jahr, das eine erhebliche Steigerung der polnisch-deutschen Umsätze gebracht hat, lieferte den Beweis, daß die gegenseitigen Beziehungen noch stark ausbaufähig sind. Zu diesem Ausbau kann die Posener Messe einen bedeutenden Teil beitragen. Es ist erfreulich, daß sie dieser Aufgabe in immer stärkerem Maße gerecht wird und daß diese Aufgabe von deutschen Wirtschaftskreisen, vor allem aber auch von der polnischen Regierung erkannt wurde. Die ersteren bezeugen dies durch eine stärkere Beschickung der Messe, während die letztere die deutsch-polnischen Messegeschäfte weitestgehend fördern will. Zu diesem Zweck wurden Messesonderkontingente bewilligt, die sich in erster Linie auf deutsche Automobile und dann auch auf eine ganze Reihe von Waren erstrecken, so daß für dieses Jahr noch mit einer starken Steigerung des deutschen Warenabsatzes zu rechnen ist.

Hier kauft man preiswert und gut!

Audi **D.K.W.** **Horch** **Wanderer**

AUTO UNION

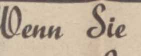
D. K. W.-Wagen ab 4500 zł loco Poznań. Benzinverbrauch 6 Liter auf 100 km

Wir stellen in Halle 1 aus.

St. Sierszyński Sp. z o. o. **Reprezentacja Samochodów Auto-Union Büssing Nag.**

Poznań, Plac Wolności 11 — Tel. 1341

H. Brodniewicz
Stary Rynek 11
empfiehlt
Fahrräder u. in- und ausländische Ersatzteile.
CENTRA-
Ketten u. Speichen, Lampenschirme und Lampen in grosser Auswahl. Detektoren. Sämtliche radio-elektrotechn. Artikel.



Wenn Sie nette Geschenke

wie engl. Fayencen,
Delfter Porzellane,
echte Teppiche,
belg. Kristalle.
Miniaturen
und ähnliche Dinge

gebrauchen oder besichtigen

wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an

Caesar Mann
GEGR. POZNAŃ 1860

Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860 Tel. 14-66

Kein Kaufzwang.

Schokolade
Pralinen
Fruchtbonbons
Konfitüren
Prima Konfekt
täglich frisch
das Pfund 3.- zł
empfiehlt

W. Billert
św. Marcin 19
Telefon 3913

Hier kauft man preiswert und gut!

Wer bei
St. Szymański
kauft, spart Geld

beim Einkauf von Damen- und Herren-Wäsche, Socken, Strümpfen, Krawatten, Handschuhen usw.

Gute Ware. Reelle Bedienung.

Poznań, św. Marcin 52/53.

Nach Uebernahme des Magazins für **„Seiden und Wolle"** auf der ul. Br. Pierackiego 15 verkaufe ich den übernommenen Waren-Vorrat mit einer **20% Ermäßigung bei Barbezahlung** aus. Empfehle für die Frühlings- u. Sommer-Saison **letzte Neuheiten** zu niedrigsten Preisen!

Franciszek Niśkiewicz, Poznań
ul. Br. Pierackiego 15.

Besondere Abteilung für Schals und Tücher.

Herren-Stoffe.

Karol Jankowski i Syn empfiehlt **elegante Damen-, Herren- und Militärstoffe** in **RIESENAUSWAHL**

Tuchfabrik Bielsko

Fabriklager **Poznań, 27 Grudnia 2** ✲ Unser Messestand befindet sich Pavillon 10

Englischen homespuns ebenbürtig

handgewebt·Leszczków·

Poznań, 27 Grudnia 10

Grosse Auswahl in

Damenkonfektion

Kostüme, Mäntel, Kleider, Wäsche, Morgenröcke

finden Sie in

BON MARCHÉ

Poznań, Plac Wolności 1.

Möbel *in allen Ausführungen*

Besuchen Sie meinen

Stand Nr. 9

auf der Messe (Möbelhalle).

Waldemar Günther

Swarzędz, ul. Wrzesińska.

Wir bitten die Besucher der Posener Messe unser

Konfitüren-Geschäft

zu besuchen.

Wir empfehlen: Schokoladen, Konfitüren, Keks, Kanold's Sahnen- und Fruchtbonbons — Eigenes Fabrikat.

Täglich frische Ware

Bracia Miethe

Poznań, ul. Br. Pierackiego 8. — Tel. 3101.

Trauringe

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Billigste Preise.

T. GĄSIOROWSKI

Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Jetzt

finden Sie uns

in der ul. Nowa 3.

Vergrösserte Warenbestände in allen Abteilungen erleichtern Ihnen den Kauf von Seiden, Wollstoffen, Gardinen, Steppdecken, Leinen usw. Besuchen Sie uns.

Z. Bytnerowicz i Ska.

Poznań, ul. Nowa 3.

Enorme Auswahl in Beleuchtungskörpern
Telefon- und Lautsprecheranlagen
Spezialunternehmen für Schwachstrom

IDASZAK und WALCZAK

Św. Marcin 16, an der Fr. Ratajczaka.

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski

Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71

Posener Rathaus

Radio-Apparate

für Batterie oder Netzanschluss auf 60 Raten zu 3,10 zł.

Fahrräder, Grammophone, elektrische Lampen

empfiehlt seit 39 Jahren bestehende Firma

Centrum-Kamiński

POZNAŃ, Stary Rynek Nr. 13/14.

Frühjahrs-Neuheiten

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in

Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion
Neueste Mäntel und Komplets
Kleider- und Kostümstoffe

R. & C. Kaczmarek

Poznań, Stary Rynek 98/100.

Alle Messe-Drucksachen

sofort

Concordia Sp. Akc., Poznań

Aleja Marszałka Piłsudskiego 25
Tel. 6105, 6275.



„Titania" Zentrifugen

Nähmaschinen **„Mundlos"**
Unübertroffen in Ausführung und Haltbarkeit

Generalvertrieb:

W. Gierczyński, Poznań, św. Marcin 13

Möbel • Kristallsachen neue und gebrauchte in grosser Auswahl

„DOM OKAZYJNEGO KUPNA", ul. Świętosławska 10 (früher Jezuicka).

Uhren, Gold- u. Silberwaren **A. Prante**

Gelegenheitskäufe, Trauringe, Standuhrwerke - Eigene Fabrikation. **ŚW. MARCIN 56.**

ADLER AUTOMOBILE

ADLER TRUMPF JUNIOR
der fortschrittlichste, leistungsfähigste Kleinwagen.

HENSCHEL Lastkraftwagen

Vertreter: F. SZCZEPAŃSKI - POZNAŃ
Plac Wolności 17. Telefon 30-07

Den Messebesuchern empfehlen wir unsere neuzeitlich eingerichteten Modemagazine

W. i S. Schubert

Zentrale: Stary Rynek 86
Filiale: Aleje Marcinkowskiego 10, im Bazar.

Seiden, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Gardinen etc.



Flügel und Pianos

B. Sommerfeld

BYDGOSZCZ

sind in Qualität und Preis konkurrenzlos.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Langjährige Garantie.

Ich bitte meinen Stand auf der Messe, Halle Nr. 8 zu besuchen

Fabriklager: Poznań, 27 Grudnia 15

Centralna Drogerja

J. Czepczyński

Poznań, Stary Rynek 8

Telefon-Sammelnummer 45-45

Zweiggeschäft Drogerja Universum

ul. Fr. Ratajczaka 38 - Tel. 27-49

Billigste Bezugsquelle für jedermann.

Wohin gehen wir heute?

Zusammengestellt von der Anzeigenvermittlung KOSMOS Sp. z o. o., Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.